Nr. 112.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 13. Mai 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Marokkowirren.

Der **französische Vormarsch auf Fez** hat, wie vorausgesehen werden mußte und von den Franzosen wohl auch gewünscht wurde, die Aufregung in Marokko gewaltig gesteigert und alle Stämme in Bewegung gebracht, sodaß die französischen Truppen auf ihrem Marsch beständig marokkanische Angriffe zurückzuschlagen haben. Nun hat Frankreich doch wieder einen Beweis in Händen, daß es verpflichtet ist, Marokko zu „beruhigen" und weiter „friedlich zu durchdringen". — Wie aus dem Lager bei **El Knitra** unter dem 3. d. Mts. gemeldet wird, sind dort an diesem Tage vormittags die Truppenteile eingetroffen, welche die zweite Staffel der **Kolonne des Oberst Brulard** bilden. Es sind zwei Kompagnien algerischer Schützen, zwei Kompagnien Senegalesen und eine Batterie Feldartillerie im ganzen tausend Mann. Die Kolonne ist dadurch auf eine Stärke von viertausend Mann gebracht worden. Der Gesundheitszustand und die Haltung der Truppen sind vortrefflich.

Die Situation **am Mulujafluß** scheint noch sehr ungemütlich zu sein. Die „Agence Havas" berichtet: Da der Erkundigungsdienst in Erfahrung gebracht hatte, daß die Stämme, die den Angriff auf das Lager ausgeführt hatten, sich bei **Ksur Gerzif** sammelten, schickte General Toutée eine starke Abteilung aller Waffengattungen dorthin. Bei Tagesanbruch eröffnete die Artillerie das Feuer, und in wenigen Minuten war Ksur Gerzif **vernichtet.** Die Artillerie feuerte noch einige weittragende Geschosse auf die Marokkaner ab, dann kehrte die Kolonne wieder nach Merado zurück. Da es Kolonne wieder nach Merada zurück. Da es ten die Verluste der Marokkaner nicht festgestellt werden. — Folgende Einzelheiten über die Beschießung von Ksur Gerzif sind noch nachzutragen: Am 9. früh verließ eine starke Kolonne aller Waffengattungen einschließlich sechs Batterien 75 Millimeter- und eine Sektion 65 Millimeter-Gebirgsgeschütze das Lager, und kam bei Tagesanbruch gegenüber Ksur Gerzif an. Die Artillerie machte ungefähr 2500 Meter von ihrem Ziel halt, während die Kavallerie sich auf dem einen Flügel entfaltete und die Infanterie die Hügelreihe vor der Artillerie besetzte. Die Batterien eröffneten das Feuer, die Erdwälle verschwanden in einer Staubwolke, bald schlugen auch die Flammen empor und, in 30 Minuten war Ksur Gerzif zerstört.

Wieder ein französischer Transportzug überfallen. Der Korrespondent des „Daily Mail" in Tanger übermittelt seinem Blatte eine Telefunkenmeldung aus **Rabat** die besagt, daß ein französischer Munitions- und Proviantransport, der sich entlang der Küste fortbewegte, von maurischen Reitern angegriffen wurde, als er sich ungefähr 15 Meilen von Rabat entfernt befand. Zwei französische Soldaten wurden getötet, die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Rebellen führten die Maultiere mit, ließen aber die Wagen zurück.

Ein Angriff auf Fez abgeschlagen. Briefe aus Fez vom 4. Mai, die am Mittwoch in Tanger eingetroffen sind, berichten, daß die **Beni Mter** bei einem Angriff auf die Stadt mit großen Verlusten **zurückgeschlagen** wurden. Sie ließen 80 Tote zurück, während die Verteidiger der Stadt etwa 30 Mann verloren.

Dem „Echo de Paris" zufolge schweben gegenwärtig zwischen der französischen und der spanischen Regierung **Verhandlungen über eine Beteiligung Spaniens an dem geplanten Bahnbau von Tanger nach Alkassar.** Spanien hatte gegen den Abschluß der letzten marokkanischen Anleihe im Betrage von 43 Millionen Francs, wofür die Einkünfte aus dieser Linie als Pfand dienen sollten, Einspruch erhoben, da die Bahn auf eine Strecke von etwa 30 Kilometer durch die spanische Einflußzone ginge. Man hoffe in Madrid, daß die Beteiligung spanischer Unternehmer an dem Bahnbau Frankreich die Herstellung einer Bahnlinie nach Larrasch ermögliche, wodurch auch die spanische Einflußsphäre gewinnen würde.

Die Pariser **„Liberté"** schreibt, daß die spanischen Militärbehörden von **Ceuta** schon seit langem die Besetzung dieses Minengebietes vorbereitet hätten. Die **Spanier** hofften, ebenso wie in Melilla, einen dauernden Einfluß auf die **Bergwerksindustrie** zu erlangen und die Gesellschaft zu zwingen, spanisches Kapital zur Beteiligung zuzulassen. Spanien verfolge ein dreifaches Ziel: Es will das Gebiet zwischen **Ceuta** und **Tetuan** besetzen, den **gesamten Handel** in diesem Gebiet in Händen haben und den **gesamten Minenbetrieb** in spanischen Betrieb übergehen lassen.

Der französisch-spanische Geheimvertrag.

„Libre Parole" veröffentlicht den angeblichen Wortlaut eines am 10. November 1902 zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Geheimvertrages über Marokko: In einem Artikel dieses Vertrages soll es heißen, daß die Regierungen Frankreichs und Spaniens zum Schutze ihrer Interessen in Marokko sich verpflichten, falls die Umstände es erfordern sollten, ihre Streitkräfte entsprechend einem später festzustellenden Verhältnis zu vereinigen. In Artikel 2 verpflichten sich angeblich die beiden Teile unter Anerkennung der Kontrollrechte Europas und namentlich Englands, die Neutralität der Provinzen von Tanger bis Tetuan sowie des großen Vorgebirges zu respektieren und gegebenenfalls zu verteidigen. Die Artikel 4 und 5, 6 und 8 stellen nach den Behauptungen des genannten Blattes die französischen und spanischen Einflußzonen fest, wobei in die französische Einflußsphäre an der atlantischen Küste Mazagan, Safi, Mogador und Agadin sowie das Gebiet von Marrakesch fallen würden, und beide Teile sich verpflichteten, ihre Einflußsphären dem Handel aller Nationen auf der Grundlage gleicher Behandlung zu öffnen. In Artikel 7 soll die spanische Regierung sich verpflichten, in Anbetracht der beträchtlichen Handelsinteressen der Untertanen des deutschen Kaisers in Marokko und unter Vorbehalt eines das Desinteressement der deutschen Regierung festlegenden Aktes, dem deutschen Reiche für einen noch zu bestimmenden Zeitraum einen Hafen an der atlantischen Küste zu verpachten, der Casablanca oder Rabat sein könnte. Artikel 10 soll nach den Mitteilungen der „Libre Parole" die Stimmung enthalten haben, die Regierungen Frankreichs und Spaniens würden später entscheiden, ob die rein nominelle Autorität des Sultans von Marokko über das Reich von Fez (spanische Einflußsphäre) und das Gebiet von Marrakesch (französische Sphäre) bestätigt oder ob die eine oder die andere der beiden Sphären nicht begrenzt werden solle. Artikel 11 hätte schließlich die vorläufige Geheimhaltung des Vertragsprotokolls festgesetzt.

Politische Tagesschau.

Herstellung eines einheitlichen Privatseerechts.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Herbst v. Js. hat in Brüssel eine internationale Konferenz stattgefunden, die sich mit der Schaffung einheitlicher Rechtsnormen auf dem Gebiete des privaten Seerechtes befaßt hat. Die Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß am 23. September 1910 die Bevollmächtigten von Deutschland, Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Kuba, Mexiko, den Niederlanden, Nicaragua, Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Uruguay unter Vorbehalt der Ratifikation ein Übereinkommen über den Zusammenstoß von Schiffen, sowie ein Übereinkommen über die Hilfeleistung und Bergung in Seenot unterzeichneten. Diese Übereinkommen sind, nachdem sie die Zustimmung des Bundesrates gefunden haben, nunmehr dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. Die beiden Verträge stellen jedoch nur den Anfang der auf die Herstellung eines einheitlichen Privatseerechtes der Kulturstaaten gerichteten Bestrebungen dar. Die Brüsseler Konferenz hat bereits in ihren letzten Tagungen über zwei weitere Übereinkommen, welche die Beschränkung der Haftung des Reeders, sowie die Schiffshypotheken und Schiffsprivilegien zum Gegenstand haben, verhandelt. Eine volle Einigung hierüber hat noch nicht erzielt werden können. Die Ergebnisse der Beratung sind in Vorentwürfen zusammengefaßt, die den beteiligten Regierungen von der Konferenz zur Prüfung unterbreitet worden sind. Die Verhandlungen sollen im Jahre 1912 fortgesetzt werden. Um den beteiligten Berufskreisen Gelegenheit zu geben, zu den Vorentwürfen über die beschränkte Haftung und über die Schiffshypotheken und Schiffsprivilegien Stellung zu nehmen, werden die Entwürfe auf Veranlassung des Reichsjustizamtes in den nächsten Tagen mit kurzen, erläuternden Bemerkungen im Wege des Buchhandels veröffentlicht werden.

Regierung und Ostmarkenverein.

Die „Kreuzztg." meint, daß durch die vom geschäftsführenden Ausschuß des Ostmarken-Vereins erlassene Erklärung der Bruch zwischen dem Ostmarkenverein und der Regierung — denn diese wird durch die gegen den Landwirtschaftsminister gerichtete formelle und verletzende Absage getroffen — endgiltig vollzogen sei, wenigstens sei ein Ausgleich kaum mehr möglich. Das konservative Hauptorgan fährt fort: „Der Ostmarkenverein hat seine nationale Wirksamkeit bisher unter dem Anschluß an die Regierung und in Fühlung mit den maßgebenden Persönlichkeiten entfaltet. Er wird sich schwerlich für das Deutschtum einen Erfolg versprechen können, wenn er nun den Kampf nach zwei Fronten, gegen das Polentum und gegen die preußische Regierung aufnehmen will. Die Wahrung der deutschnationalen Interessen der Ostmarken, die die Regierung für sich allein und ohne Unterstützung der deutschen Bevölkerung nicht durchführen kann, darf aber unter diesem Zwiespalt nicht leiden. Wir hoffen daher, daß die besonnenen patriotischen Elemente des Ostmarkenvereins sich zu einer Rekonstruktion der Vereinsbestrebungen und der Organisation zusammenschließen werden."

Mittelstandsvereinigung, Hansabund und nationalliberale Partei.

Vor einiger Zeit hat der Vorstand der deutschen Mittelstandsvereinigung an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei ein Schreiben gerichtet, in dem er der Erwartung Ausdruck gab, daß die nationalliberale Kandidatur im Kreise Wanzleben, wo bekanntlich der bisherige Abgeordnete Rieseberg als Mittelstandskandidat wieder aufgestellt ist, zurückgezogen werde; sollte daß nicht geschehen, so werde die Mittelstandsvereinigung nicht hindern können, daß ihre Freunde in den übrigen Kreisen der Provinz Sachsen, besonders in Neuhaldensleben, Calbe und Halberstadt, eigene Kandidaten aufstellten. Am Schlusse seines Schreibens macht der Vorstand der deutschen Mittelstandsvereinigung die sehr interessante Bemerkung, daß ja dem Zentralvorstande der nationalliberalen Partei die Stellung der Mittelstandsvereinigung zum Hansabunde nicht unbekannt sei. Daraus scheint hervorzugehen, daß die Mittelstandsvereinigung eine Unterstützung des Hansabundes auch gegen die nationalliberale Partei erwartet. Man darf auf die Entwicklung der recht interessanten Angelegenheit sehr gespannt sein.

Zum Befinden des Papstes.

Nach einer Sondernachricht der „Daily News" aus Rom ist man im Vatikan über das Befinden des Papstes beunruhigt. Seine drei Schwestern pflegen ihn. Der Papst hat die frühere Energie und Elastizität verloren und sinkt zusehends zusammen. Die Arterienverkalkung ist akut geworden. Den Ärzten bereitet der Zustand des Herzens die meiste Sorge.

Die Veruntreuungen im französischen Ministerium.

Wie verlautet, hat Senator Poincaré als Berichterstatter über das Budget des Äußeren im Finanzausschusse dargelegt, daß infolge der von Hamond verübten Veruntreuungen einige von der Kammer bewilligte Ausgaben eine Abänderung erfahren mußten. So wird u. a. der für Ausgestaltung des Botschafter-Palais in Washington vorgeschlagene Kredit von 600 000 Francs nicht ausgegeben werden, da es sich herausgestellt hat, daß der Botschafter Jusserand die von Hamond vorgeschlagene Abänderung für durchaus überflüssig erklärt hat.

Neue Skandale in Frankreich.

Der Berichterstatter des Rechnungsausschusses der französischen Deputiertenkammer Brousse hat einer Zeitungsmeldung zufolge bei der Prüfung der vom Ackerbauministerium in den Jahren 1907 und 1908 gemachten Ausgaben zahlreiche Unregelmäßigkeiten entdeckt. Unter anderen habe er festgestellt, daß die für die Förderung der Viehzucht und des Ackerbaues bestimmten Summen ihrem Zweck teilweise entzogen und daß ähnlich wie im Ministerium des Äußern höhere Beträge als die wirklich ausgegebenen verrechnet wurden. Die veruntreute Summe soll angeblich eine Million Franken betragen. Ackerbauminister Pams erklärte gegenüber einem Berichterstatter, daß jedenfalls kein einziger der gegenwärtig seinem Ministerium angehörigen Beamten in die Angelegenheit verwickelt sei. Sobald genauere Angaben vorlägen, werde er die erforderliche Untersuchung einleiten. Der Rechnungsdirektor im Ackerbauministerium Cabaret erklärte, seines Wissens seien keine wirklichen Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Zur Kritik könnten vielleicht nur die den Beamten gewährten Reisezulagen Anlaß geben. — Der wegen Veruntreuung von nahezu 10 Millionen Franken angeklagte frühere Direktor der Liquidationskasse in Le Havre, namens Juhel, ist vom Schwurgericht zu 5 Jahren, der Mitangeklagte Justin zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Der internationale Baumwollkongreß

hielt in Barcelona gestern seine Schlußsitzung ab, wobei der holländische Delegierte als Versammlungsort der nächsten im Jahre 1913 stattfindenden Kongreßtagung Amsterdam oder Haag in Vorschlag brachte.

Die serbische Skupschtina

hat nun endlich den Haushaltsetat für 1911 mit 92 gegen 28 Stimmen angenommen.

Die Zustände in der russischen Marine.

Aufgrund der Untersuchung über die Havarie des Linienschiffes „Slawa" im August v. J., die weit zurückreichende Unterlassungen verschiedener Persönlichkeiten sowie Fahrlässigkeit und Gewissenlosigkeit des technischen Personals ergeben hat, erteilte der Marineminister dem früheren Kommandanten der Flotte des Baltischen Meeres, Konteradmiral Mankowski, und anderen höheren Offizieren Rügen und forderte den Kommandanten der „Slawa", Kapitän Kettler, und zwei Ingenieuroffiziere auf, ihre Abschiedsgesuche einzureichen.

Wegen Teilnahme am Diebstahl diplomatischer Dokumente

wurde nach türkischen Blättermeldungen der Gehilfe des Korrespondenten der „Times" in Konstantinopel verhaftet.

Wieder ein albanesischer Mörder im türkischen Heer.

In der Monastir wurde am Donnerstag ein Oberstleutnant von einem

Major erschossen. Der Mordtat liegt folgender Vorfall zugrunde: Der Major, der albanesischer Herkunft ist, zerriß in einem Kaffeehause ostentativ eine türkische Zeitung. Zwischen ihm und dem Oberstleutnant entstand dann ein Wortwechsel. In der Nacht lauerte der Major dem Oberstleutnant auf, feuerte auf ihn und verwundete ihn tödlich.

Die Revolution in Mexiko.

Zu den Kämpfen um Juarez wird aus El Paso weiter berichtet: Der Kommandant von Juarez Navarro hißte die weiße Flagge gegen Mittag, zwei Stunden nachdem Madero sein Hauptquartier in Juarez aufgeschlagen hatte, und ergab sich mit seinem Stabe dem Obersten Garibal'di. Die Zahl der auf beiden Seiten in den dreitägigen Kämpfen um Juarez Gefallenen wird auf acht, die Zahl der Verwundeten auf 150 geschätzt. — Madero hat den bisherigen Kommandanten Navarro und 27 Offiziere auf ihr Ehrenwort freigelassen und den fünfhundert gefangenen Bundessoldaten die Wahl gestellt, sich der Sache der Aufständischen anzuschließen oder ausgetauscht zu werden. Wie es heißt, haben 150 Soldaten sich den Revolutionären angeschlossen. Madero hat seine Bereitwilligkeit erklärt, die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Mittwoch in Wiesbaden auch den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Frhrn. v. Lyncker.

— In Gegenwart des Kaisers begannen Donnerstag Abend in Wiesbaden die diesjährigen Festvorstellungen unter der musikalischen Leitung von Prof. Mannstaedt. Gegeben wurde Boieldieus „Weiße Dame". Nach der Vorstellung brachten die vereinigten Wiesbadener Männergesangvereine dem Kaiser vor dem Schlosse eine Serenade dar. — Heute stattete der Kaiser im Automobil von Wiesbaden kommend, der Saalburg wiederum einen Besuch ab. Unter dem Jubel der Zuschauer traf der Kaiser kurz nach 12 Uhr auf der Saalburg ein. Baurat Heinrich Jacobi begrüßte den Kaiser, der sich mit ihm sofort zu der Büste seines Vaters gab. Hier sprach der Monarch auch dem anwesenden Prof. Götz sein Kompliment für die wohlgelungene Ausführung aus. Der Kaiser besichtigte hierauf die weitere Ausstellung in dem Horreum (Magazin, Speicher), sowie einen Teil der Neuausgrabungen und blieb bis kurz nach 1 Uhr in der Saalburg. Nach herzlichem Abschied von den Anwesenden lud der Kaiser den Baurat Jacobi zur Mitfahrt ein und begab sich durch die Homburger Anlagen nach der Auguste-Viktoria-Quelle, die soeben einen vom Kaiser entworfenen Pavillon erhält. Hier begrüßte er den Bürgermeister Luebke, sowie den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger. Dann begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Elisabeth-Brunnen, wo die Autos bestiegen und die Fahrt zum Landrat v. Marx, bei dem das Frühstück eingenommen werden sollte, angetreten wurde.

— An die Stelle des Gesandten von Haxthausen, der nach Peking versetzt wurde, ist auf den freigewordenen Posten des kaiserlichen Ministerresidenten in La Paz (Bolivien) der bisherige Generalkonsul in Buenos Aires v. Sanden unter gleichzeitiger Verleihung des Gesandtentitels berufen worden.

— Der japanische Heerführer General Nogi, der nach der Einnahme von Port Arthur den Orden pour le mérite erhielt, wird sich, nach der „Voss. Ztg.", Ende Juni persönlich beim Kaiser Wilhelm für die Auszeichnung bedanken.

— Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Lender (Zentrum) begeht heute ein seltenes parlamentarisches Jubiläum. Heute vor vierzig Jahren trat er in den Reichstag ein und hat ihm seitdem ununterbrochen angehört.

— Der Bundesrat hat am Donnerstag der Vorlage, betr. das Abkommen mit Griechenland über die Anerkennung der Identitätszeichen an Waren, die von Handlungsreisenden eingeführt werden, dem Entwurf einer Verordnung, betr. das Inkrafttreten der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908, der Vorlage, betr. Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesteuerungsgesetz und der Vorlage, betr. die Prägung von fünf Millionen Mark in Fünfundzwanzigpfennigstücken die Zustimmung erteilt.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Wahlkreise Landsberg-Soldin wurde der bisherige Vertreter Amtsgerichtsrat Goltschke wieder als Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte aufgestellt. — Im Wahlkreise Schweidnitz-Striegau, der jetzt durch den konservativen Abgeordneten Frhr. v. Richthofen-Damsdorf vertreten wird, wurde, Blättermeldungen zufolge, als Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei Lehrer Theissig-Breslau aufgestellt Die Kandidatur soll von den Nationalliberalen unterstützt werden. — Zwischen der nationalliberalen Partei und dem Zentrum schweben hinsichtlich der Reichstagswahlkreise Essen und Duisburg Kompromißverhandlungen. Die nationalliberale Partei ist bereit, in Essen den Kandidaten des Zentrums schon im ersten Wahlgange zu unterstützen, wenn das Zentrum im Wahlkreise Duisburg der nationalliberalen Partei den gleichen Dienst erweist.

— Zur Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl wird berichtet: Nachdem sich die Volkspartei für die Kandidatur Keck zur Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart entschieden hat, zog Oberbürgermeister Jaekle seine Kandidatur zugunsten Kecks zurück. Es sind jetzt drei Kandidaten, Lindemann, Lautenschläger — der von den Nationalliberalen und Konservativen unterstützt wird — und Keck, vorhanden. — Die Oberbürgermeisterwahl findet am Freitag statt.

— In einer am Mittwoch in Berlin abgehaltenen Versammlung des Zentralverbandes pensionierter deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie Lehrer wurde eine Entschließung im Sinne einer Erhöhung des Ruhegehalts für Altpensionäre angenommen.

Hannover, 11. Mai. Hannover hat als erste Stadt in Deutschland die Automobilisierung der gesamten Feuerwehr beschlossen.

Jubiläumstagung des deutschen Handelstages.

Heidelberg, 10. Mai.

Mit einem Empfangsabend im großen Saal der Stadthalle, dargeboten vom Badischen Handelstage, beginnen heute Abend die Veranstaltungen der diesjährigen Tagung des deutschen Handelstages, denen man angesichts des Umstandes, daß der Handelstag zugleich die Feier seines 50jährigen Bestehens feiert, mit ganz besonderem Interesse entgegensieht. Aus Anlaß der Jubelfeier haben der Syndikus der hiesigen Handelskammer Dr. Schupp und Dr. Wettstein eine Broschüre erscheinen lassen, die den Titel trägt: „Die Entstehungsgeschichte des allgemeinen deutschen Handelstages." Die Jubelfeier wird in ganz besonderem Glanze und in breitem Rahmen vor sich gehen. Die Tagung zerfällt in eine Arbeitssitzung und eine Festsitzung. An der Festsitzung am Sonnabend, die in der Aula des neuen Kollegiengebäudes stattfindet, wird auch Großherzog Friedrich II. von Baden teilnehmen. Ferner erwartet man sicher das Eintreffen des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg. Die offizielle Festrede wird der Präsident des deutschen Handelstages Kaempf halten und zwar über das Thema „Deutschlands Industrie und Handel während der 50 Jahre seines Bestehens".

Parlamentarisches.

Die **Reichstagskommission** für die **elsaß-lothringische Verfassung** hat am Donnerstag **das Verfassungsgesetz** mit 13 gegen 12 Stimmen bei 3 Enthaltungen **abgelehnt** und darauf zunächst ihre Beratungen eingestellt, da eine Beratung des Wahlgesetzes nicht mehr als zweckmäßig erachtet wurde. Vorher war der Paragraph über die Zusammensetzung des Oberhauses mit 16 Stimmen, der Antrag der Reichspartei betr. die freie Religionsübung mit 12 Stimmen angenommen, der weitere Antrag der Reichspartei betr. Sicherung der deutschen Sprache als Geschäftssprache dagegen mit Stimmenmehrheit, 11 gegen 11 bei 6 Stimmenthaltungen, abgelehnt worden. Bei der Gesamtabstimmung stimmten für das Gesetz die vier Fortschrittler, der Abg. Gregoire, das elsässische Mitglied der Reichspartei und sechs Zentrumsmitglieder; dagegen stimmten die vier Sozialdemokraten, der Pole, die Zentrums-Elsässer Delsor und Hauß, der Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigung, die vier Konservativen und das andere Mitglied der Reichspartei. Mit Rücksicht auf die Abstimmung des Zentrums beim Sprachenparagraphen enthielten sich die drei Vertreter der Nationalliberalen (mit Ausnahme des Abgeordneten Gregoire) der Abstimmung. Nach Schluß der Sitzung erhob sich eine sehr lebhafte Aussprache darüber, ob die **Schlußabstimmung** überhaupt hätte vorgenommen werden dürfen. Eine Anzahl Kommissionsmitglieder und besonders lebhaft auch verschiedene Vertreter der Regierung erklärten diese Schlußabstimmung, die das ganze Gesetz beseitigt hat, für unzulässig, da solche Schlußabstimmungen bei Kommissionsberatungen überhaupt nicht in Frage kommen könnten. Schließlich vereinigte sich auf Anregung der volksparteilichen Mitglieder eine Anzahl von Kommissionsmitgliedern, die einen derartigen negativen Ausgang zu verhindern wünschten, zu einem förmlichen schriftlichen **Antrag** an den Vorsitzer, die Kommission demnächst zur **Beratung des Wahlgesetzes** zusammenzuberufen, dem vermutlich Folge gegeben werden wird.

Die **Pflichtfortbildungsschulkommission des Abgeordnetenhauses** beschloß, daß der Staat mit mindestens 10 Mark pro Kopf der Schüler an den Kosten für das Fortbildungsschulwesen beteiligt sein soll. Der Finanzminister erklärte sich bereit, über diese Summe hinauszugehen, sobald das Bedürfnis vorliege. Hinsichtlich der Schulzeit wurde trotz des Widerspruchs der Regierung mit 11 gegen 8 Stimmen ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Zahl der jährlichen Unterrichtsstunden auf 140 statt 160 in der Regierungsvorlage herabgesetzt werden kann. § 8 erhielt folgende Fassung: „Die Unterrichtszeiten der Fortbildungsschulen werden vom Gemeindevorstande, im Falle des § 3 vom Verbandsvorstande, nach Anhörung des Schulvorstandes festgesetzt. Der Pflichtunterricht ist (in der Regel) auf die Werktage und auf die Tagesstunden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu legen. Auf einen Nachmittag dürfen für den Schüler nicht mehr als sechs Unterrichtsstunden gelegt werden. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde."

Die **Handels- und Gewerbekommission** des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, drei Petitionen betr. Wahrung des freien Wettbewerbs bei Errichtung der überlandzentralen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die **Agrarkommission** des Abgeordnetenhauses beschloß nach mehrstündigen Verhandlungen bezüglich der Errichtung eines staatlichen Naturschutzparkes in der Lüneburger Heide mit allen gegen eine Stimme, die Staatsregierung zu ersuchen, in den Etat jährlich 40 000 Mark für diesen Zweck, und zwar durch die nächsten zehn Jahre, einzustellen.

Die Abgeordnetenhauskommission für die **rheinische Landgemeindeordnung** nahm die vom Zentrum bekämpfte Bestimmung der Regierungsvorlage an, wonach den juristischen Personen, Aktiengesellschaften 2c. und dem Staatsfiskus dieselben Rechte wie den meistbegüterten Grundeigentümern verliehen werden sollen.

Die Abgeordnetenhauskommission zur Beratung des Gesetzes über die **Eisenbahnarbeiter** hat in zwei Sitzungen die Vorlage beraten, aber noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt. Solche sind in der nächsten Sitzung am Sonnabend zu erwarten.

Die Abgeordnetenhauskommission zur Beratung der **Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehseuchengesetz** nahm § 1 der Vorlage in veränderter Form an. Die Kompetenz des Landrats wurde erweitert, während nach der Vorlage die Seuchenkommissare auch zur Anordnung von Maßregeln berechtigt sein sollten, beschloß die Kommission, daß den Seuchenkommissaren lediglich die Überwachung der Seuchen bezw. der gegen sie erlassenen Maßregeln obliegen soll.

Koloniales.

Ein neuer **großer Kupferfund in Deutsch-Südwestafrika** ist auf der Farm Heidelberg, die einem Herrn Tobias gehört, gemacht worden. Die Analyse des Erzes ergab 18—20 Prozent Kupfer, etwas Blei und Silber. Ein Syndikat zur Aufschließung des Kupferfundes hat sich gebildet. Leider fehlt es noch an flüssigem Kapital. Während die Erze von Tsumeb und Otavi meist in Kalk vorkommen, hat man es in Heidelberg anscheinend mit Granit zu tun. Kupfer tritt im Granit manchmal mit Gold verbunden auf. Das ist auch im Gebiet der Chuosberge der Fall.

Die Nachricht von einer **Aufstandsgefahr in Kamerun** wird offiziös **dementiert**.

Arbeiterbewegung.

Mit einer vollständigen **Niederlage der Sozialdemokratie** hat nach sechswöchiger Dauer der Streik in der **Fabrik von H. Freese in Niederschönhausen** bei Berlin geendet. Die sozialdemokratischen Verbände haben den Ausstand für verloren erklärt und den Arbeitern anheimgestellt, sich andere Arbeit zu suchen.

Ein großer Teil der **entlassenen Straßenbahner von Bremen** hat um **Wiederanstellung gebeten.** Die Wiederanstellung erfolgte unter den neuen Vertragsbedingungen, soweit nicht die Stellen anderweitig besetzt sind.

Provinzialnachrichten.

tr. Pfeilsdorf, 11. Mai. (Die Generalversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft) beschloß gestern endgiltig die Anlage einer Entrahmungsstation in Villisaß und bewilligte die erforderlichen Geldmittel. Es wird das Gebäude einer in Villisaß vorhandenen Privatmolkerei übernommen, das zweckentsprechend eingerichtet und die Station wird von hier aus geleitet werden.

Schwetz, 11. Mai. (Freibadeanstalt und Sonnenbäder.) Mit dem Bau der städtischen Freibadeanstalt soll in der ersten Hälfte des Monats Mai begonnen und er so gefördert werden, daß die Eröffnung Anfangs Juni erfolgen kann. Sie wird der Anstalt des Badevereins erheblichen Abbruch bieten, insofern schon, als in ihr auch Sonnenbäder genommen werden können. Zu diesem Zwecke wird ein großes Stück Wiese, der Stadt gehörig, eingefriedigt nnd eingerichtet werden, eine Neuerung, die die Anstalt des Badevereins entbehrt.

r **Graudenz**, 10. Mai. (Verschiedenes.) Ein Ausschuß zur Hebung der Jugendfürsorge hat sich hier gebildet, dessen Vorsitz Herr Oberbürgermeister Kühnast übernommen hat. Es handelt sich darum, die in Graudenz bestehenden Veranstaltungen und Vereinigungen aller Art, wie Sport- und Turnvereine, Jugendwehr, Jünglingsvereine 2c., die sich mit Erfolg der Pflege der schulentlassenen Jugend annehmen, zu fördern und mit Rat und Tat, auch durch Zuwendungen staatlicher Mittel, zu unterstützen. — Der Graudenzer Verein für Ferienkolonien entsendet in diesem Jahre 16 Kinder an den Ostseestrand. Die Kosten mit zirka 1200 Mark trägt allein der Verein. — An der 21. Provinziallehrerversammlung, die vom 5. bis 7. Juni hier stattfindet, werden etwa 700 Lehrer teilnehmen. Über 600 Lehrer werden in Privatquartieren untergebracht. Die Graudenzer Lehrer sind eifrig an der Arbeit, um einen würdigen Verlauf der Veranstaltung zu ermöglichen.

Marienwerder, 11. Mai. (Selbstmordversuch.) Bewußtlos aufgefunden wurde gestern früh das Dienstmädchen eines hiesigen Restaurateurs. Das Mädchen hatte in selbstmörderischer Absicht spät abends den Gashahn geöffnet und sich dann niedergesetzt. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Der Beweggrund zu der Tat dürfte in Liebeskummer zu suchen sein.

Danzig, 11. Mai. (Falsche Meldung.) Die Meldung, daß in Danzig am Holzmarkt ein polnisches Warenhaus errichtet werden soll, wird nach der „Danz. Ztg." als falsch bezeichnet.

Danzig, 11. Mai. (Danktelegramme an die Handwerkskammer.) Von dem Minister des Innern Delbrück, dem Oberpräsidenten v. Jagow und dem Regierungspräsidenten Dr. Schilling-Marienwerder sind auf die Ergebenheitstelegramme der Handwerkskammer in herzlichen Worten gehaltene Erwiderungstelegramme eingetroffen.

Danzig, 11. Mai. (Verschiedenes.) Der hiesige Kynologische Verein hat beschlossen, die Beseitigung des Maulkorbzwanges an zuständiger Stelle zu beantragen. Es wurde besonders betont, daß der Hundefänger nicht berechtigt ist, an der Leine geführte Hunde, die ohne Maulkorb sind, wegzufangen. — Große Lachs- und sehr große Heringsfänge werden gegenwärtig in der Danziger Bucht gemacht. Montag gelang es wiederum einem Brösener Kutter, gegen 40 Lachse, unter kleinen auch verschiedene Prachtexemplare, einzubringen. — Die Eisenbahndirektion Danzig bearbeitet in ministeriellem Auftrage ein neues Bahnprojekt Czersk—Neustetz — Meisterwalde — Klein Leesen. Wird diese Strecke, was noch nicht feststeht, als Vollbahn ausgebaut, auf der Schnellzüge verkehren, so würde die neue Strecke Danzig—Czersk—Berlin unter Ausschaltung von Dirschau eine nennenswerte Abkürzung der Strecke Danzig-Berlin sein. Wird die Bahn nur als Nebenbahn, ausgebaut so kommt sie fast ausschließlich dem direkten Güterverkehr zugute und entlastet den Dirschauer Güterbahnhof.

Königsberg, 11. Mai. (Die Höllenmaschine aus Königsberg.) Wie schon kurz gemeldet, explodierte am Mittwoch Vormittag in Schirwindt in der am Markt gelegenen Wohnung eines dortigen Bürgers während der Öffnung einer soeben durch die Post als Wertpaket zugestellten Kiste, deren Inhalt. Die mit dem Öffnen der Kiste beschäftigten beiden Personen, Frau Schwandtner und deren Tochter wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Augenscheinlich liegt ein Racheakt vor. Über die Einzelheiten des Vorganges wird aus Pillkallen noch telegraphiert: Am Vormittag erhielt Frau Schwandtner aus Königsberg ein Schreiben, in dem ihr der Empfang eines Wertpakets für den folgenden Tag angezeigt wurde. Frau Schwandtner könne sich, so versicherte der Absender der Karte, schon heute auf den Empfang dieser Postsendung freuen. Als daher am Mittwoch Vormittag das Paket durch die Post zugestellt wurde, machten sich Mutter und Tochter sofort daran, den Inhalt zu untersuchen. In dem Augenblicke, als die Kiste geöffnet wurde, ereignete sich eine gewaltige Explosion. Augenscheinlich hatte sich in dem Paket eine Art Höllenmaschine befunden. Mutter und Tochter trugen äußerst schwere Brandwunden davon. Der in der Wohnung angerichtete Schaden ist groß. Fenster und Türen sind stark demoliert. Wie sich später herausstellte, ist nur ein Teil des Pakets explodiert. Eine Bombe wurde noch völlig unversehrt unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln von Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr nach dem Spritzenhause geschafft. Eine gerichtliche Kommission aus Pillkallen hat sich an Ort und Stelle begeben und die Untersuchung eingeleitet. — Auf der Königsberger Kriminalpolizei lag am Donnerstag Mittag noch keine amtliche Meldung über das Attentat vor. Aus diesem Grunde waren auch bis zu dieser Stunde noch keine Maßregeln zur Ermittelung der Person ergriffen, die den Brief und das verhängnisvolle Paket in Königsberg bei der Post aufgeliefert hatte.

Tilsit, 11. Mai. (Zwei alte Leute spurlos verschwunden.) Seit Donnerstag, 4. Mai ist der 62 jährige frühere Stellmacher Gussing, und seit dem 8. d. Mts. der 87 jährige frühere Fleischermeister Fuchs spurlos verschwunden. Letzterer hat zu Bekannten geäußert, er wäre seines Lebens müde, und ist wohl daher anzunehmen, daß er Selbstmord verübt hat. Von beiden fehlt bis jetzt jede Spur.

Unruhstadt, 11. Mai. (Kohlenoxydgasvergiftung.) In der Gesindestube des Dominiums Krummenhof wurden gestern früh zwei Mägde scheinbar leblos aufgefunden. Die Mädchen hatten während des Schlafes Kohlenoxydgas, das dem Ofen entströmte, eingeatmet. Eins der Mädchen ist tot; bei dem anderen ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Neustettin, 11. Mai. (Ein verheerendes Feuer) brach am Donnerstag Vormittag in Soltnitz aus. Aus unbekannter Ursache entstand das Brandunglück in einer Scheune des Fleischermeisters Heisler und griff mit rapider Gewalt schnell auf die Nachbargrundstücke weiter. Gegen 11 Uhr waren bereits total niedergebrannt die Gehöfte der Büdner Kujath, Strehlow, Uecker, Tesch, Czerwinski, Rosenow, und Bayer, des Eigentümer August Fröhlich sowie des Bauerhofsbesitzer Dahlke. Ferner liegen in Asche und Trümmer die Nebengebäude (Scheune oder Stall) der Eigentümer Paubandt, Klagge und Guse, des Gastwirts Krüger, des Landbriefträger Jandt sowie das Stallgebäude der Schule. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen, doch konnten bestimmte Angaben über Zahl und Art bei der herrschenden Aufregung am Orte noch nicht gemacht werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Mai 1911.

— (Herr Oberlandesgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat v. Staff) aus Marienwerder traf heute nachmittag in Thorn ein und ließ sich das Richter- und Beamtenpersonal der hiesigen Gerichte vorstellen.

— (Ostmarkenfahrt.) Der deutsche Ostmarkenverein wird in der Zeit vom 3. bis 10. Juni eine Ostmarkenfahrt veranstalten. Am 3. Juni, abends, treffen die Teilnehmer in Posen zusammen. Der 4. Juni ist der Besichtigung der Stadt (Rathaus, Dom, Kaiserpfalz, Akademie usw.) gewidmet. Am 5. Juni sollen am Vormittage Ansiedelungen in der Umgegend von Posen und am Nachmittage die Ostdeutsche Gewerbeausstellung besucht werden. Am 6. Juni, morgens erfolgt die Weiterfahrt nach Gnesen (Dom mit der Gruft des heiligen Adalberts), von wo aus wieder Ansiedelungsgemeinden besichtigt werden. Noch an demselben Abend geht die Fahrt nach Bromberg weiter, nach dessen Besichtigung am 7. Juni Nachtquartier in Thorn genommen wird. Der 8. Juni ist für die Ansiedelungsbesichtigungen bei Schönsee bestimmt, mit denen ein Besuch der romantischen Ordensschloßruine Golau und des russischen Städtchens Dobrzyn verbunden wird. Am 9. Juni, morgens geht es von Thorn weiter nach Marienburg. Nach eingehender Besichtigung des Hochmeisterschlosses geht es am Nachmittage weiter nach Danzig. Der Rest des 9. Juni ist dem Kloster Oliva gewidmet und am 10. Juni findet diese Ostmarkenfahrt ihren Abschluß mit der Besichtigung Danzigs und seiner näheren Umgebung.

— (Der ostdeutsche Gauverband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands) hielt am Sonntag in Königsberg im Bellevue seine Generalversammlung ab. Nach voraufgegangenem gemeinsamem Mittagessen eröffnete der Gauvorsitzer, Kaufmann Carl Fuchs-Danzig, die von Julius Nahser-Königsberg geleitete Versammlung und erstattete den Bericht des Gauvorstandes. Seit der letzten Gautagung in Bromberg ist kein sonderlicher Zuwachs zu verzeichnen. Allein die Vereine Königsberg und Elbing haben erfreulich zugenommen dafür ist der Verein Konitz das Schmerzenskind des Gaues. Der Gaukassierer, Eugen Samerski-Danzig, erstattete den

Kassenbericht. Die Kasse zeigt ein fortschreitend günstiges Bild. Über die letzte Verbandsausschußsitzung in Essen im Februar d. Js. berichtete unter besonderer Berücksichtigung der neuen Verbandssatzung der Gauvorsitzer. Er wies u. a. darauf hin, daß der Verbandsausschuß streng paritätisch zur Hälfte aus unselbständigen Mitgliedern zusammengesetzt sein soll, und daß von nun ab das Geschäftsjahr am 1. April beginnen wird. Zum Verbandsausschuß wurden als Vertreter des Ostdeutschen Gauverbandes gewählt Carl Fuchs-Danzig (selbständig) und Goralewski-Danzig, als Stellvertreter Knobloch-Königsberg (selbständig) und Riebandt-Elbing. Der erste Verbandsvorsitzer, Dr. Tewes-Essen, wird gleich nach Pfingsten im Bereich des ostdeutschen Gauverbandes eine Agitationsreise unternehmen, die ihn nach Bromberg, Elbing, Braunsberg, Danzig und Konitz führen soll. Nachdem dann noch über Kaufmannserholungsheime und über die Agitationskasse des Verbandes, die der Auffüllung bedarf, gesprochen war, wurde als Ort für die nächste Gauversammlung Elbing gewählt.

— (Der westpr. Provinzial-Lehrerverein) erstattet soeben seinen Bericht über das 37. Vereinsjahr 1910. Der Verein zählt 101 Einzelvereine mit 2569 Mitgliedern.

— (Kleinbahn Thorn-Scharnau.) Die durch die Kleinbahn erschlossenen Ausflugsorte haben bisher, trotz der anerkannt guten Verpflegung, die dort geboten wird, wohl wegen der zu großen Entfernung nicht die Anziehungskraft ausgeübt, um die Einrichtung der Sonderzüge an den Sonntagen rentabel erscheinen zu lassen; im vorigen Sommer hat die Bahn jedesmal 50—60 Mk. dabei zugesetzt. Und die Eröffnung der Strecke der Unislawer Bahn Thorn-Schönwalde (Barbarken) wird der Frequenz der Scharnauer Linie noch weiteren Abbruch tun. Es schweben auch bereits Verhandlungen, den Sommer-Sonderzug eingehen und dafür die Abfahrtszeit des fahrplanmäßigen letzten Zuges von Scharnau etwa anderthalb Stunden später zu legen, womit dieser Zug alle Vorteile des Sonderzuges bieten würde.

— (Neustädtische evangelische Gemeinde.) Die vereinigten Körperschaften der neustädtischen evangelischen Gemeinde hielten gestern eine Sitzung ab, in der zuerst die Rechnungslegung für 1910 erfolgte. Die Kirchenkasse hatte eine Einnahme von 5828 Mark und eine Ausgabe von 5908 Mark zu verzeichnen und schloß mit einem Vorschuß von 76,83 Mark ab. Das Engelkesche Bibellegat verfügt über 324 Mark, der Fonds zur Verschönerung der Kirche über 616 Mark Bestand, während der Reservefonds zur Unterhaltung der Kirche sich auf 860 Mark, der für Verbesserung des Inventars auf 90 Mark und der zur Instandhaltung des Pfarrhauses auf 549 Mark beläuft. Die Pfarrstellenkasse hatte eine Einnahme von 5821 Mark und eine Ausgabe von 4682 Mark zu verzeichnen. Die Küsterstellenkasse hatte 1200 Mark Einnahme und Ausgabe, die Beamtenbesoldungskasse 2156,20 Mark. Bei der Kirchhofskasse betrugen die Einnahmen 837 Mark und die Ausgaben 782 Mark, mithin verbleiben 55 Mark Bestand. Die Armenkasse vereinnahmte 400 Mark. Das Vermögen der Kirchenkasse beläuft sich auf 22 950 Mark, das der Pfarrstellenkasse auf 22 200 Mark, das der Kirchhofskasse auf 6706 Mark und das der Armenkasse auf 1064 Mark. Die Beamtenbesoldungskasse hat einen Reservefonds von 496 Mark. Die erforderlich gewesenen Etatsüberschreitungen wurden genehmigt und die Kassenrechnungen entlastet. Zur Reparatur des Friedhofszaunes an der Nord- und Westseite wurden 346 Mark bewilligt. Zum Schlusse erfolgten verschiedene Ersatzwahlen. In den Gemeindekirchenrat wurde für den verstorbenen Herrn Baugewerksmeister Mehrlein Herr Fabrikbesitzer Oskar Thomas gewählt. Für die verstorbenen bezw. verzogenen und ausgeschiedenen Herren Glasermeister Hell, Landgerichtsdirektor Wollschläger, Fabrikdirektor Kranitzki und Fabrikbesitzer Thomas wurden in die Gemeindevertretung die Herren Brauereibesitzer Groß, Fabrikbesitzer Borkowski, Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski und Rektor Zill gewählt. Zu Vertretern in der Parochialverbandsvertretung wurden die Herren Kaufmann Winkler, Rentier Schultz und Fabrikbesitzer Oskar Thomas, zu Stellvertretern die Herren Sattlermeister Stephan und Klempnermeister Granowski gewählt.

— (Der Verein zur Unterstützung durch Arbeit) hat jetzt größere Lieferungen auf Hemden bekommen. Er kann daher geübten Wäschenähterinnen Beschäftigung gewähren und zahlt ihnen möglichst hohe Löhne. Die Meldung hat Araberstraße 5, 3 Treppen, bei Frau Kanter zu erfolgen. Frauen und Mädchen, die der Verein bisher noch nicht beschäftigt hat, wollen ein Probestück mitbringen.

— (Der Ortsverein der Schuhmacher und Lederarbeiter H. D.) unternimmt am Sonntag den 14. d. Mts. einen Maiausflug nach Schlüsselmühle. Abmarsch 7 Uhr morgens von Dill. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

— (Die Thorner Jugendwehr) unternimmt am Sonntag den 14. d. Mts. einen Übungsmarsch nach Leibitsch. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 2½ Uhr vom Vereinslokale „Goldener Löwe". Vollständige Uniform ist anzulegen. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

— (Wochenmarkt.) Als Neuheit waren heute erschienen einige Dutzend junger Kohlrabi, die zum Preise von 10 Pfg. das Stück Käufer fanden. Bei der warmen Witterung waren die Vorräte an Salat und Radieschen schon früh ausverkauft, Salat zu 5—10 Pfg. der Kopf, Radieschen 5 Pfg. das Bündchen, sodaß wir manche Hausfrau das Bedauern äußern hörten, zu spät gekommen zu sein. Junger Spinat, der seinen niedrigsten Preisstand von 10 Pfg. das Pfund erreicht hat, wurde, wenn auch langsam, doch ziemlich geräumt. Für den Staudenhandel ist die Witterung ungünstig, da alles zu schnell verblüht, — weshalb auch die Obstblüte fast schon vorüber ist. Der Apfelbaum hat übrigens in Thorns Umgebung nur schwach geblüht, sodaß nur eine höchst geringe Apfelernte zu erwarten ist. Bei Fortdauer der heißen Witterung wird auch der Spinat bald wieder im Preise steigen. Der Preis des Spargels, der in diesem Jahre gut geraten, ist auf 50 Pfg., Suppenspargel 30 Pfg. zurückgegangen. Herr Kuß hatte außer französischem Blumenkohl holländische Gurken, das Stück zu 35 Pfg., und Bananen, die für 80 Pfg. das Dutzend guten Absatz fanden. Auf dem Fischmarkt war, gemäß dem Fischreichtum des Jahres, viel Ware angebracht, sodaß, trotz ziemlich lebhafter Nachfrage, die Preise heruntergingen, selbst für Aal, der in ungewöhnlicher Menge am Markte war. Der anfänglich gezahlte Preis war: Zander 1 Mark, Aal, Schleie und Karauschen 80 Pfg. bis 1 Mark, Karpfen 80 Pfg., Hecht 60—70 Pfg., Barsche 60 Pfg., Barbinen und Bressen 30—40 Pfg., Kaulbarsche 20 Pfg. Krebse waren nur 10 Schock, mittlere Ware, am Platz, die für 3—5 Mark das Schock Absatz fanden. Butter kostete 1,10 Mark, polnische Kochbutter 80 Pfg., Eier 2,60 Mark das Schock. Ein Paar Tauben wurden mit 1 Mark, ein Huhn von 4 Pfund Gewicht mit 1,90 Mark bezahlt.

— (Leichenfund.) Wie berichtet, hatten zwei junge Mädchen in Charlottenburg vor einigen Wochen den seltsamen Entschluß gefaßt, nach Thorn zu reisen, um sich hier in der Weichsel zu ertränken, — aus welchem Grunde gerade Thorn hierfür ausersehen und welche Beziehungen die Mdächen zu Thorn hatten, ist nicht bekannt. Das eine der Mädchen, die 19 Jahre alte Elfriede Proprawa, hat ihren Entschluß auch ausgeführt; ihre Leiche wurde heute früh bei Wieses Kämpe aufgefunden und in die Leichenhalle gebracht. Die Leiche war schon stark verwest, doch konnte die Persönlichkeit der Ertrunkenen durch die Offiziersfeldbinde, die sie als Gürtel trug, und die sonstigen Kleidungsstücke festgestellt werden. Über das Schicksal ihrer 5 Jahre älteren Begleiterin namens Reichenstein ist nichts bekannt. Die beiden jungen Mädchen waren in einem der ersten Hotels der Stadt Thorn abgestiegen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 4.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,94 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,13 auf 2,16 Meter gestiegen.

---

g. Aus dem Landkreise Thorn, 12. Mai. (Kreisausschuß. Feuer.) Der Kreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Chausseeaufsehern fortan den Titel „Straßenmeister" beizulegen. — Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in den Scheunen des Gutes Warschewitz Feuer aus, daß bei der Trockenheit so schnell um sich griff, daß die aus der Umgegend zu Hilfe eilende Löschhilfe — als erste soll die Lubener auf der Brandstätte erschienen sein — sich darauf beschränken mußte, die massiven Gebäude zu schützen, die auch unversehrt blieben. Mitverbrannt sind einige landwirtschaftliche Maschinen. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Die Thorner Feuerwehr, die nach dem Feuerschein den Brand in Schönwalde vermutete, war ebenfalls ausgerückt, kehrte aber, nachdem der Irrtum erkannt, wieder um.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 12. Mai. (Konzessionen.) Der Kreisausschuß hat erteilt dem Müller Zilz aus Elisenau die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft auf dem Grundstück Elisenau, Blatt 12/13 (Vorgänger Reile), dem Gastwirt Reile die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft auf dem Grundstück Bischöfl. Papau Nr. 37 (Vorgänger Riedel), dem Landwirt Hotho die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft auf dem Grundstück Kl. Bösendorf Nr. 118 (Vorgänger Gietz).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Generalintendant Ernst v. Possart beging am Donnerstag in München die Feier seines **70. Geburtstages** und war aus diesem Anlaß Gegenstand vielfacher Ehrungen. Sämtliche in München weilende Mitglieder des Hauses Wittelsbach, an der Spitze der Prinzregent, übersandten dem Jubilar Blumenspenden und Glückwunschschreiben. Die Stadt München sandte einen Korb mit Rosen. Eine besondere Ehrung erfuhr Possart dadurch, daß gegen 12 Uhr mittags die Dekane der Münchener Universität in feierlichem Aufzuge bei ihm erschienen und ihm das Doktordiplom der Münchener philosophischen Fakultät überreichen. Auch das Präsidium des deutschen Bühnenvereins sandte eine Adresse.

Geheimrat Heinrich Braun in Göttingen, der bekannte Chirurg, ist Mittwoch im 64. Lebensjahr infolge eines Lungenschlags plötzlich gestorben. Am Tage vorher operierte er noch und hielt ein Examen ab.

Luftschiffahrt.

Die städtischen Kollegien von **Hannover bewilligten für den deutschen Rundflug** 1911 an Preisen 15 000 Mark, ferner für lokale Flugveranstaltungen 10 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Die Höllenmaschine in Schirwindt.

Königsberg, 12. Mai. Auf Ersuchen der Gerichtsbehörden in Pillkallen ist hier gestern Abend ein junger Fleischer namens Müller, dessen Angehörigen in Schirwindt mit der Familie Schwandtner zusammenwohnen und mit derselben in Feindschaft leben, unter dem Verdacht, das Paket mit Sprengstoff nach Schirwindt gesandt zu haben, festgenommen worden. Der Verhaftete bestreitet entschieden, mit der Tat etwas zu tun zu haben. Er wurde vorläufig aber in Haft behalten. Wie die „Pillkallener Grenzzeitung" noch meldet, war die Karte aus Königsberg mit Berger, Rippenstraße, unterzeichnet. Gestern weilte der Untersuchungsrichter aus Insterburg mit einem Feuerwehrleutnant in Schirwindt. Letzterer ließ den noch im Paket vorgefundenen, nicht explodierten Sprengstoff nach der Cholerabaracke schaffen. Im Verlaufe der Untersuchung wurde nach eingehenden Zeugenvernehmungen der Fleischermeister Müller, der Vater des in Königsberg Festgenommen, verhaftet, der verdächtig ist, Mitwisser oder Urheber des Attentats zu sein. Er ist heute Morgen nach Stallupönen in das Gerichtsgefängnis gebracht worden. Über das Äußere des Pakets wird noch nachträglich bekannt, daß es ein länglicher Pappkarton war, in dem sich eine Zigarrenkiste befand.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 12. Mai. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

3000 Mk. auf Nr. 1245, 2821, 13 892, 20 645, 21 170, 28 387, 30 271, 39 080, 41 504, 47 445, 48 109, 48 680, 51 098, 88 089, 88 922, 91 665, 101 815, 103 326, 111 933, 114 155, 116 864, 117 523, 117 693, 119 801, 123 200, 125 992, 143 553, 145 203, 145 685, 146 102, 148 320, 151 737, 164 072, 185 214. (Ohne Gewähr.)

Gesellschaft für soziale Reform.

Berlin, 12. Mai. Im Bürgersaale des Rathauses wurde heute Vormittag unter zahlreicher Beteiligung eine Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reformen eröffnet.

Mord im Haag.

Amsterdam, 11. Mai. Ein grauenhafter Mord wurde gestern im Haag entdeckt. Der Perser Murad Bey wurde mit 22 Stichwunden in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein Grieche, der jedoch geflüchtet ist und sich vermutlich nach Deutschland gewandt hat. Der Ermordete war eine bekannte Persönlichkeit im Haag Er kam seinerzeit mit Schah Nasr Eddin, dessen Leibkoch er war, nach Europa. Im Sommer hatte er am Strande in Scheveningen ein Erfrischungszelt, und kaum ein Fremder versäumte es, die berühmte Limonade Murad Beys zu genießen.

Der Streik der Maurer in Madrid.

Madrid, 11. Mai. Die Lage der streikenden Maurer hat sich verschlimmert. Schutzleute durch Truppen unterstützt, mußten zahlreichen Gewalttaten vorbeugen. Alle Bahnarbeiten in Madrid sind unterbrochen. Die Streikenden erhalten reiche Geldmittel, selbst aus Deutschland. Auch in anderen spanischen Städten sind Unruhen bei den Bauarbeitern zu verzeichnen.

Die Mordbrenner von Kirin.

Petersburg, 11. Mai. Zur Feuersbrunst in der Hauptstadt der Provinz Kirin wird aus Charbin gemeldet, daß über 30 000 Häuser zerstört wurden. Das Feuer wurde durch Chunchusenbanden angelegt. Die Europäer bezogen Notquartier am jenseitigen Sungari-Ufer. An 100 000 Chinesen irren obdachlos umher. Die Chunchusen zünden planmäßig alle Ortschaften längs der ostchinesischen Eisenbahn an. Der Schaden ist ungeheuer.

Der Brand der Schiffswerft gelöscht.

Nikolajewitsch, 12. Mai. Der Brand auf der Schwarz-Meer Schiffswerft ist heute Morgen gelöscht worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 12. Mai 1911.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per Mai 208 Mk. bez.
per Mai—Juni 207 Br., 206 Gd.
per September—Oktober 195 Mk. bez.
inländ. bunter 740 Gr. 199 Mk. bez.
inländ. roter 697 Gr. 191 Mk. bez.
russisch. roter 744 Gr. 141 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 690 Gr. 160 Mk. bez.
Regulierungspreis 167 Mk. bez.
per Mai—Juni 166½ Mk. bez.
per Juni—Juli 166½ Mk. bez.
per September—Oktober 156½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 118—133 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 114½ Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,37½ Mk. inkl. S.
Oktober—Dezember 9,65 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,10 Mk. bez.
Roggen- 10,55—10,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Mai	11. Mai
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,35
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	93,90	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,90	83,70
Preußische Konsols 3½ %	93,90	93,75
Preußische Konsols 3 %	83,80	83,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,40	100,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	90,50	90,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	80,40	80,40
Posener Pfandbriefe 4 %	102,80	102,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,80	91,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	93,70	93,80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	94,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196,50	196,30
Deutsche Bank-Aktien	262,10	261,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,25	187,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,—	128,40
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	273,50	273,10
Bochumer Gußstahl-Aktien	233,25	234,—
Harpener Bergwerks-Aktien	185,50	185,50
Laurahütte-Aktien	175,10	175,60
Weizen loko in Newyork	99⅝	98,—
„ Mai 1911	210,25	208,25
„ Juli	209,75	208,—
„ September	197,25	198,50
Roggen Mai	171,75	170,—
„ Juli	173,50	172,50
„ September	166,25	165,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅜ %.

Danzig, 12. Mai. (Getreidemarkt). Zufuhr 12 inländische, 37 russische Waggons.

Königsberg, 12. Mai (Getreidemarkt). Zufuhr 26 inländische, 69 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 5 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 12. Mai.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,40	20,—
Roggen	„	15,60	16,—
Gerste	„	15,—	16,—
Hafer	„	15,80	16,40
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,50	6,50
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,80
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,—	2,—
Schweinefleisch	„	1,10	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,70
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,60	2,60
Eier	Schock	2,60	3,20
Krebse	„	3,20	6,—
Aale	1 Kilo	1,80	2,40
Bressen	„	—,50	—,80
Schleie	„	1,60	2,—
Hechte	„	1,—	1,60
Karauschen	„	1,20	1,60
Barsche	„	—,60	1,20
Zander	„	1,60	2,—
Karpfen	„	1,60	—,—
Barbinen	„	—,60	—,80
Weißfische	„	—,15	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,50	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,17
Spiritus	„	1,90	—,—
denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl —,— Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen 10—25 Pf., Spinat 8—12 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln 25—30 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—40 Pf. d. Stange, Radieschen Bundchen 5 Pf., Gurken 20—60 Pf. das Stück, Rabarber 15 Pf. das Pfund, Spargel 30—60 Pf. d. Pfd., Äpfel 10—40 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,20 Mk. d. Dtzd., Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 3,50—6,00 Mk. das Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—3,00 Mk. das Stück, Hühner junge 1,75—3,00 Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Bromberg, 11. Mai. Handelskammer-Bericht Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 203 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 199 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend; brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen höher, 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 160 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 158 Mk., do. 118 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 154 Mk., do. 115 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 146 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 142—146 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 154—160 Mk. — Hafer 145—156 Mk., zum Konsum 163—173 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 12. Mai 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	758,8	NO	wolkenl.	16	0,4	vorw. heiter
Memel	764,6	NO	heiter	20	0,0	meist bewölkt
Hannover	759,3	S	heiter	14	2,4	Gewitter
Berlin	761,0	SO	heiter	17	2,4	nachm. Ried.
Bromberg	762,6	O	wolkenl.	20	0,0	Wetter leucht.
Metz	757,7	SW	wolkig	14	12,4	Gewitter
München	759,6	NO	heiter	13	12,4	Gewitter
Paris	756,1	S	Regen	14	0,4	—
Haparanda	765,3	NW	heiter	9	0,0	nachts Ried.
Archangel	764,8	WSW	bedeckt	4	0,0	nachm. Ried.
Petersburg	767,1	NO	wolkenl.	10	0,0	Gewitter
Warschau	762,2	ONO	wolkenl.	16	0,0	Wetter leucht.
Wien	760,7	—	Dunst	13	0,4	meist bewölkt
Rom	768,0	N	wolkenl.	13	0,0	—
Hermannstadt	761,3	O	halb bed.	14	0,0	vorw. heiter
Biarritz	756,3	O	wolkig	14	2,4	vorw. heiter
Belgrad	761,2	—	wolkenl.	15	20,4	zieml. heiter
Nizza	760,5	—	heiter	15	0,0	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 13. Mai: Vielfach heiter, warm, vereinzelte unerhebliche Gewitter, Regen.

Metedrologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. Mai, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 17 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 28 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

	der	Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	12.	0,94	11.	1,04
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	1,41	9.	1,43
	Chwalowice	11.	2,16	10.	2,13
	Zakroczyn	8.	1,19	7.	1,19
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	11.	5,38	10.	5,40
	U.-Pegel	11.	1,88	10.	1,96
Netze bei Czarnikau		11.	0,76	10.	0,80

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 1200 Ztr. Gütern von Danzig, sowie der Kahn des Schiffers C. Tyranski mit 1400 Ztr. Zucker von Plozk; außerdem Dampfer „Robert", Kapt. Ulawski, mit 5 Kähnen im Schlepptau von Plozk nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer W. Szesny mit 3400 Ztr., T. Gliezan mit 2100 Ztr., F. Konaszewski mit 1400 Ztr., J. Wesolowski mit 1900 Ztr. Zucker, sämtlich von Plozk nach Danzig, H. Sandau mit 1750 Ztr., K. Nelius mit 1930 Ztr., H. Poplawski mit 2200 Ztr., J. Ostrowski mit 2000 Ztr., F. Staszkowski mit 1920 Ztr. Melasse, sämtlich von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Weichsel", Kapt. Engelhard, mit 2000 Ztr. Gütern nach Danzig, sowie der Schleppkahn des Steuermanns Hoffmann mit 6000 Ztr. Zucker nach Danzig und der Kahn des Schiffers O. Töpfer mit 2240 Ztr. Getreide nach Berlin.

13. Mai: Sonnenaufgang 4.11 Uhr, Sonnenuntergang 7.42 Uhr, Mondaufgang 8.25 Uhr, Monduntergang 4. 2 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Cantate) den 14. Mai 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für das Konfirmanden- und Waisenhaus in Sampohl.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bobrowski.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Statt besonderer Anzeige.

Am 6. d. Mts. verschied sanft zu Meran (Tirol) nach langjährigem, geduldig ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Gott,

Frau Witwe

Amalie Fabricius,

geb. **von Boltenstern.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem evangelischen Friedhof zu Culm a. W.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2a der Polizei-Verordnung vom 26. Mai 1894 **nur dann Hunde** mit Genehmigung des Lokalinhabers (Schankwirts) **in Gartenlokale** eingebracht werden dürfen, **wenn sie an der Leine geführt** oder festgelegt (angebunden) werden. **Außerdem** müssen sie mit einem **Maulkorb** versehen sein.

Nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 5. November 1905 dürfen **hitzige Hündinnen überhaupt nicht in Gartenlokale** bezw. auf die Straße gebracht werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Thorn den 10. Mai 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Gebiet des Holzhafens soll die Grasnutzung auf dem Deich und einigen Nebenländereien in einzelnen, an Ort und Stelle durch Grenzzeichen erkennbar gemachten Losen verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Angeboten des für das laufende Kalenderjahr zu zahlenden Pachtzinses haben wir einen Termin am Holzhafen (Treffpunkt an dem früher Heyse'schen Gehöft in Okraczyn) auf

Sonnabend den 20. Mai d. Js.,

vormittags 9 Uhr,

vor unserm Hafenmeister Kirste angesetzt und laden Pachtlustige hierzu ein.

Der Zuschlag erfolgt sogleich an die Meistbietenden nach Zahlung des gebotenen Pachtzinses.

Die Bedingungen können bei dem Hafenmeister eingesehen werden und sind vor Abgabe der Gebote durch eigenhändige Unterschrift anzuerkennen.

Thorn den 12. Mai 1911.

Thorner Holzhafen-Aktiengesellschaft,

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Montag den 15. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr,

werde ich in **Klammer bei Culm:**

1 Sau, 3 Läuferschweine, 9 Ferkel, 1 Sopha, 1 Waschtoilette, 1 Kleiderständer, 1 Spiegel, Teppich, Stühle, Tisch, 1 Fahrrad, 1 Dreschmaschine, 1 Rolle, 1 Milchkühler, 1 Partie Zement-Trockenrahmen, 1 Motor u. a. m.

öffentlich, meistbietend versteigern.

Sammelplatz für Käufer an dem **Gasthause** daselbst.

Culm den 10. Mai 1911.

Lange,

Gerichtsvollzieher.

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Karbol-Teerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** 2c. à Stück 50 Pf. bei:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, A. Majer, Paul Weber u. Ankerdrog.

Elbinger Malz-Extraktbier,

Marke Bekom, wird ärztlich sehr empfohlen

Berl. Schultzess'sch. Malzextrakt

mit Eisenzusatz, verwendbar bei Bleichsucht, Blutarmut 2c.

Karamell-Malzbier,

à Flasche 10 Pf., 25 Flaschen 2,00 Mk.

Culmbacher Reichelbräu,

Breslauer Haasebier, helles Lagerbier, flaschenreifes engl. Porter, vorzügl. Grätzerbier, Champagnerweiße, Limonaden.

Franziska-Mineral-Heil-Quelle,

vorzügliches Tafelwasser, gr. Flasche 30 Pf. empfiehlt

A. Kirmes,

Fernsprecher 265.

Konfektions-Haus

Neustädt. Markt 11.

Beste und billigste Einkaufsquelle für sämtl. Herren- und Knabengarderoben, Arbeitersachen und Waschanzüge. Spezialität selbst angefertigte Herrenanzüge, garantiert guter Sitz, schon von 10 Mk. an. Bevor Sie Ihren Bedarf decken, bitte sich vorher von meiner Offerte zu überzeugen.

Reh-Rücken, -Keulen, Blätter

empfiehlt

Otto Jacubowski.

Saubere Waschfrau

empfiehlt sich.

Thorn-Mocker, Bergstr. 53.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. med. Henkel's Buch „Nur kleine Familie".** In diesem Buche zeigt Dr. Henkel, wie, ohne gegen Gesetz und Moral zu verstoßen, gar zu großem Kindensegen vorgebeugt werden kann. Gegen Einsendung von 50 Pf. — auch Briefmarken — verschlossene Sendung. **O. Linser, Pankow bei Berlin 377a.**

Ziehg. unwiderruflich 24. Mai.

Königsberger Pferdelotterie

9 Equipagen mit zusammen 68 Pferden, darunter 2 komplett bespannte Vierergespanne.

3095 Gewinne, W.

86510 M

dar. 46 einzelne ostpr. Pferde, W.

37500 M

9 Equipagen, W.

25000 M

Lose à 1 M, 11 Lose 10 M, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt das General-Debit

Leo Wolff, Königsberg i. P. Kantstr. 2.

Saubere Schlafstellen

Brückenstraße 14, Hof, 1.

20 Sack

Weizenmehl 000

an Ordre eingetroffen. Empfänger wollen sich gegen Vorzeigung des Duplikat-Konnossements melden bei

W. Boettcher,

Baderstraße 14.

Stellenangebote

Tüchtige, selbständige

Malergehilfen

verlangt

Otto Zakszewski.

Zwei kräftige

Laufburschen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **Oskar Klammer.**

Laufbursche

gesucht von

S. Rawitzki, Brückenstraße 9.

Ein kräftiger

Laufbursche

kann sich melden.

Zentral-Drogerie Baderstr. 23.

Arbeitsbursche

kann sich melden zwischen 6—8 Uhr abds. **W. Fiolka,** Zimmer- u. Schildermaler, Gerstenstraße 6.

Tüchtige Arbeiter

für Pappdächer sucht

H. Erdtmann, Schönsee.

Friseuse,

wünscht für täglich **Brückenstr. 21, 2.**

Perfekte Buchhalterin

per 1. Juli 1911 für Engrosgeschäft gesucht. Angebote unter **R. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ordentl. Lehrfräulein od. tücht. jg. Verkäuferin,

gut deutsch und polnisch sprechend, sofort gesucht

Schuhwarenhaus Gustav Ott,

Elisabethstraße 3.

Kindermädchen

sucht vom 15. d. Mts.

Willimczik, Leibitscherstr.

Mamsell

zur Leitung der Küche gesucht.

Rathaus-Automat Thorn.

Hausschneiderin

verlangt

Schuhgeschäft Mellienstraße 127.

Stütze,

die etwas kochen kann, zum 15. gesucht und eine tüchtige

Waschfrau.

Wiese's Kämpe.

Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für nachmittags zu 2 Kindern gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

„Figaros Hochzeit", eine lustige Komödie nach der gleichnamigen Oper,

„Die Makkabäer" (Kunstfilm),

ein spannendes Drama aus der jüdisch-syrischen Geschichte mit wunderbarer Ausstattung, sind außer 12 anderen Nummern die **Hauptschlager** des

Programms von 13.—16. Mai

in den vereinigten Müller'schen Kinematographen.

Bruchleidende.

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit **1894** sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbar. Bruchb. **Extrabequem** ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in

Thorn Mittwoch 17. Mai, 9—2, Hotel Dylewski.

Bruchb.-Spez. **L. Bogisch, Stuttgart,** Schwabstr. 38a.

Eichen-, Nutz- und Brennholzverkauf.

Am

Sonnabend den 20. Mai cr., von 10 Uhr vormittags ab,

werde ich im **Gasthause in Lulkau** aus meinem Sängerauer Eichenwalde große Posten Eichen-, Rüstern- und Weißbuchen-Langholz, Rollen, Knüppel, Kloben, Stubben, Reisig und Deichseln, meistbietend gegen Barzahlung zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

G. Günther, Zimmermeister, **Briesen Wpr.**

Suche von sofort Hausdiener, Burschen und Laufburschen für Restaurant, Kantinen und Hotels, Kellner-Lehrlinge. **Stanislaus Lewandowski,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernsprecher 52.

Aufwartefrau

für vormittags gesucht

Brückenstr. 8, Hof, part.

Jüngere Aufwartung

für kleines Bureau gesucht. Meldungen Brombergerstraße 16—18, 1, Eingang Pastorstraße zwischen 6—7 Uhr nachm.

Aufwartung verlangt von sofort **Elisabethstr. 9, 1.**

Aufwartemädchen für einige Stunden verlangt **Tuchmacherstr. 4, 1.**

Aufwärterin gesucht **Schuhmacherstr. 2, pt.**

Aufwartemädchen

für vormittags sofort gesucht

Mellienstraße 59, pt., r.

Aufwärterin gesucht

Parkstraße 18, 2 Tr., l.

Geld u. Hypotheken

3000 Mark

auf 2stöckig. massives Haus in Vorstadt Thorns von sogleich gesucht. Angebote unter **H. 172** an die Geschäftsstelle der „Presse".

5000 und 2500 Mk.

auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **B. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2500 Mark auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Auskunft erteilt

Luedtke, Culmer Chaussee 67.

Bankdarlehne

zu 4¼ bis 4⅓ Prozent vermittelt

B. Wierzbowski, Breitestr. 29.

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchtes Bücherspind oder Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. K. 400** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gut erhaltener Eßtisch,

helleichen und ausziehbar, sowie Teppich und Waschtoilette mit Marmorplatte und Spiegel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **J. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener

eiserner Gartenzaun,

sowie zwei gut erhaltene

Einfahrtstüren

wegen Umbaues preiswert zu verkaufen. **Frank,** Parkstr. 20, 1 Tr.

Ein ruhiges, geritten es **Pferd** für leichteres Gewicht ist preiswert zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

1 Zigarren- und Weingeschäft

in guter Lage Thorns, mit großem Umsatz, ist zu verkaufen.

Angebote unter **Z. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen:

Paneelsopha, Staffelei, Eßservice, Mokkaservice, Fischservice, Gypsfiguren, elektr. Bronzefiguren, Bilder, Säulen, Nähtisch, Klavierfessel, seidenes Sopha mit zwei Sesseln, Gaskronen mit elektrisch, Trumeau, Salonschrank, zwei Stühle, Tisch, Tischchen (hell Nußbaum), eichenes Herrenzimmer und Eßzimmer. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut gehendes Kolonialwarengeschäft

in **Mocker** ist vom 1. 6. 1911 **zu verpachten oder zu verkaufen.**

W. Poplawski. Mocker, Waldauerstr. 11

Ein starker Ziehhund,

deutsche Dogge, billig zu verkaufen

Konduktstr. 29, Fleischerei.

1 Geschäftsgrundstück

mit Obstgarten in Mocker ist zu verkaufen.

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Wohnungsgesuche

Nur ganz elegant möbl. Zimmer,

auch auf Vorstadt, von gleich **gesucht.** Angebote unter **G. S. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 nebeneinander liegende Zimmer

mit separaten Eingängen, nebst Küche für zwei Personen gesucht. Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **A. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung

v. 3 Zim. u. Küche sof. nur in besserem Hause gesucht. Angebote unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer zu vermieten **Elisabethstr. 10, 1 Tr.**

2 gut möbl. Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten **Junkerstraße 7, 1.**

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. zu vermieten **Bäckerstr. 47, 1.**

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5, 2,** rechts, Eingang Bäckerstr.

Läden

in modernem, großem Neubau, vorzügl. Lage, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermieten. Auf Wunsch Zusammenziehung mehrerer Läden. Größenverhältn. für Kaufhaus geeignet. Skizzen und ausführliche Auskunft zu Diensten.

M. Bartel, Maurermstr., Thorn 3.

1 Laden

nebst Keller per sofort zu vermieten **Friedrichstraße 10/12, Portier.**

Herrschaftl. Wohnung,

Brombergerstraße 78, part., von 6 Zimmern, Bad, Mädchen- und Burschenstube, Pferdestall, Garten, versetzungsh. per 1. Juni oder später zu vermieten.

E. Peting, Villa Clara.

Brückenstr. 5, 1. Et.

Eine hochherrschaftliche **Wohnung** von 5 oder 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten.

1 Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badestube und Nebengelaß, in meinem Hause **Elisabethstr. 7, 3 Tr.,** per 1. Oktober zu vermieten.

Georg Dietrich,

Alexander Rittweger, Nachfolger.

Herrschaftl. Wohnung,

neu renoviert, im Parterre nach Garten gelegen, von 3 Zimmern mit großem Balkon, Badezimmer, Gas, elektr. Beleuchtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sogleich zu vermieten

Schuhmacherstr. 12, 1, l.

1 Zimmer u. Alkoven,

neu renoviert, 1 Tr. hoch, ist zu verm.

Bäckerstraße 16.

Fortzugshalber: 5 Zimmer-Wohnung,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Balkon, Bad, Gas und elektrisches Licht, von sofort oder später zu vermieten.

Schuhmacherstraße 12, 3, I.

Wilhelmplatz 6, 1. Et.:

Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer 2c., zum 1. 10. 11 zu vermieten.

Glogau.

1 Hofwohnung,

3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Kinematographen-Theater

„Metropol",

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 10. bis Freitag den 12. Mai:

1. **Unter dem Joch, kol. Drama.**
2. Für die Schwiegermutter, humor.
3. Spitzenfächerfabrik, Industrie.
4. Lotte Bach in Pension, humor.
5. **Seelen, die sich in der Nacht begegnen, Drama einer Künstlerin.**
6. Die neue Hose, humor.
7. Der Zufall als Ehestifter, Komödie.
8. 606. Ehrlich-Hata, wissenschaftlich.
9. **Ihr Kind, ihr Alles, Drama aus dem Leben.**
10. Im Lunapark, humor.
11. Pathé-Journal, neueste Wochenschau.
12. Moritz' bester Freund, humor.
13. **Wer früher kommt, herrliche Komödie.**
14. Hinters Licht geführt, humor.

15.—18. **Tonbilder.**

Änderungen im Programm vorbehalten.

Reichskrone-Restaurant,

Katharinenstr. 7,

Nur noch bis zum 15. einschl.:

Die Andreas Hofer-Truppe.

Es ladet ergebenst ein **der Wirt.**

„Kaisersaal", Mellienstr. 99.

Sonnabend den 13. Mai:

Maikränzchen, Eintritt und Tanz frei,

wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

der Wirt.

Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Restaurant „Deutscher Kaiser",

Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 41.

Jeden Sonnabend u. Sonntag:

Mai-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Bartz.

Kaiserhofpark,

Schießplatz.

Sonntag den 14. Mai,

von 4 Uhr nachm. ab:

Großes Gartenkonzert

Eintritt 10 Pfg

Kinder unter 14 Jahren frei.

Otto Romann.

Luben.

Sonntag den 14. Mai 1911:

Kriegervereinsschießen

Abends: Tanz,

wozu ergebenst einladet

Strobel, Gastwirt.

Soolbad Czernewitz.

Von Sonntag den 14. Mai ab sind die Bäder in Soolbad Czernewitz eröffnet.

Gleichzeitig beginnen mit dem 14. Mai wieder die regelmäßigen Dampferfahrten.

Sonntag den 14. Mai fährt Dampfer „Viktoria" mit Musik nach Czernewitz. Abfahrt 3 Uhr vom Brückentor. Fahrpreis 50 Pf. für Hin- und Rückfahrt.

Daselbst wird für gute Speisen und Getränke, sowie freundliche Bedienung stets Sorge getragen.

Um gütigen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

Josef und Viktor Modrzejewski.

4 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinricht. u. Gas sof. zu verm.

J. Rucki, Mocker, Lindenstr. 3.

Sehr freundl., gesunde Wohnung,

im Garten gelegen, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, großer gedeckter Balkon und reichl. Zubehör von **sofort** (dann bis 1. Juli mietefrei) oder später zu vermieten. Preis 450 Mk. Meldungen erbeten bei

Frau **Brohm,** Kasernenstr. 9, pt., l.

Germania-Saal

Mellienstraße 106.

Sonnabend den 13. d. Mts.:

Grosses Mai-Kränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Entree frei. Anfang 8 Uhr.

Restaurant Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 119.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

Maikränzchen,

wozu freundlichst einladet

der Wirt.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,

Stewken.

Sonnabend den 13. d. Mts.:

Maikränzchen.

Zum goldenen Stern.

Windmüller.

Schlachthausstr. Schlachthausstr.

Sonnabend den 13. d. Mts.:

Maikränzchen,

wozu freundlichst einladet **der Wirt.**

Anfang 8 Uhr.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Öffentliche Versammlung, 4 Uhr: Mitgliederversammlung, nur für Mitglieder und Anhänger in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Knabenabteilung, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung mit Kaffeetrinken, pro Person 15 Pf., Besprechung von Vereinsangelegenheiten, 8 Uhr: Biblische Ansprache.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen in der Turnhalle an der Culmer Esplanade.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Handfertigkeitsunterricht.

Freitag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,

Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 17. Mai, abends 8¼ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

— Jedermann herzlich willkommen. —

Lose

zur **33. Marienburger Pferdelotterie,** Ziehung am 19. Mai 1911, Hauptgewinn im Werte v. 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters,** Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,

zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911,** Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

zur **13. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 21. Juli 1911, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à Mk., 11 Lose für 10 Mk.

sind zu haben bei

Dombrowski,

königl. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.

Pferdestall

für 1 oder 2 Pferde zu vermieten **Tuchmacherstraße 2.**

1 goldenes Armband

ist auf dem Wege von der Weichselfähre nach Podgorz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Maurermeister Wykrzykowski, Podgorz.

Der gesamten Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt beigefügt, betr. die Original-Unterrichtsbriefe zur Erlernung der deutschen, englischen, französischen, italienischen, niederländischen, rumänischen, russischen, spanischen, schwedischen und ungarischen Sprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt, worauf alle diejenigen aufmerksam gemacht werden, welche sich die Kenntnis dieser Sprachen sicher, bequem und ohne große Kosten durch Selbststudium (ohne Lehrer) aneignen wollen. Die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30, sendet auf Wunsch Probebriefe der einen oder anderen Sprache kostenlos zur Ansicht. Bei Benutzung der obigem Prospekte beigefügten Bestellkarte wird gebeten, den Titel dieser Zeitung anzugeben.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	—	19	20
	14	15	16	17	18	26	27
	21	22	23	24	25	—	—
	28	29	30	31	—	2	3
Juni	—	—	—	—	1	9	10
	4	5	6	7	8	16	17
	11	12	13	14	15	23	24
	18	19	20	21	22	30	—
	25	26	27	28	29	—	1
Juli	—	—	—	—	—	7	8
	2	3	4	5	6	14	15
	9	10	11	12	13		

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 112. Thorn, Sonnabend den 13. Mai 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Wie es mit der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, die die Sozialdemokraten sich auf die Fahne geschrieben haben, in Wirklichkeit bestellt ist, das schildert ein „Proletarier"-Handwerker, der noch heute als solcher tätig ist, in den „Hamburger Nachrichten" unter anderem folgendermaßen: „Mitten im Kampfgewühl der Aufgeklärten habe ich meine Beobachtungen gemacht. Ich habe viele, viele male gesehen, wie die Genossen unter sich wüten. Es möge nur auf das Verhältnis der Genossen im Arbeitsverhältnis untereinander hingewiesen werden. Rücksichtsloser und brutaler als ein Genosse die ihm zufallende resp. die von ihm eroberte Arbeit ausbeutet, beutet kein Unternehmer sie aus. Hier wie dort gilt das brutale Wort vom Kampfe um das Brot. Mir ist der Fall unbekannt, wo der Vorarbeiter sich die schwerste Arbeit auflud und seinen „Leuten" den leichteren Pflichtenteil überwies. Auch gibt es keinen Unterschied in den Kräften. Es wäre doch ein dankbares Gebiet für den Genossen, schwächere Genossen rücksichtsvoll zu behandeln resp. brüderlich für sie zu sorgen. Der Wahn, der im Rufe nach Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit liegt, fällt auf die Rufer zurück. Man faselt von Menschlichkeit und ist selber unmenschlich. Ich entsinne mich einer Episode im Winter. Es waren 10 Grad Kälte, und ein schneidender Wind blies durch die Straßen. In einer Villa arbeiteten zirka zwanzig Genossen, „organisierte", ich betone es! Nun befahl der Vorarbeiter: vier Mann die Außenarbeit fertigstellen! Im Freien 10 Grad Kälte, in der Villa 15 Grad Wärme, weil die Dampfheizung angestellt war. Redet von Menschlichkeit ihr Genossen! Ihr habt vier eurer Brüder sieben Stunden lang bei zehngradiger Kälte arbeiten lassen und seid eurer sechszehn Brüder im warmen Raum geblieben, und habt nicht daran gedacht, eine Ablösung hinauszusenden, und beim preußischen Militär wird der Soldat bei schneidender Kälte jede Stunde abgelöst. Dabei ist der Soldat warm gekleidet, er trägt Fausthandschuhe, aber eure vier „Brüder" mußten mit nackten Händen Arbeiten ausführen, bei denen sie nicht warm werden konnten! Wer mit offenen Augen betrachtet, ohne Vorurteil, dem graust es vor den Brüdern, die mit hohlen Phrasen ihr Gewissen betäuben."

Die Duma gegen Stolypin.

In der Mittwochsitzung der **Reichsduma** beantwortete Ministerpräsident Stolypin eine **Interpellation,** betreffend Einführung der **Semstwo-Institution in den Westgebieten.** Der Saal war überfüllt, ebenso die Logen. Das ganze Kabinett und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps waren anwesend. Stolypin erklärte, das Notverordnungsrecht könne von der Regierung nicht als eine gewöhnliche Waffe ihres Arsenals betrachtet werden. Der Reichsrat habe seinen Standpunkt zur Semstwofrage nicht aus politischen Erwägungen eingenommen, sondern nur, weil er sich in dem hier gegebenen Fall durch die hohe Bureaukratie geschädigt halte. Die Duma habe in der Angelegenheit etwas Schlimmeres erblickt, nämlich eine Hinterlist, die eine Rückkehr zum bureaukratischen Absolutismus ermöglichen sollte. Die Regierung habe die Meinungsverschiedenheit zwischen Duma und Reichsrat zum Abschluß genommen, entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Sie habe drei Wege gehabt. Sie hätte die Vorlage abermals in der Duma einbringen können. Dies wäre jedoch eine außergewöhnliche Demonstration gegen den Reichsrat gewesen; zweitens hätte sie die erste Kammer auflösen können; dies wäre jedoch ohne praktische Bedeutung gewesen, da der Reichsrat eine Interessenvertretung, aber nicht eine Vertretung der Bevölkerung darstelle und nur die Hälfte der Reichsräte aus Wahlen hervorgegangen sei. Endlich hätte das Notverordnungsrecht angewandt werden können, und das habe die Regierung getan. In ihrer Meinungsverschiedenheit mit dem Reichsrat in der Altgläubigenfrage erwarte die Duma selbst, daß die Regierung dieses Recht anwende. Die Einführung der Semstwo in den Westgebieten sei nicht weniger wichtig als die Altgläubigenfrage. Die Semstow-Institution erscheine als eine notwendige Verteidigung der Rechte der russischen Bevölkerung, die niemals in schweren Zeiten am Staate Verrat geübt habe. Von einer Bedrängung der Nichtrussen durch diese Maßnahme sei keine Rede. Durch ein fruchtloses Wiedereinbringen der Vorlage bei der Duma hätte die Regierung dieser die Verantwortung zugewälzt. So habe sie selbst die Verantwortung auf sich genommen und die russischen Grundlagen ihrer Politik gerettet. Der Beschluß der Duma sei aus politischen Erwägungen heraus bereits schon im voraus entschieden, aber in der Tiefe ihrer Seele fühlten wohl viele, daß die Tatsache, daß der Monarch frühere patriotische Absichten der Duma in der Semstwofrage gebilligt habe, eine Befestigung, aber nicht eine Schwächung der jungen russischen Volksvertretung bedeute. (Beifall rechts.)

Nach mehrstündiger **Debatte, die bis 2½ Uhr** nachts dauerte, nahm die Duma mit 202 gegen 82 Stimmen folgende von den Oktobristen eingebrachte **übergangsformel** an: „Daß der Ministerpräsident den Beschluß des Ministerrates, die Semstwos in den sechs Westgouvernements einzuführen, der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet hat, sieht die Duma als eine Übertretung des § 87 der Grundgesetze, folglich als die **Ausführung einer ungesetzmäßigen Handlung** an und erachtet die **Erklärungen des Ministerpräsidenten für ungenügend.**"

Nach dem Reichsrat hat nun also auch die Duma dem Ministerpräsidenten ein Mißtrauensvotum erteilt.

Arbeiterbewegung.

Die **Hafenarbeiter von Oporto** sind wegen Nichtbewilligung ihrer Forderung in den **Ausstand** getreten, wodurch der Schiffsgüterverkehr auf der Reede von Leixoes und auf dem Douro lahmgelegt wird.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 10. Mai. (Verschiedenes.) In der Hauptversammlung des Kriegervereins Arnoldsdorf wurden Lehrer Raatz-Bergwalde als Vorsitzer und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zu Abgeordneten für den am 2. Juli stattfindenden Kreiskriegerverbandstag in Gollub wurden die Kameraden Raatz und Boesler bestimmt. — Lehrer Steinke in Bergwalde, der an der Oberrealschule in Graudenz die Abiturientenprüfung bestanden hat, wird an der Universität in Königsberg Philologie studieren; an seiner Stelle ist Lehrer Kleinschmidt aus Christfelde, Kreis Schlochau, auf die zweite Lehrerstelle in Bergwalde berufen. — In den Vorstand der Molkereigenossenschaft Hohenkirch ist Besitzer Robert Schulz-Hohenkirch anstelle des ausgeschiedenen Besitzers Manke gewählt. — Der Vorsitzer des Provinzialverbandes der westpreußischen Feuerwehren, Stadtbaurat a. D. Witt-Graudenz, besichtigte gestern die hiesige freiwillige Feuerwehr, ihre Einrichtungen und eine von ihr veranstaltete Übung am neuen Jugendheim. — Der Besitzersohn Felix Chmilewski aus Skemsk verfiel gestern Abend in Gollub auf der Straße in Tobsucht, schlug auf Vorübergehende ein und versuchte gewaltsam in Häuser einzudringen. Er wurde in Schutzhaft genommen und später seinem Vater ausgeliefert; wahrscheinlich wird er in eine Anstalt gebracht werden müssen.

Pelplin, 9. Mai. (Kirchliche Personalien.) Der Herr Bischof hat den Bistumssyndikus von Podjaski zum Konsistorialrat ernannt. — Neupriester Johannes Binczyk aus Konitz ist als Vikar in Karthaus angestellt worden. — Vikar Dr. Walter Stankowski, der als zweiter Vikar nach St. Nikolai in Danzig bestimmt war, ist wegen Krankheit beurlaubt und konnte deshalb die Stelle nicht antreten. An seiner Stelle ist Vikar Adalbert Wodsack aus Karthaus als zweiter Vikar bei St. Nikolai in Danzig angestellt worden.

Dirschau, 9. Mai. (Ein großes Sängerfest) wird am 25. Juni im Stadthallengarten stattfinden. Es wird auf eine Beteiligung von 250—300 Sängern des Gaues Elbing gerechnet. Die Vereine bringen sowohl gemeinsame Chöre als Einzellieder zum Vortrag. Die Instrumentalmusik stellt eine Militärkapelle.

Danzig, 10. Mai. (Die Besitzung Ernsttal bei Oliva) mit Hammerwerken, Villa und Ländereien, die 35 Jahre lang Herrn Kaufmann Kuttenkeuler gehört hat, ist durch Vermittelung des Herrn Jakob Schmieder in Danzig an den Kaufmann Herrn Hugo Aßmann in Oliva verkauft worden.

Allenstein, 9. Mai. (Zur Beobachtung seines Geisteszustandes) ist der praktische Arzt Dr. Weiß, der durch seine kürzlichen Schießversuche das Publikum in Aufregung versetzt hat, der Irrenanstalt Kortau zugeführt worden.

Labiau, 9. Mai. (Das Ausbietungswesen) hat hier wieder eine besondere Blüte getrieben. Auf dem hiesigen Bahnhof soll eine Kranleitung von etwa 540 Meter Länge geliefert und verlegt werden. Für die Verlegung der Rohre lautet nun das niedrigste Angebot auf 1,50 Mark für das laufende Meter, das höchste Angebot auf 4,70 Mark, also auf mehr als den dreifachen Betrag.

Hohensalza, 12. Mai. (Auszeichnungen.) Herrn Ersten Bürgermeister Gustav Treinies in Hohensalza ist der Titel Oberbürgermeister und Herrn Ziegeleibesitzer Bernhard Schwersenz in Hohensalza der Charakter eines Kommissionsrat verliehen.

Bromberg, 9. Mai. (Grundsteinlegung zum Bismarckturm. Selbstmord.) In Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. v. Günther und mehrerer Ehrengäste erfolgte gestern die feierliche Grundsteinlegung zum Bismarckturm auf der Bismarckhöhe an der Thorner Straße. — Der irdischen Gerechtigkeit entzogen hat sich der Einbrecher Raschke, der zu einer Berliner Bande gehörte und nach seiner Festnahme im hiesigen Justizgefängnis untergebracht war. Er hat sich gestern Nachmittag in der Zelle erhängt.

Bromberg, 11. Mai. (Großfeuer) brach gestern Abend gegen 6 Uhr in dem Dampfsägewerk „Marienmühle" in dem Vorort Klein Bartelsee aus. Das Feuer war im Maschinenraum ausgekommen und dehnte sich alsbald mit rasender Schnelligkeit auf die gesamte Fabrikanlage aus. Die ganze Schneidemühle mit Kesselhaus, sowie ein großer Teil des Holzlagers wurden eingeäschert. Der Brandschaden dürfte sich auf ca. 200 000 Mark belaufen.

Gnesen, 9. Mai. (Zwangsversteigerung.) Das im Kreise Gnesen gelegene Rittergut Fürstenau, 215 Hektar groß, das in den letzten Jahren auffallend oft seinen Besitzer wechselte und gegenwärtig dem Landwirt Friedrich Schirrmacher gehört, gelangt demnächst zur gerichtlichen Zwangsversteigerung.

Znin, 9. Mai. (Der neue Gnesener Weihbischof Dr. Kloske, der zugleich Propst der hiesigen Pfarrkirche ist, stattete seiner Pfarre den ersten Besuch ab.

Posen, 11. Mai. (Der Kwilecki-Prozeß vor dem Reichsgericht) wird am kommenden Sonnabend verhandelt werden.

Landsberg a. W., 9. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Eine Versammlung der konservativen Vertrauensmänner des Kreises Landsberg und der des Bundes der Landwirte der Kreise Landsberg und Soldin hat heute stattgefunden, in der beschlossen wurde, für den Wahlkreis Landsberg-Soldin wiederum den bisherigen Reichstagsabgeordneten Amtsgerichtsrat Holtschke in Soldin aufzustellen.

Landsberg, 9. Mai. (Der Blumentag,) der gestern bei wundervollem Frühlingswetter hier vor sich ging, hat die Erwartungen weit übertroffen. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck, geschmackvolle Dekorationen mit frischem Grün und Sternblumen boten ein farbenfrohes Bild. Es wurden über 40 000 Blumen abgesetzt, und der Überschuß, der noch nicht feststeht, dürfte die Summe von 5000 Mark erheblich übersteigen.

Lauenburg, 9. Mai. (Errichtung der städtischen Wasserleitung.) Die Stadtverordneten beschlossen gestern die Aufnahme einer Anleihe von 700 000 Mark zur Errichtung der städtischen Wasserleitung.

Von der Mittelstandskasse in Posen.

Das Regulierungsverfahren der deutschen Mittelstandskasse in Posen hat sich in dem verflossenen Geschäftsjahr (1910/1911) in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Während am 1. April 1910 rund **150 000 Morgen bäuerlichen Besitzes** reguliert und weitere 80 000 Morgen in Arbeit waren, ist nunmehr das Entschuldungsverfahren für rund 200 000 Morgen durchgeführt und für weitere 100 000 Morgen im Gange. Die Zahl der bearbeiteten Anträge ist von 4380 auf 5780 gestiegen. Während im Vorjahre 1909/10 570 Regulierungen durchgeführt wurden, sind im vergangenen Geschäftsjahr 780 Sachen zuende geführt worden. Die Ersparnis an jährlichen Zinsen beträgt für die bäuerlichen Besitzer 21—22 Prozent, also mehr als ⅕. Betrug die Zahl der an dem Regulierungsverfahren beteiligten ländlichen Spar- und Darlehnskassen am 1. April 1910 208, so ist diese Zahl jetzt auf 250 angewachsen, die an Einziehungsgebühren für die Vereinnahmung der staatlichen Renten rund 30 000 Mark im Jahre erhalten. Noch günstiger ist der Fortschritt auf dem Gebiet der Entschuldung des **Großgrundbesitzes.** Am 1. April 1910 waren von

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Und dann, eines Tages, du lagst in deinem Bettchen und schliefst, und ich saß an dem Lager Ragnits und lauschte auf die schweren, röchelnden Atemzüge, die pfeifend durch das Zimmer flogen, da sagte mir deine Mutter mit umflortem Blick:

„Ich werde meine kleine Magna nun bald allein lassen müssen, Ingvelde. Still, still damit es der Vater nicht hört", fuhr sie fort, als ich mich erschreckt über sie beugte.

„Du wirst gesund werden; und wir werden uns alle über Magna freuen, wenn sie heranwächst und groß wird zu unserem Glück", flüsterte ich ihr beruhigend zu.

„Ich nicht", entgegnete deine Mutter. „Ich nicht, Ingvelde. Aber du, die du immer so allein bist, dir wird mein Kind gehören. Du wirst sein erstes Lachen hören, seine ersten Gehversuche sehen; du wirst ihm erzählen, daß es eine Mutter gehabt, eine eitle, törichte, leichtherzige Mutter, die sterben mußte, damit ihr Kind leben konnte. Gib mir Magna her, laß sie mich ans Herz drücken, Ingvelde, es wird schon so dunkel um mich her.

Und ich reichte ihr die leise weinende Kleine, deren Weinen am Herzen der Mutter bald verstummte.

„Wenn ich nicht mehr bin", fuhr deine Mutter fort, „dann mußt du, Ingvelde, dem Kinde alles sein. Der Vater kann es nicht; und du, du weißt, wie traurig es ist, wenn Kinder keine Mutter haben."

„Du wirst leben", tröstete ich. „Sieh nur, wie Magna dich mit ihren großen Augen anlächelt. Magna wird nie so einsam sein, wie ich es war."

„Gelobe es", rief die Kranke feierlich. „Gelobe es, daß du sie nie lassen willst, daß du zu ihr stehen willst in Leid und Freud, daß du nicht aufhören wirst, um sie zu sorgen und ihr Liebe zu geben, selbst wenn sie dereinst vielleicht deine Liebe nicht verdient. Vielleicht lasse ich ihr ein unheilvolles Erbteil zurück. Mein leichtes Blut und das wilde Begehren nach Glück, nach Lust, nach eitlem Tand. Hemme diese verhängnisvollen Leidenschaften in meinem Kinde. Höre nicht auf, sie auszurotten, die giftigen Keime, und laß in nie endenwollender Geduld die Mutterlose an deinem Herzen ein Plätzchen finden, wo sie hinflüchten kann, wenn kein Mutterarm sie mehr umfängt und kein Mutterwort mehr zu ihr sprechen kann."

Und sie griff mit der zitternden Hand nach dem kleinen, elfenbeinernen Kruzifix an der Wand, demselben, das da drüben noch über deinem Bett hängt, Magna, und sie legte dir das Kreuz auf die kleine Brust, auf die rosige, junge Stirn, und ich schwur es ihr in die erkaltende Hand, dich nie zu lassen, dich zu lieben und zu halten, als wärst du mein eigen.

Und als Ragnit am Abend still die Augen schloß und mein verzweifelter Vater nicht fortzubringen war von dem letzten Lager seines jungen Weibes, das so früh scheiden mußte, da nahm ich dich still mit mir in meine Stube, — da wurdest du mein Kind, Magna." —

Ingvelde hatte, fast ohne Magna anzusehen, gesprochen.

Das junge Mädchen hatte die zarten Hände über der Brust gefaltet und schluchzte leise.

Zaghaft irrten ihre Augen zu Ingvelde herüber, die so starr und bleich dasaß und immer von ihrer toten Mutter sprach.

„Und nun, Magna, möchte ich dich fragen," nahm Ingvelde das Gespräch von neuem auf, „ob ich das Gelöbnis, das ich deiner toten Mutter gegeben, treu erfüllte? Ob ich dich geliebt und behütet, ob ich für dich gesorgt und gewacht, und ob ich ein Recht habe, dir zu wehren, wenn ich dich an einem Abgrund sehe, in dem du unrettbar versinken mußt."

Magna zog Ingveldes Hände heiß aufweinend an ihre überströmenden Augen.

„Du gute, einzige", flüsterte sie zärtlich. „Du weißt ja, wie ich dich liebe. Ja, du hast mehr für mich getan, als du versprochen; dein Kind, dein süßes, geliebtes Kind bin ich immer gewesen; und wenn ich dich je gekränkt, Ingvelde, wenn ich ungehorsam war, so verzeihe mir, du mein einziges, mein süßes Mütterlein."

Wie ein Kind hielt Ingvelde die Schwester auf den Knien. Sie streichelte ihr das goldene Haar und küßte ihr die Tränen von den Wimpern.

Ein befreiender Atemzug hob ihre Brust. Gott sei Dank der Sieg war erkämpft. Magna würde sich fügen, wenn auch unter Tränen und Schmerzen. Ihr Herzblut hätte sie freudig hingegeben, wenn sie der Schwester hätte das Leid von der jungen Seele nehmen können; aber sie durfte nicht nachgeben, sie mußte festbleiben."

Eine Weile weinte Magna an Ingveldes Herzen, dann aber richtete sie sich trotzig auf. Ein finsterer Wille trat in ihre Augen, aus denen sie unmutig die letzten Tropfen trocknete.

„Ist es wahr," fragte sie plötzlich ganz kühl, „daß du Roman Bonato und seine Mutter zur Abreise veranlaßt hast?"

„Ja; ich sagte dir bereits, daß sie beide den Ramsahof verlassen haben."

„Ohne mir Adieu zu sagen, ohne ein Wort der Aufklärung und Verständigung? O, das ist dein Werk; du wolltest nicht, daß wir uns begegneten, du wolltest es nicht."

„Du hast ganz recht, Kind. Ich tat aber nur, was ich tun mußte. Im übrigen aber werden wir ja, da Fräulein Ethel zurückgeblieben ist, in den nächsten Tagen von der Baronin, die ihre Adresse mitteilen wollte, hören; und es steht dir dann frei, dem Baron jede gewünschte Aufklärung zu geben und ihm nochmals mitzuteilen, daß, solange ich über dein Wohl und Wehe zu bestimmen habe, er sich nicht die geringste Hoffnung auf deinen Besitz zu machen braucht. Aber nun sei vernünftig, Kind. Die Mittagsglocke hat bereits geläutet. Soll ich dir dein Mittagessen hier oben servieren lassen? Du siehst ganz verweint aus."

Magna nickte in finsterem Trotz vor sich hin.

„Ja, ich habe nicht die geringste Lust, mit dem gräßlichen Inspektor, der auch immer so scheel auf die Bonatos blickte, zusammen zu sein"; grollte sie; und dann, sich plötzlich an Ingvelde schmiegend, bat sie schmeichelnd:

größeren Gütern, für die das Verfahren erst seit dem Jahre 1908 Anwendung findet, 11 Güter mit einem Areal von 24 000 Morgen entschuldet. Nunmehr ist die Regulierung für 30 Güter durchgeführt, die zusammen über 90 000 Morgen umfassen. Darunter sind 10 Herrschaften von je 3000 bis 10 000 Morgen. Die Regulierung weiterer 10 Güter im Umfange von 25 000 Morgen ist im Gange. Besonders rege war das **Kaufvermittelungsgeschäft**, das im verflossenen Geschäftsjahre 77 Grundstücke im Gesamtumfange von 16 000 Morgen betraf. 58 Grundstücke wurden im ganzen verkauft, 19 parzelliert, wobei 193 Parzellen abgetrennt und 21 neue Gehöfte errichtet wurden. Insgesamt hat sich die Mittelstandskasse bisher an dem Verkauf von Grundstücken mit einem Umfange von rund 45 000 Morgen beteiligt. Als neuer Geschäftszweig ist der Mittelstandskasse die **Beleihung der Arbeiterstellen** entstanden, die von den Arbeiterbesiedelungsgenossenschaften der Provinz Posen ausgelegt werden. Da zirka 25 derartige Genossenschaften bestehen, dürfte diese Tätigkeit auch eine recht rege werden. Für die Genossenschaften, die bisher auf die Ablösung der Renten durch die Generalkommission angewiesen waren und die bei dem niedrigen Stande der Rentenbriefe bedeutende Verluste (bis zu 9 und 10 Prozent) erlitten, bietet das neue Verfahren erhebliche Vorteile, da die von der Mittelstandskasse abgelösten Beträge in bar ausgezahlt werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Mai. 1909 † Professor Dr. von Ranke, hervorragender deutscher Kinderarzt. 1908 Einweihung der restaurierten Hohkönigsburg bei Schlettstadt. 1907 † Moritz, Prinz von Sachsen-Altenburg. 1906 † Karl Fürst Fugger von Babenhausen. 1906 † Dr. Karl Freiherr von Lemayer, Organisator der Universität Czernowitz. 1906 † Prinzessin Friedrich Karl von Preußen. 1903 † Professor Neckelmann, Erbauer des Stuttgarter Landesgewerbemuseums. 1871 † François Auber, französischer Opernkomponist (Die Stumme von Portici u. a.). 1870 * Herzogin Albrecht von Württemberg, geb. Erzherzogin Margareta von Österreich. 1864 Londoner Friedenskonferenz vom 13. Mai bis 26. Juni. 1849 Militärmeuterei in Karlsruhe. 1828 * Alfred von Kremer zu Wien, hervorragender Orientalist. 1809 Napoleons zweiter Einzug in Wien. 1801 Frieden in Luneville. 1792 * Papst Pius IX. zu Sinigaglia. 1717 * Maria Theresia, deutsche Kaiserin zu Wien. 1634 Sieg der Sachsen über die Kaiserlichen unter Coloredo bei Liegnitz. 1534 Philipps von Hessen Sieg bei Laufen. Wiedereinsetzung Herzogs Ulrich von Württemberg. 1415 Konzil zu Kostnitz.

Thorn, 12. Mai 1911.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Georg Zoche in Riesenburg ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Die westpreußische Herdbuchgesellschaft) tagt am 20. Mai in Marienburg. Das Kontrollvereinswesen, Aufhebung der Frühjahrs-Auktionen und der Bullen-Prämiierung, Reisekosten und anderes stehen auf der Tagesordnung.

— (Kreiskarte von Thorn.) Wieder läßt die erwachende Natur ihren Werberuf erschallen und lädt jung und alt ein, hinauszuwandern, um sich an ihr zu erfreuen. Da greifen viele zum Stecken und streifen die nähere Heimat ab, die ja auch so manche Schönheit in sich birgt. Der beste Begleiter und Berater auf solchen Wanderungen ist stets eine gute zuverlässige Karte. — Eine solche ist auch vom Thorner Kreise im Maßstabe von 1 : 100 000 in fünffachem Farbendruck erschienen und für den billigen Preis von 50 Pfg. zu haben. Sie beantwortet ausführlich alle Fragen, die inbezug auf Verkehr und Bodengestaltung gestellt werden. Wir sehen die Gewässer und Seen in blau wiedergegeben. Die Täler und Niederungen werden durch sanftes Grün gekennzeichnet, während die Höhen braun schraffiert sind. Die Kreisgrenze ist rot markiert. Außerdem finden wir die Eisenbahnen, Chausseen, Landstraßen und Verbindungswege bezeichnet. Kirchen, Kirchhöfe, Wind- und Wassermühlen, Oberförstereien, Forsthäuser, Waldwärter, Fabriken Ziegeleien, Sand- und Kiesgruben, Dampfsägemühlen. Die Karte wird allen Kreisbewohnern willkommen sein; sie ist in dem bestens bekannten Landkartenverlag von Oskar Eulitz, Lissa i. P. erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Sie kostet nur 50 Pfg. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß in derselben Ausführung und im gleichen Verlage alle Kreiskarten der Provinz Posen und Westpreußen erschienen sind.

— (Verein deutscher Katholiken.) Gestern fand im Restaurant Nicolai die Monatsversammlung statt, zu der 20 Herren und 8 Damen erschienen waren. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzer Herrn Prof. Hirschberg berichtete Herr Amtsgerichtssekretär Zaporowicz als Rechnungsprüfer über den Stand der Kasse. Der vorjährige Bestand beträgt 244,46 Mark, die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen und Zuwendungen 895,95 Mark, die Ausgaben 824,23 Mark, sodaß ein Bestand von 316,18 Mark verbleibt. Wie der Kassenführer Herr Garnisonverwaltungsinspektor Posanski ergänzend berichtet, sind aus dem Verein ausgeschieden durch Todesfall 1 (Herr Dr. Paszotta), durch Verzug 6, durch Austrittserklärung 9. Dem Kassenführer wird mit Worten der Anerkennung für die gute, übersichtliche Kassenführung Entlastung erteilt; besonders hebt der Vorsitzer hervor, daß die rückständigen Beiträge jetzt fast alle eingezogen sind. Zu dem Antrag des Vorstandes, dem Kirchenchor von St. Marien bis 50 Mark zur Anschaffung von Noten zu gewähren, bemerkt der Vorsitzer, daß er in voriger Sitzung beauftragt war, mit dem Pfarrer von St. Marien, Herrn Męcznikowski über die Einrichtung eines Kirchenchors zur Hebung auch des Gemeindegesangs Rücksprache zu nehmen. Die Verhandlungen seien zu einem sehr erfreulichen Abschluß gelangt, und es ist bereits ein sehr annehmbarer Chor gegründet worden, den anfänglich Herr Lehrer Brieske leitete. Herr Lehrer Brieske berichtet, daß er beim Pfarramt großes Entgegenkommen gefunden und daraufhin einen Kirchenchor gegründet habe, dem 25 Damen und 10 Herren beigetreten sind. Er habe die Leitung dann an Herrn Lehrer Steinhof abgegeben, der vom einstimmigen schnell zum zwei- und dreistimmigen Gesang übergegangen sei. Schwierigkeiten bereite nur die Beschaffung von Noten, da es ein unzulänglicher Notbehelf sei, Abschriften zu nehmen. In dankenswerter Weise habe Herr Vikar Dr. Stoll 20 Mark hierfür gestiftet, er bitte aber auch den Verein, den Chor außer durch Teilnahme am Gesang auch finanziell zu unterstützen. Wie der Vorsitzer mitteilt, hat Herr Divisionspfarrer Schmidt einen Notenschrank zur Verfügung gestellt. Der Antrag, eine Summe bis zu 50 Mark zu bewilligen, wird angenommen, mit der Maßgabe, daß die davon beschafften Noten Eigentum des Vereins verbleiben, auch die Kosten für Beleuchtung usw. bei den Übungen des Chors in der Mädchenmittelschule von der Summe bestritten werden. Hierauf gibt Herr Prof. Hirschberg folgende Erklärung ab. Wie er zu seiner Überraschung erfahren habe, haben die Pfarrer von St. Johann und St. Marien dem Bericht über die letzte Vereinssitzung entnehmen zu müssen geglaubt, daß bei Besprechung der Frage des deutschen Gottesdienstes die Versammlung von einer unfreundlichen Stimmung gegen sie beseelt gewesen sei. Dies ist nicht der Fall gewesen. Im Gegenteil. Der Verein weiß es Herrn Pfarrer Gollnick dank, daß er die deutsche Mission veranlaßt und jetzt die Maiandachten regelmäßig abgehalten werden außer anderen den deutschen Katholiken entgegenkommenden Einrichtungen. Herr Pfarrer Męcznikowski aber konnte garnicht in Frage kommen, da er erst zu kurze Zeit im Amte ist, um zu der Angelegenheit schon Stellung zu nehmen. Daß von einer unfreundlichen Stimmung nicht die Rede sein kann, geht auch daraus hervor, daß ich beauftragt wurde, an ihn heranzutreten mit der Bitte, daß von der Empore gesungen werden dürfe. Herr Pfarrer Męcznikowski hat dies auch bereitwillig gewährt. Von einer unfreundlichen Stimmung gegen die beiden Herren weiß sich die Versammlung frei. Dies festzustellen ist der Zweck dieser Erklärung. Auf die aggressiven Artikel der „Gazeta Torunska“ in dieser Sache wird die Antwort von anderer Seite erfolgen. Herr Lehrer Brieske teilt noch mit, daß, wie Herr Pfarrer Gollnick, auch Herr Pfarrer Męcznikowski den Wünschen der deutschen Katholiken in manchen Dingen, wie der Konfirmierung der deutschen Kinder trotz aller Widerstände Entgegenkommen gezeigt habe. Hierauf folgt ein kurzer Bericht des Herrn Lehrer Schulte über die Bücherei. Danach steht der Verein, wie der Vorsitzer hervorhebt, mit der Aufwendung von 375 Mark für die Bücherei und in deren Benutzung über Danzig. Die Bücherei steht auch Nichtmitgliedern zur Benutzung frei. Zum Schluß wurde über das Sommerfest verhandelt. Der Vorschlag einer Dampferfahrt nach Scharnau fand wegen der Kosten, 125 Mark, und der Länge der Rückfahrt, 3½ Stunden, keine Unterstützung; beschlossen wurde, das Fest, wie im Vorjahr, in Schlüsselmühle zu feiern und zwar am ersten Sonntag nach Pfingsten. An die geschäftliche Sitzung schloß sich um 10 Uhr ein gemütliches Beisammensein.

— (Strafkammer.) In der letzten Sitzung führte den Vorsitz Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Hering. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Sackofsky. Es waren lauter schwere Jungen, die diesmal wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle zur Aburteilung gelangten. Der Arbeiter Johann Frank aus Schwiersen hatte am Abend des 30. November 1910 von dem Staken des Pfarrgutspächters Funk ein Bund Stroh entwendet. Letzterer hatte schon seit längerer Zeit Diebstähle an seinem Stroh bemerkt; es konnten nur Arbeiter des benachbarten Gutes inbetracht kommen. Er legte sich daher auf die Lauer. Als er eine Gestalt daherkommen sah, holte er schnell seinen Wirt Theiß und dessen Sohn zu Hilfe, worauf der Dieb in flagranti ertappt wurde. Bei der Geringfügigkeit des Objekts wurde auf die niedrigste zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis erkannt. — Wegen des gleichen Delikts hatte sich der Arbeiter Paul Lewanski aus Kölln zu verantworten. Er stahl dem Eigentümer Ludwig Feldt in Oberausmaaß in der Nacht zum 13. Januar zwei Säcke Häcksel. Der Besitzer holte den Dieb ein und zwang ihn, die Beute wieder auf den Hof zurückzutragen. Trotzdem hatte der Angeklagte die Stirn, die Tat abzuleugnen; ja, er brachte seine Frau als Entlastungszeugin mit, welche bekundete, daß ihr Mann in der betreffenden Nacht das Bett nicht verlassen habe Bei der Haussuchung war bei dem Angeklagten ein Sack gefunden worden, den Feldt als ihm gehörig erkannte. Bei der bestimmten Aussage des Besitzers Feldt konnte das Zeugnis der Ehefrau nicht ins Gewicht fallen. Der Angeklagte wurde gleichfalls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Auch der folgende Angeklagte, der Arbeiter Leo Dombrowski aus Scharnese, leugnete hartnäckig den ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstahl. Er war in der Nacht zum 2. März durch das Fenster in den Laden des Gastwirts Zadrzewski in Schönsee eingestiegen, wo er eine Menge Eßwaren: Wurst, Speck, Pfefferkuchen, Ungarwein 2c., erbeutete. Wohl in der Absicht, Geld zu suchen, betrat er mit einem Licht die Wohnräume des Gastwirts und gelangte in das Schlafzimmer der Tochter des Wirts, Frau Teutenbach, welche darüber erwachte und Lärm schlug. Darauf ergriff der Dieb mit den Eßwaren die Flucht. Bei der Verhandlung spielt ein Stock eine große Rolle, den der Dieb bei seiner eiligen Flucht zurückgelassen hatte. Mehrere Zeugen bekunden auf das bestimmteste, daß der Stock dem Vater des Angeklagten gehöre. Da Frau Teutenbach den Angeklagten auf das bestimmteste wiedererkennt, so half diesem alles Leugnen nichts. Er wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — Der Zunft der Langfinger hat sich auch der Barbier Paul Grün, ohne festen Wohnsitz, angeschlossen. Am 25. Januar begab er sich in das Haus des Schlossermeisters Eblowski in Culm, überschritt den Hof und gelangte in ein Hinterhaus, wo eine Bäckerei betrieben wird. Hier fand er die Wohnungen einiger Bäckergesellen offen stehen. Aus den unverschlossenen Schränken der Bäckergesellen Chudzinski und Lipecki entwendete er einen Anzug, einen Hut und eine Uhr, begab sich dann eine Treppe höher auf den Bodenraum, wo er in aller Ruhe umkleidete. Dabei wurde er von einem Dienstmädchen bemerkt, die davon ihrem Brotherrn Mitteilung machte. Dieser bewirkte die Festnahme des Diebes durch den Polizeisergeanten Wagner. Bei der polizeilichen Vernehmung gab er an, der Bäckergeselle Paul Janzon aus Teplitz zu sein. Er hatte auch zwei Arbeitszeugnisse bei sich, die offenbar gefälscht waren. In seinem Überzieher wurden dann noch Militärpapiere gefunden, die auf den Namen des Fleischergesellen Hippler in Braunsberg lauteten. Recherchen ergaben, daß diesem am 23. Januar aus seiner Wohnung ein Überzieher und ein Portemonnaie mit 20 Mark gestohlen waren. über den Erwerb dieses Überziehers erzählte der Angeklagte eine ebenso schöne wie unglaubliche Geschichte. In dem Zuge von Königsberg nach Braunsberg gewann er die Freundschaft eines Schlossers mit Namen Jahnke. In Braunsberg stiegen beide aus. Während der Angeklagte auf dem Bahnhof blieb, ging sein Freund zur Stadt. Bei seiner Rückkehr habe er ihm als Zeichen seiner freundschaftlichen Gesinnung den Überzieher geschenkt. Ohne ihn zu befragen, woher er kam der Fahrt, habe er das Geschenk mit dankbarer Rührung angenommen. Der Gerichtshof schenkte den Angaben keinen Glauben, nahm vielmehr an, daß der Angeklagte selber den Diebstahl ausgeführt hat. Wegen der Fälschung der Zeugnisse wurde er freigesprochen, da nicht nachgewiesen werden konnte, ob er davon Gebrauch gemacht hatte. Wegen der Diebstähle wurde er 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und wegen Beilegung eines falschen Namens zu 1 Woche Haft verurteilt. Letztere Strafe wurde durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Die interessanteste Persönlichkeit war jedenfalls der Holzbildhauer Christian Skorna aus der Strafanstalt Rawitsch. Er war in der Nacht zum 11. September 1909 in das Pfarrhaus zu Nawra eingebrochen, um Geld zu stehlen. Er hatte sich eine dem Pfarrer Odrowski gehörige Pelerine umgehängt und ein Tuch als Maske um den Kopf geschlungen. Der Pfarrer erwachte bei dem Geräusch. Trotzdem der Einbrecher sagte: „Herr Pfarrer, ich schieße Sie nieder!“, ging der trotz seines Alters und seiner Kränklichkeit sehr beherzte Mann auf den Dieb zu, um ihn festzunehmen. Dieser zog es vor, zu entfliehen; nur eine Zigarrenspitze, Zigarrentasche und Zigaretten waren ihm in die Hände gefallen. Diesen Vorfall hatte der Angeklagte selbst zur Anzeige gebracht, da es seinem Gefühl widerstrebte, daß der Pfarrer, der übrigens inzwischen gestorben ist, einen Unschuldigen in Verdacht hatte. Der Angeklagte hielt am Schluß der Verhandlung ein längeres Plädoyer, das ihn, der nur die Volksschule besucht hat, als einen Menschen von ungewöhnlicher Intelligenz kennzeichnete. Es enthielt Anklagen gegen sein Geschick und gegen die menschliche Gesellschaft. „Meine Geburt war mein erstes Unglück“, mit diesen Worten Rousseaus begann er seine Ausführungen. Die Natur habe ihm ein zweifelhaftes Geschick in die Wiege gelegt, eine große Begabung. Die Mittellosigkeit der Eltern verhinderte eine angemessene Ausbildung seiner Gaben. Er fühlte sich daher im niedrigen Wirkungskreise unbefriedigt, geriet durch schlechte Gesellschaft auf die Verbrecherlaufbahn und wurde als junger Mensch zu 22 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Zuchthause erlernte er die Holzbildhauerkunst. Seine Arbeiten erregten allgemeines Aufsehen. Da auch seine sonstige Führung musterhaft war, wurde er auf die warme Fürsprache seines Anstaltsdirektors nach 9½ Jahren entlassen, damit er seine Kunstfertigkeit als nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft betätige. Doch in der Freiheit mußte er bald erkennen, wie ihm das Odium des Verbrechertums jedes Fortkommen unmöglich machte. Von den 40 Millionen in Preußen, so sagte er, streckte sich ihm keine hilfsbereite Hand entgegen; überall wurden ihm Steine in den Weg geworfen, sodaß er, von Hunger und Verzweiflung getrieben, in Schneidemühl neue Diebstähle ausführte, die ihn wieder ins Zuchthaus brachten. In Schneidemühl habe er schriftlich eine Generalbeichte abgelegt, die einen Einblick in sein Seelenleben gewähre. Eine Verbrechernatur sei er nicht, sondern ein Opfer der Verhältnisse. Nach Lage der Sache mußte er natürlich verurteilt werden. Es wurde auf 2 Jahre und 2 Wochen Zuchthaus erkannt.

Waldmeister und Maiwein.

Allen Freunden einer blutauffrischenden, herzerfreuenden Maibowle sei es verraten: Waldmeister, das duftende Kräutlein Asperula odorata, ist wieder in allen Buchenwäldern erschienen und ladet durch seinen herrlichen Geruch zum Pflücken ein. Die Zeit ist da, von der unser Dichter Otto Roquette in seinem Rhein-, Wein- und Wandermärchen „Waldmeisters Brautfahrt“ gesungen hat:

O tief geheimnisvolles Träumen
Der duftdurchwehten Waldesnacht!
Tritt ein, und rings aus Busch und Bäumen
Erblüht dir holde Märchenpracht. — —
Prinz Waldmeister erscheint auf grünem Plan,
Da tönt's Juchhe! durchs Kellerloch.

Der nicht nur bei Männern, sondern auch bei unsern Frauen beliebte Maiwein wird bereitet, indem man reichlich Waldmeister in einen mit gutem Mosel- oder leichtem Rheinwein gefüllten zugedeckten Gefäß etwa 10 bis 15 Minuten ziehen läßt und dann Zucker, aber nicht allzuviel zusetzt. Wie der Maiwein wirkt, beschreibt Otto Roquette in den köstlichen Versen:

Waldmeister glüht und sprüht von Witz,
Ich glaub', es nippte sich beim Tanze
Selbst das Prinzeßchen einen Spitz.

Für die Vollwirkung des Maitranks gibt der Dichter folgendes Rezept:

Nehmt Jugend, Hoffnung, Lust und Scherz,
Nehmt glühenden Sinn, ein freies Herz,
Nehmt Blütenkränze und Gesänge,
Von Freud und Leid ein bunt Gedränge,
Gießt wacker drauf kristallne Glut,
Das treibt das Blut, das schürt den Mut.

Unter den sogenannten blutreinigenden Mitteln des Frühlings gibt es ein kräftigeres, sicher aber kein wohlschmeckenderes als den Maitrank. p.

„Darf ich heute ganz allein bleiben, darf ich? Ich möchte mich niederlegen. Mein Kopf schmerzt so; und ich bin außerstande, mich aufrecht zu halten.“

Unschlüssig sah Ingvelde auf die Schwester.

„Natürlich kannst du allein sein, Liebling. Soll ich dich auskleiden, oder soll ich dir das Mädchen schicken?“

„Nein, bitte niemand; doch ja, in einer halben Stunde kann das Mädchen kommen und mir heiße Milch bringen. Mein Hals tut mir so weh.“

„Ist es schlimm? Soll der Arzt, der nachmittags kommt, einmal nachsehen?“

„Nein, nein“, wehrte Magna; und dann küßte sie Ingvelde stürmisch und heiß.

„Sei mir nicht böse“, schluchzte sie auf, „daß ich nicht anders kann, daß ich dir ungehorsam sein muß, weil ich ihn liebe.“

Ingvelde streichelte zärtlich die tränenfeuchte Wange.

„Man kann natürlich seinem Herzen nicht gebieten, Liebling. Erst die Zeit kann diese Herzenswunden heilen, mein Kind. Sie wird auch deinen Schmerz in sanfte Wehmut wandeln. Du wirst es lernen, tapfer zu sein, Magna. Du bist doch auch eine Skaare.“

„Ja, aber nicht mit eurem harten Herzen“, gab Magna bitter zurück.

Dann küßte sie die Schwester noch einmal flüchtig und schob sie zur Tür hinaus.

Ingvelde stand einen Augenblick unschlüssig und blickte mit weitgeöffneten Augen auf die geschlossene Tür, hinter welcher ihr Liebstes jetzt in Tränen mit seiner jungen Liebe rang.

Nein, sie konnte nicht anders, sie mußte fest bleiben. Magna würde vergessen lernen; sie war ja noch so jung, und das ganze Leben lag noch strahlend vor ihr.

Auch Ingvelde ging nicht zur Mittagstafel in das Speisezimmer.

Sie saß längere Zeit an Ethels Lager und hörte zerstreut auf die wirren Worte, die das junge Mädchen im Fieber sprach.

Ohne auch nur ein einziges mal an Ethels Krankenlager zu treten, waren die Bonatos, wie die Dienstleute berichteten, abgereist.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Den ganzen Nachmittag trieb eine fieberhafte Unruhe Ingvelde durch das Haus.

Immer wieder war sie an Magnas Tür, die von innen verschlossen war, um zu lauschen. Immer wieder vernahm sie etwas wie leises Weinen und Schluchzen. Das Herz stand ihr fast still über den Jammer des verirrten Kindes.

Gegen Abend verstummte das Schluchzen, und Magna bat durch die Tür, sie nicht mehr zu stören. Sie wollte jetzt schlafen.

Etwas beruhigter ging Ingvelde zu Ethel, die jetzt bei vollem Bewußtsein war.

Sie lächelte Ingvelde entgegen und sagte matt:

„Welche Mühe und Sorge haben Sie meinetwegen, einem Ihnen so wider Willen aufgezwungenen Besuch.“

„Sie dürfen sich jetzt nicht aufregen und nicht so viel sprechen, Fräulein Ethel“, mahnte Ingvelde.

Ethel ließ die langen, blauschwarzen Flechten, die sich wie dunkle Schlangen über ihre Schultern ringelten, müde durch die zarten Finger gleiten und flüsterte unruhig:

„Ich habe eine so furchtbare Angst, daß sie kommen und mich mit sich nehmen. Retten Sie mich, ach, retten Sie mich vor der schrecklichen Frau! Ich kann ja dieses Leben nicht ertragen, ich kann ja nicht!“

Ingveldes kühle Hand legte sich beruhigend auf die heiße Stirn der Kranken.

„Sie dürfen keine Furcht haben, Ethel. Sie sind hier ganz sicher und geborgen; und wenn es Sie beruhign kann, so will ich Ihnen sagen, daß der Baron und seine Mutter bereits heute Vormittag abreisten. Die Baronin wollte in den nächsten Tagen eine Adresse angeben, wohin Sie ihr, sobald es Ihr Zustand erlaubt, folgen sollten.“

Ethel richtete sich plötzlich hastig auf. Die blauen, dunkelbewimperten Augen waren fast schwarz vor Erregung, als sie zitternd sagte:

„Abgereist, ohne mich?“ O Gott, ich danke dir, danke dir aus tiefster Seele!“ Und sich über Ingveldes Hand neigend, schluchzte sie auf:

„Nicht wahr, Sie schicken mich nicht wieder zu dieser Frau, die mich haßt, die mich quält, — und nicht zu dem, der mit seinen Feueraugen mir die Seele versengt. Ich flehe Sie an, helfen Sie mir, gönnen Sie mir nur ein paar Tage Frist, bis ich aufstehen kann. O, ich kann arbeiten, ich bin nicht so zart wie ich scheine. Mehr als die Baronin kann wohl kein Mensch meine Kräfte ausnützen. Ich will mir eine Stelle suchen, und wäre es die einer Magd. Nur nicht mehr abhängig sein von diesen Menschen, nur nicht wieder in diese Sklaverei zurück.“

„Ruhig, ruhig,“ mahnte Ingvelde, die Erregte wieder auf das Lager zwingend. „Zuerst müssen Sie gesund werden, dann werden wir weiter sehen. Aber jetzt dürfen Sie sich nicht mehr aufregen, liebes Kind. Es werden sich gewiß Mittel und Wege finden, Sie unabhängig von der Baronin zu machen, wenn Sie durchaus nicht zu ihr zurückzukehren wünschen.“

„Unabhängig,“ lächelte Ethel bitter, sich das dunkle Haar von der feuchten Stirn streichend. „Der Baron hat jede Gewalt über mich. Er ist mein Vormund; und wenn er befiehlt, so muß ich gehorchen.“

„Vielleicht wird er nicht befehlen,“ begütigte Ingvelde. „Schlafen Sie jetzt, Ethel, schlafen Sie; und schlafen Sie sich gesund.“

Sie strich zärtlich abschiednehmend über die verdüsterte Stirn der Kranken. Da haschte Ethel nach ihrer Hand, und sich aufrichtend, flüsterte sie geheimnisvoll:

„Hüten Sie Ihre Schwester vor ihm. Er ist rachsüchtig und gefährlich. Was er will, das setzt er auch durch. Und er will, daß ihn die blonde Magna liebt. Auch ich sollte ihn lieben, so wollte er es; und wie die Motte zum Licht, so flatterte meine Seele zu ihm. Ich liebe ihn und ich hasse ihn. Wenn ich ihn nicht sehe, wende ich mich voll Grauen von ihm; und wenn er mir in die Augen blickt, dann zwingt er mich unter seinen Willen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Schiffsbauprobleme.

Bekanntlich sind zwei deutsche Kriegsschiffe der Brandenburgklasse an die Türkei verkauft worden. Es handelte sich um die Linienschiffe „Weißenburg“ und „Wörth“, die um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vom Stapel gingen, damals als erstklassige Schlachtschiffe galten und nun in 15 Jahren vollkommen veraltet sind. Veraltet in dem Sinne, daß sie gegen die modernen Schlachtschiffe, gegen die neuesten „Dreadnoughttypen“ als ernste Waffe nicht mehr inbetracht kommen. Wie bedeutende Werte sie trotzdem noch repräsentieren müssen, das geht wohl am besten aus dem Umstande hervor, daß die Türkei für jedes dieser Schiffe die bedeutende Summe von 10 Millionen Mark bezahlt. Für die Zwecke der Türkei, d. h. für die absolute Beherrschung der Gewässer an den türkischen Küsten gegenüber etwaigen Rebellen und auch gegenüber den Schiffen der angrenzenden Kleinstaaten sind jene alten deutschen Schlachtschiffe in der Tat noch über und über ausreichend.

Ein Laie könnte nun meinen, daß diese Schiffe auch für die deutsche Marine immerhin noch Wert haben, daß sie in einer Seeschlacht doch schließlich noch mit ins Gewicht fallen. Diese Meinung ist aber irrig. Der Seekampf ist heut mehr denn je eine Frage der Technik, und in der Technik heißt es mehr als anderswo: entweder — oder. Man stelle sich eine römische Legion, nur mit Wurfspießen und kurzen Schwertern bewaffnet, gegenüber einem Regiment exakt feuernder Grenadiere Friedrich des Großen vor. Die Legionäre wären erschossen, bevor ein einziger ihrer Spieße überhaupt einen Grenadier erreicht hätte. Und man denke weiter wiederum eine Truppe, mit dem heutigen weittragenden Armeegewehr bewaffnet gegenüber jenen friederizianischen Grenadieren. Sie müßten trotz aller Tapferkeit verbluten, bevor ihre Kugeln einen einziger Gegner erreichen. Denn das Armeegewehr tötet bis auf 3000 Meter Entfernung, während jene alten Grenadiere nur auf 200 Schritt den Gegner niederstrecken konnten.

Genau so ist auch mit den Schlachtschiffen. Ein Schiff, welches nur auf 4000 Meter Entfernung den Panzer eines anderen durchschlagen kann und selbst von diesem anderen schon auf 10 000 Meter Entfernung schwere Beschädigungen erhält, kommt für einen Kampf gegen solchen Gegner eben nicht mehr inbetracht. Ein drastisches Beispiel dafür ist die Schlacht in der japanischen See, in welcher die Japaner kein einziges Schiff verloren, die russische Flotte dagegen vollkommen vernichtet wurde.

Diese Eigenart des technischen Kampfes zwingt die Nationen, in der Größe und Kampfkraft ihrer Schiffe unbedingt gleichen Schritt zu halten. Im anderen Falle würde eine Flotte, wie Roosevelt einmal sehr treffend ausführte, überhaupt keinen Wert haben, sondern im Gegenteil eine Gefahr bedeuten. Das Volk würde sich einbilden, eine Waffe in der Hand zu haben, und im Ernstfalle entdecken, daß es ein unbrauchbares Spielzeug ist.

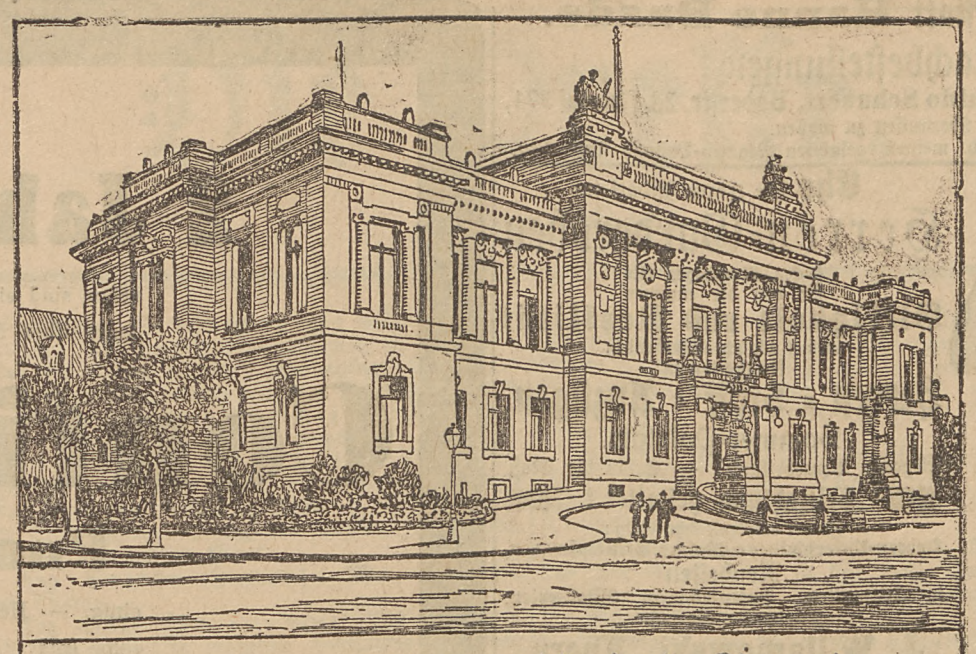
Nun hat in den letzten Jahren eine unaufhörliche Steigerung der Abmessungen stattgefunden. Jene alten Schiffe der Brandenburgklasse hatten noch rund 10 000 Tonnen Wasserverdrängung, während die neuesten Schlachtschiffe sich bedenklich der Zahl von 30 000 Tonnen nähern. Es könnte nun wohl jemand auf den Vorschlag kommen: Wir wollen alle Gegner einmal ganz gehörig auswitzen und überflügeln. Wir wollen einmal ein ganz riesenhaftes Schlachtschiff von 100 000 Tonnen bauen, ein Schlachtschiff, dessen Panzer überhaupt von keinem Geschoß durchschlagen werden kann und das mit 50 so schweren Geschützen besetzt ist, daß es eine ganze feindliche Flotte zusammenschießt, bevor diese überhaupt zum Schuß kommt. Durch dieses Schiff wollen wir die ganze englische Flotte mit einem Schlage entwerten, sodaß sie nur noch als altes Eisen zu gebrauchen ist.

Ein solcher Vorschlag könnte ganz plausibel klingen. Aber es gibt doch gewichtige Gründe, die gegen ihn sprechen. Es mag von den technischen Schwierigkeiten, einen solchen Riesen zu erbauen, ganz abgesehen werden. Diese technischen Schwierigkeiten lassen sich unbedingt bewältigen, ebenso wie man ja auch vom 10 000 Tonnen-Panzer zum 26 000 Tonnen-Panzer gekommen ist. Aber der Preis eines solchen Schlachtschiffes wäre enorm. Schon jetzt haben sich die Preise gewaltig nach oben geschraubt. Während man ein Schlachtschiff der Brandenburgklasse noch für etwa 20 Millionen beschaffen konnte, kosten die modernen Dreadnoughts bereits 60 Millionen Mark, und ein 100 000 Tonnen-Kriegsschiff dürfte sich wahrscheinlich auf wenigstens eine Viertelmilliarde stellen. Ein Geschwader aus vier solchen Schiffen würde gut und gerne eine Milliarde kosten, ganz abgesehen von den Dock- und Schleusenanlagen, die ebenfalls unbezählte Millionen verschlingen würden. Weiter aber besteht nun die Gefahr, daß hier Riesenwerte auf einer einzigen Karte stehen. Ein solches Mammutschiff wäre treibenden Minen, Torpedos und Unterseebooten ebenso ausgesetzt, wie irgend ein anderes. Seine Vernichtung aber würde dem Staats- und Volksvermögen so viel kosten wie diejenige eines ganzen Geschwaders der heutigen „Dreadnoughts“.

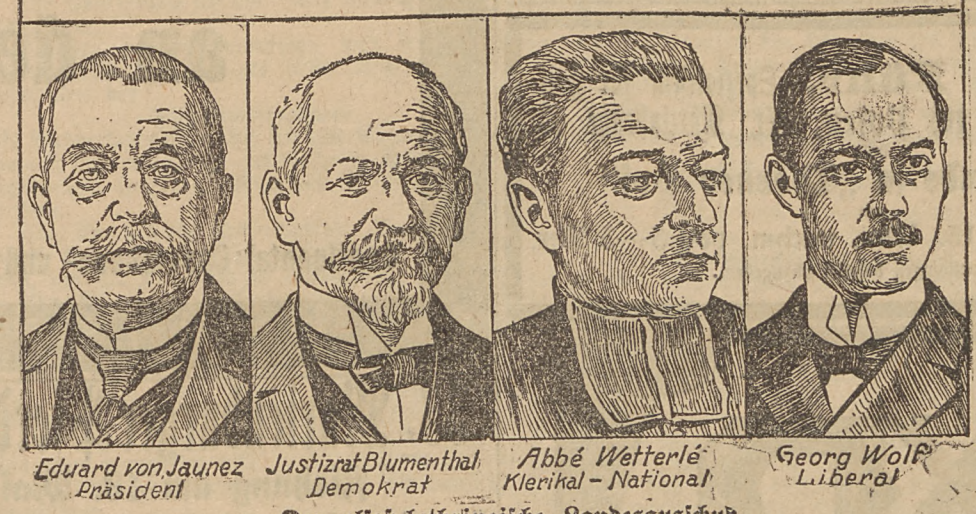
Das sind Erwägungen, die es unangebracht erscheinen lassen, heut solchem Sprung bis an die Grenze des technisch Möglichen oder zum mindesten technisch Denkbaren zu riskieren. Aus solchen Erwägungen heraus hat sich Deutschland stets auf den Standpunkt gestellt, die Größen und Kampfstärken namentlich der englischen Schiffe zwar auch jederzeit zu bauen, aber selbst solche Sprünge, wie sie die „Dreadnought“ bedeutete, zu vermeiden.

Aber interessant wird es sein, diese Entwicklung weiter zu verfolgen und jenen Punkt zu betrachten, bei welchem eine weitere Vergrößerung der Abmessungen darum nicht mehr möglich sein wird, weil Treibminen und Unterseeboote dann zu entsetzlichen Waffen werden.

D.



Das Landesausschussgebäude in Strassburg



Eduard von Jaunez, Präsident — Justizrat Blumenthal, Demokrat — Abbé Wetterlé, Klerikal-National — Georg Wolf, Liberal

Der elsaß-lothringische Landesausschuß

ist nach einer nicht sehr erquicklichen Session vom Kaiser geschlossen worden, und das stattliche Gebäude, das die Vertretung der Reichslande in Straßburg beherbergt, hat seine Tore geschlossen. Während der verflossenen Sitzung hat Eduard von Jaunez, einst ein eifriger Protestler, jetzt ein ergebener Freund des Kaisers, die Verhandlungen geleitet. Der Führer der Protestler ist heute Abbé Wetterlé, deren scharfe Angriffe gegen das Reich zur Auflösung des Landesausschusses ebensoviel beigetragen haben, wie der schwere Konflikt des Justizrats Blumenthal, Bürgermeister von Colmar, mit dem Metzer Polizeipräsidenten und dem Straßburger Kreisdirektor. In der letzten Sitzung nahm der Präsident Jaunez zu einem offenen Brief dieser beiden Beamten Stellung und wies ihn energisch zurück. So gab es bis zum Schluß der Tagung heftigen persönlichen Zwist in dem Landesausschusse, in dem es nach der Durchführung der Verfassungsreform hoffentlich friedlicher zugehen wird.

Die Todeserklärung Johann Orths.

Vom Gerichtssenat des Obersthofmarschallamts in Wien ist jetzt in geheimer Sitzung beschlossen worden, daß der seit dem 12. Juli 1890 verschollene Johann Orth, der frühere Erzherzog Johann Salvator, für tot anzusehen sei, da bewiesen ist, daß er den 21. Juli 1890 nicht überlebt habe. Dieser Tag sei daher als sein Todestag anzusehen. Zugleich wurde der Kurator des Verschollenen seines Amtes enthoben. Da von den Parteien kein Rekurs an das Oberlandesgericht erfolgen wird, wird das Urteil mit dem 20. Mai d. J. Rechtskraft erhalten und dann die Eröffnung des Testaments stattfinden. Bekanntlich hat sich der Erzherzog Johann Salvator von Toskana nach dem Drama von Meyerlingk im Jahre 1888 an Bord des Dampfers „Santa Margherita“ eingeschifft, um unter dem Namen Johann Orth eine neue Heimat zu gründen; seitdem ist er verschollen. Immer wieder haben sich bisher Personen gemeldet, die Spuren Orths in den südamerikanischen Steppen entdeckt haben wollten, aber ebenso oft erwiesen sich diese Meldungen als nicht beweisfähig.

Ein Erbschaftsstreit um 12 Millionen.

Berlin, 10. Mai.

Vor dem hiesigen Landgericht I fand heute ein neuer Termin statt, den die Tischlermeisterwitwe Brandt gegen den vielfachen Millionär Grafen Scholt Douglas angestrengt hat. Der Prozeß hat eine geradezu romanhafte Vorgeschichte. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wanderten zwei Vettern namens Brandt von Deutschland nach Holland aus und kamen dort nach und nach zu großem Wohlstand. Sie erwarben eigene Schiffe und trieben einen schwunghaften Handel mit den holländischen Kolonien. Als sie 1785 bezw. 1805 starben, hinterließen sie ein nach Millionen zählendes Vermögen; sie hinterließen ein Testament, nach dem ihre sämtlichen in Deutschland lebenden Verwandten das Vermögen erben sollten. Die Klägerin Brandt erhebt nun Anspruch auf einen Teil des hinterlassenen Riesenvermögens, indem sie ausführt, die Erbschaftspapiere seien zu Anfang des 19. Jahrhunderts nach Halberstadt gekommen, wo die ersten Erben ermittelt worden waren. Da diese inzwischen verstorben waren, seien die Aktien auf der Suche nach weiteren Erben nach Aschersleben gekommen, wo zu jener Zeit der Vater des Beklagten, Bürgermeister gewesen ist und als solcher in amtlicher Eigenschaft Kenntnis von den Erbschaftsakten erlangt hat. Diese Kenntnis habe er, so behauptet die Klägerin, ausgenutzt, um seinen Sohn in den Besitz der Erbschaft zu setzen. — Der Beklagte entstammt übrigens einer bürgerlichen Familie, die mit dem alten schottischen Adelsgeschlechte nicht das mindeste zu tun hat. Erst der Beklagte selber wurde von Kaiser Friedrich wegen seiner Verdienste um die Kaliindustrie geadelt. Er ist jetzt 75 Jahre alt und lebt in Berlin. Er bestreitet, daß die Ansprüche der Klägerin berechtigt seien, da er eine Erbschaft in der angegebenen Höhe von 12 Millionen nicht hinter sich habe.

Der Vertreter der Klägerin, Rechtsanwalt Walter Bahn, hatte für seine Mandantin die Bewilligung des Armenrechts beantragt, da sie nicht vermögend ist und bei dem hohen Streitobjekt (das Landgericht hatte den Wert auf 500 000 Mark festgesetzt) die enormen Kosten nicht aufbringen könne. Das Landgericht hatte jedoch das Armengesuch der Klägerin abgelehnt, da dem Gerichtshof die Rechtsverfolgung der Sache völlig aussichtslos erschien. Rechtsanwalt Bahn lehnte darauf den Gerichtshof wegen Befangenheit ab und wandte sich beschwerdeführend an das Kammergericht. Das Kammergericht wies die Beschwerde jedoch zurück und billigte der Klägerin das Armengericht nicht zu. Andererseits aber setzte es den Wert des Streitgegenstandes auf 50000 Mark herab, sodaß es der Klägerin nunmehr durch Unterstützung von dritter Seite möglich ist, den Prozeß vorläufig weiterzuführen.

In der heutigen Verhandlung führt den Vorsitz wiederum Landgerichtsdirektor Friedemann. Der Klägerin, die selbst erschienen ist, steht Rechtsanwalt Walter Bahn zur Seite, während der Beklagte durch Rechtsanwalt Beer vertreten wird. — Der Vertreter der Klägerin führt aus, daß zu den als Erben eingesetzten, in Deutschland lebenden Verwandten auch ein Perückenmacher Johann Christoph Brandt gehört habe, der Großvater des Ehemanns der Klägerin gewesen ist. Der Nachweis der Verwandtschaft soll durch Urkunden geschehen, die noch beschafft werden. Nach holländischem Recht besteht die gesetzliche Erbfolge in absteigender Linie, und die Vorschrift habe hier Platz zu greifen. Rechtsanwalt Beer tritt diesen Ausführungen entgegen. Er verlangt, daß die Klägerin erst Beweis führen müsse, daß nach den testamentarischen Bestimmungen auch wirklich an einem Rechtsnachfolger in absteigender Linie gedacht sei. Er erklärt jedoch, falls etwa das Gericht von ihm den Gegenbeweis verlangen würde, nämlich, daß ein Rechtsnachfolger in absteigender Linie ausgeschlossen sein soll, so sei er nicht in der Lage, diesen zu führen.

Das Urteil wird später bekanntgegeben werden.

Mannigfaltiges.

(Ein Entschuldigungszettel.) Eine Lehrerin einer kleinen Stadt des oberschlesischen Industriebezirks erhielt dieser Tage einen Entschuldigungszettel, den die „Bresl. Ztg.“, unter Ausmerzung von etwa 50 harmlosen Vorstößen gegen die Rechtschreibung, folgendermaßen wiedergibt: „Geehrtes Schulfräulein, meine Tochter Anna kann nicht in die Schule kommen, denn sie ist krank, da wird ihr wohl ein Ohrwurm ins Ohr gekommen sein und hat sich erkältet. Sie liegt im Bett und schwitzt mit Hochachtung. Fräulein N. N., Mutter.

(Der Geldsack als Totschläger.) Beim Zuwerfen von Geldsäcken, die für die Reichsbank bestimmt waren, wurde in Reichenhall in Schlesien ein Postschaffner am Unterleib getroffen. Er brach tödlich verletzt zusammen.

(Ein grauenhafter Kleiderschrank.) Der Sohn des Expedienten Blumaier aus Warnsdorf bei Halle verlor, als er im Kleiderschrank die Leiche seines Vaters, der sich erhängt hatte, fand, plötzlich die Sprache. Die Frau des Selbstmörders hatte sich vor zwei Jahren gleichfalls durch Erhängen in demselben Kleiderschrank das Leben genommen.

(Vermächtnis.) Der Stadt Krossen ist ein Vermächtnis von mehr als 100000 Mark aus dem Nachlaß des verstorbenen Direktors des Gymnasiums in Buschweiler i. Els. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Schulz zugefallen. Schulz war ein geborener Krossener. Mit dem Gelde soll ein evangelisches Waisenhaus errichtet werden.

(Die Erdgasquelle in Neuengamme bei Hamburg) ist Mittwoch Abend durch einen Blitzstrahl von neuem entzündet worden und brennt nun in alter Stärke. Die Hamburger Feuerwehr versuchte den Brand zu löschen, bisher aber ohne Erfolg.

(Zwei Fälle von echten Pocken.) Wie die „Frankfurter Oderztg.“ meldet, sind bei einem Mittwoch in das städtische Krankenhaus in Frankfurt a. O. eingelieferten Dienstmädchen echte Pocken festgestellt worden. Auch bei einem in das Krankenhaus zu Beeskow am Mittwoch eingelieferten russischen Arbeiter aus Groß-Rietz sind die Pocken festgestellt worden.

(Ein Prozeß gegen den Kammersänger Burrian.) Mittwoch Vormittag fand in Prag die erste Verhandlung im Prozeß des Königs von Sachsen gegen den kontraktbrüchigen Kammersänger Burrian wegen 30000 Mark Konventionalstrafe statt. Dem Beklagten wurde Frist zur Erstattung der Klagebeantwortung gegeben und hierauf die Verhandlung geschlossen.

(Der Einfluß der Blumentage) macht sich natürlich in der Blumenindustrie sehr angenehm bemerkbar. Aus dem Sebnitz-Neustädter Industriebezirk, dem Hauptsitze der Blumen- und Blätterindustrie, sind allein gegen 50 Millionen Stück Margueriten bis jetzt für die Zwecke der Blumentage geliefert worden. Selbst das Ausland bestellt für seine Blumentage die Blumen in Deutschland.

(Zusammenstoß zweier Güterzüge.) Donnerstag morgen sind in Rom zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei drei Personen getötet und ernstlich verletzt wurden. Drei Wagen wurden zertrümmert.

(Wegen Veruntreuung von 420000 Franks) wurde in Authenis (Dep. Eure) der Oberbeamte eines großen Pariser Warenhauses Graf de la Grasset-Lagarde verhaftet.

(Bei einem Ausbruch des Vulkans Asamayama) sind nach einer Meldung aus Tokio mehrere Personen ums Leben gekommen.

Humoristisches.

(Eine gute Mutter.) „Die Frau Konsul ist wirklich sehr besorgt um ihr Baby. Täglich telephoniert sie aus dem Kinderheim, dessen Vorstandsdame sie ist, wie es ihm geht.“

(Vorteil.) „Der Vortrag scheint ja schrecklich langweilig zu sein!“ — „Zum Glück spricht der Vortragende undeutlich!“

(Der Zündholzsteuerfeind.) „Ich rauche nur, wenn die Sonne scheint; da zünd' ich mit'm Brennglas an.“

Die zarte Menschenpflanze will gehegt und gepflegt sein und gedeiht nur, wenn die Ernährung richtig ist. Nestle's Kindermehl erfüllt alle Anforderungen, die man an ein Stärkungs- und ausschließliches Nahrungsmittel für Säuglinge und kleine Kinder stellen kann. Eine halbe Dose erhältlich in jeder Apotheke, Drogerie usw. zu 75 Pfg. und eine ganze Dose zu 1,40 Mk. Gratisprobe und illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57, Bülowstraße 56 H.

R. Lesser,

Uhren, Gold- u. Silberwaren,

Katharinenstr. 12.

Herren-Rem.-Uhren v. 3,50 M. an.
Damen-Rem.-Uhren in Silber v. 7,75 M. an.
Wecker v. 1,95 M. an.
Tischglocken-Wecker „Neuheit" 3,00 M.
Gold. Trauringe, Paar v. 9,00 M. an.
Goldene Damenuhren,
Moderne Zimmeruhren,
Phantasie-Ringe in Gold,
Brillen, Pincenez
besonders preiswert.

Geschenkartikel.

Schmucksachen nach jeder Photographie in künstlerischer Vollendung.
Spazierstöcke mit Silbergriff.

Reparaturwerkstatt im Hause,

daher trotz billiger Preise für Uhren 2 Jahre Garantie.

S. Meyer, Steinmetzmeister,

Kirchhofstraße 14.

Medizinische Seifen,

wie:

Benzoëseife
Byrolinseife
Birkenbalsamseife
Carbolseife
Carbolteerschwefelseife
Kamillenseife
Pittylenseife
Parasitenseife
Lanolinseife
Teerseife
Schwefelseife
Vaselinseife

empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen u. Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. behandelt aufgrund 30jähriger Erfahrung.

Chemiker Heyden,

Altona (Elbe).

Schultheiss-Bier

gehaltvoll, bekömmlich

Paul Krug,

Bier-Grosshandlung,
Gerechtestrasse 8/10, Telephon 573.

Umsonst und franko sendet Haupt-Katalog mit viel. Neuheiten Stahl-, Leder-, Gold-, Optik- u. Musikwaren etc., üb. 5000 Gegenstände. Bitte z. verlang. Wichtig f. jeden. **Fritz Hammesfahr,** Fooke bei Solingen, Fabrik. und Versandhaus. Versand per Nachnahme oder vorherige Kasse.

Rasiermesser! Extra Qualität. 3 Jahre Garantie. Nur bei mir zu haben.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25	Schleif-, Repar. alt. Rasier-, Taschenm. wird bill. besorgt. Bei Haarschneidm. Sammelaufträgen Extra-Vergütung.
Kronen-Silberstahl	M. 2.25	
Rasiermesser, Weißheft	M. 1.50	
Rasierschalen, Pinsel à	M. 0.25	
Rasierseife u. Pulver à	M. 0.25	
Streichriemen	M. 0.90	
Haarschnm. „Perfekt"	M. 4.25	

Schutz gegen Vieh-Seuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 640 und 641.

Frischen Maitrank,

Himbeer- und Kirschsaft,

empfiehlt

W. Gawroch, Thorn, Brückenstr. 22.

Wer gibt oder besorgt **Baugeld?** Angebote unter **G. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lichtbild-Werkstatt Hanne Baade.

Nachbestellungen

bitte gefl. dem **Atelier Guido Schubert, Baderstr. 28,** Fernruf 371, überweisen zu wollen.

Genanntem Atelier habe ich meinen gesamten Negativ-Bestand übergeben.

Ehe Sie Ihren Bedarf in

Herren-Garderoben

decken, überzeugen Sie sich von der enormen

Billigkeit und Reellität

meiner täglich eintreffenden **Neuheiten** in

Herren-Stoff-Anzügen,

Sommer-Paletots.

Elegante Verarbeitung! — Ersatz für Maß

Teilzahlung gestattet!

Ferner empfehle sehr billig:
Herren-Unterkleider u. Wäsche, Strumpfwaren,
Neuheiten
in **Krawatten, Hosenträgern, Bijouterien, Portemonnaies** usw.

J. Willamowski, Thorn,
Altstädtischer Markt, gegenüber der Post.

Frau **Marie Führ,** Spezialistin für Heil- und Atemgymnastik aus **Posen,** St. Martinstraße 33, hält

Sprechstunde im „Thorner Hof"

am Sonnabend den 13. Mai, nachm. von 3—5 Uhr.

Eventl. vorherige Anmeldungen daselbst abzugeben.

Der Sieger

im Wettfluge um die Gunst des Publikums ist der

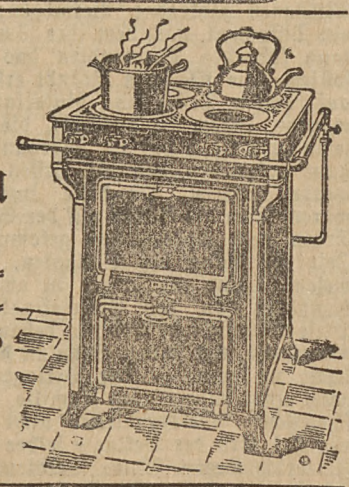
OXO Bouillon-Würfel

der Compie LIEBIG.

Hauptvorzüge:
Schnellste und bequemste Verwendung.
Preis 5 Pfg.

Gaskocher

mit Sparbrennern

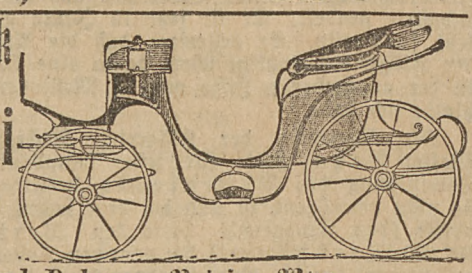


geben wir auch **mietweise** ab.

Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.

Die Wagenfabrik von C. Kuligowski Nachfl.,



Inh.: **Conrad Dahmer, Briesen Wpr.**

offeriert ihr ständiges

Lager von ca. 50 Kutschwagen

in einfachster und bester Ausführung unter langjähriger Garantie zu angemessenen billigen Preisen.

Niederlage und Vertreter:

Wagenbauer A. Banaczak, Thorn-Mocker,
Graudenzerstr. 69,
gegenüber dem „Goldenen Löwen".

Korsetthaus Meta Pohl

empfiehlt

Eingang von neuen 3-Mark-Korsetts.

---

2 junge Lehrer

suchen Mittagstisch in Rudak. Ang. mit Preisang. unter **H. B.** bis 20. d. Mts. an die Geschäftsst. der „Presse".

Kinderwagen, Babykörbe Korbmöbel, Leiterwagen Reisekörbe, Industriekörbe kauf von Fabrik.
Julius Trethar, Grimma 247.
Gratispreisliste kommt, wenn interessierender Artikel angegeben.

Gut erhaltene

Saloneinrichtung

in Mahagoni und Kristallkrone sofort preiswert zu verkaufen. Besichtigung nur 9—2. **Brückenstr. 5, 1.**

---

2 Jahrzehnte

schon sind sich Radfahrer und Fachleute über die grossen Vorzüge des

Continental

Pneumatik

einig. — Heute zeigt sich noch dasselbe Bild: Continental immer noch

an der Spitze

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

---

33. Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 18. Mai d. Js.

Hauptgewinn: 1 komplette elegante Equipage mit vier Pferden im Werte von 10 000 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.

Geldlotterie

zur Restaurierung des Aachener Münsters.

Ziehung am 22. und 23. Mai.

6419 Gewinne im Gesamtbetrage von 230 000 Mk. bar ohne Abzug.

Hauptgewinn: 100 000, 40 000, 20 000 und 10 000 Mark.

Lose à 3 Mk.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße.

Achtung! Achtung!

Spezial-Herren- u. Knabenbekleidung

Bäckerstraße 35.

Herren-Anzüge	von 12,00—30,00	Mark.
„ Paletots und Ulster	„ 15,00—35,00	„
„ Beinkleider	„ 2,50—10,00	„
„ Knaben-Anzüge	„ 3,50— 8,50	„

Herren-Hüte in großer Auswahl.

Großes Lager in englischen u. deutschen Stoffen.

Anfertigung nach Maß bei billigster Preisberechnung unter Garantie tadellosen Sitzes.

T. Wisniewski, Thorn,
Bäckerstraße 35.

Kinderkleidchen

in Waschstoffen und Wolle.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

J. Klar,

Spezial-Geschäft für Wäsche,
Breitestr. 37. Fernruf 498.

Als vorzügl. Tafelgetränk halte bestens empfohlen:

Patzenhofer

Hell,
Marinebräu,
Dunkel,
Kristall

in Gebinden und Flaschen.

Lieferung ins Haus.

Wilhelm Franke, Biergroßhandlung,
Thorn-Mocker. Fernsprecher 504.

Niederlagen: **Carl Hermann,** Mellienstr. 112, **Friedrich Rach,** Mellienstr. 61.

Wer fertigt **Bauzeichnung** an? Ang. mit Preisangabe unter **1000 L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 möbl. Vorderzimmer

zu vermieten Katharinenstr. 3, part.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Für 10 Pfg. eine neue Bluse,
Für 25 Pfg. ein neues Kleid durch Färben mit Brauns'schen Haushaltfarben!!!!

Zu haben in **Drogenhandlungen** und **Apotheken.**

Achtung!!

Radfahrer!

Wenden Sie sich bei Bedarf von guten und billigen Fahrrädern und Zubehörteilen an die Firma **E. Strassburger,** Thorn, Brückenstr. 17.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Fort mit allen Schmerzen!

Bei Rheuma, Gicht, Asthma, Kopf-, Zahn-, Halsschmerz, Husten, Migräne, Magenschmerz wird mit vorzüglichem Erfolge angewendet

Flucol 100 % Eucalyptusöl, Fl. 2 Mark und 1 Mark.

Wer Flucol einmal probiert, wird es stets wieder gebrauchen.

Nur echt zu haben bei
E. Anders & Co., Ad. Majer, A. Franke, Drog. zur Neustadt.

---

6 HP. Lanz-Lokomobile

mit 48" oder 54" Dreschkasten, mit voller Reinigung, gebraucht, aber tadellos durchreperiert, verkaufen unter günstigsten Bedingungen

Hodam & Ressler,
Danzig 7, Graudenz.

60—90 Mk. wöchentlich

verdienen gewissenhafte, nüchterne, fleißige, redegewandte Herren und Damen. Kaution 15—18 Mk. Angebote unter **L. M. 1000** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Mehrere gut erhaltene

Pferdegeschirre

zu verkaufen.

Wroblewski, Mellienstr. 90.

Nr. 112. Thorn, Sonnabend den 13. Mai 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 11. Mai; 11 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer.

Den Platz des Abg. Dr. Friedberg, der dem Hause heute 25 Jahre angehört, schmückt ein Blumenarrangement mit der Zahl 25.

Ein Antrag des Abg. Dr. Varenhorst (freikonservativ) ersucht um geeignete Maßregeln zur

Förderung der Bienenzucht.

Abg. Dr. Varenhorst (freikonservativ): Die Landwirtschaft hat sich der Bienenzucht seither mit Fleiß angenommen. Die staatlichen Maßnahmen aber lassen zu wünschen übrig. Das empfindet man besonders in der Lüneburger Heide, dem Dorado der deutschen Bienenzucht. Dabei verzinst sich hier doch jedes Kapital ausgezeichnet. Leider hat der Zolltarif bisher der Bienenzucht angemessenen Schutz nicht gewährt. Auch die Nahrungsmittelpolizei kann gegen die Honigfälschung noch mehr tun. Der Aufenthalt in der freien Natur ist ein Gottesdienst. Auch in die Poesie spielt die Bienenzucht hinein. Sie können doch das schöne Lied: Mein Herz, das ist ein Bienenhaus. (Heiterkeit.)

Abg. von Goßler (konservativ): Meine Freunde bringen der Bedeutung der Bienenzucht das lebhafteste Interesse entgegen. Sie ist durchaus geeignet, die sittlichen Werte im Menschen zu heben und den Sinn für Fleiß und Ordnung zu stärken. Manches würde besser sein, wenn viele, statt im Lande herumzureisen, ruhig hinter ihrer Bienenzucht ständen. Namentlich gegen Honigfälschung und Bienenfäule muß Schutz gewährt werden. Meine Freunde sind bereit, alles zu unterstützen, was zu einer Stärkung der Bienenzucht führen kann.

Abg. Witzmann (nationalliberal): Wir unterstützen den Antrag und begrüßen die Unterstützung, die die Bienenzucht durch den Eisenbahnminister findet.

Abg. Kesternich (Zentrum): Kein Zweig menschlichen Schaffens entspricht so der Innerlichkeit des Deutschen, wie die Bienenzucht. Auch den religiösen Sinn hebt sie. Leider ist sie im Rückgange begriffen. Da muß der Staat eingreifen. Namentlich der Honig bedarf des gesetzlichen Schutzes. Bei Aufforstung sollte auch auf die Anpflanzung von Weißklee Bedacht genommen werden. Der in Massen aus Amerika eingeführte Honig hat mit der Bienenzucht ebenso wenig zu tun, wie die Baumwolle mit der Schafzucht. (Sehr wahr!)

Abg. Gyßling (fortschrittlich): Die Lehrer waren vielfach Pioniere der Bienenzucht. Ein besonderes Gesetz zum Schutze des Naturhonigs hält Redner nicht für notwendig; dagegen müsse das Nahrungsmittelgesetz richtige Anwendung finden.

Regierungskommissar Thomson: Die Regierung ist bereit, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu prüfen. Auch eine Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes soll untersucht werden. Es wird sich dabei wohl vorwiegend um die Feststellung von Normen handeln, denen der echte Honig entsprechen muß.

Die Erörterung schließt. Der Antrag wird angenommen.

Ein Antrag Dr. Lieber (nationalliberal) ersucht die Regierung um eine Revision des

Gebührentarifs für die Katasterämter

vom 16. März 1909 in dem Sinne, daß die im Interesse unserer kleinen und mittleren Grundbesitzer (Landwirte, Handwerker, Arbeiter usw.) erforderlichen Katasterarbeiten nicht mit übermäßig hohen Gebühren belastet werden.

Abg. Dr. Lieber (nationalliberal): Der frühere Tarif schonte die mittleren und kleineren Besitzer in gewünschtem Umfange. Dann aber hieß es, die Gebühren müssen doch wenigstens die Unkosten decken. So reformierte man, und das Ergebnis war, daß die Einnahmeerhöhung 800 000 Mark über die bloßen Unkosten hinausging. Da ist es wohl angebracht, einige Schritte rückwärts zu tun.

Ein Regierungskommissar: Wir stehen dem Antrag sympathisch gegenüber. Von dem Recht, die Gebühren der mittleren und kleinen Besitzer zu ermäßigen, macht die Finanzverwaltung aber schon jetzt umfassend Gebrauch. Die Summe der Ermäßigungen betrug im jüngsten Jahre nicht weniger als 146 000 Mark.

Abg. Veltin (Zentrum): Wir unterstützen den Antrag.

Abg. Bell-Essen (Zentrum): Die nach § 11 des Gebührentarifs mögliche Gebührenermäßigung genügt noch nicht.

Die Erörterung schließt. Der Antrag wird angenommen.

Anträge der Konservativen und Freisinnigen fordern erhöhte Mittel zur Bestreitung des Dienstaufwandes der

Distriktskommissare.

Die Budgetkommission hat sich den Antrag zu eigen gemacht und ersucht um entsprechende Erhöhung des zugehörigen Fonds im Etat des Ministeriums des Innern.

Abg. Dr. Busse (konservativ): Der Antrag ist so oft begründet, daß ich mich darauf beschränken kann, ihn zur Annahme zu empfehlen.

Abg. Viereck (freikonservativ): Wir stimmen zu. Es ist ein Unding, daß diese Beamte den Dienstaufwand zumteil aus eigener Tasche decken müssen.

Abg. Peltasohn (fortschrittlich) begründet einen Antrag, der außer der vollen Dienstaufwendung der Distriktskommissare noch fordert: 1) bei den Distriktsämtern besoldete Bureauassistenten anzustellen und 2) im nächsten Etat besondere Titel für Bureaukosten und Pferdehaltung einzuführen.

Abg. Dr. Mizerski (Pole): Wir stehen der ganzen Institution der Distriktskommissare ablehnend gegenüber.

Abg. Moyk (nationalliberal): Wir stimmen den Anträgen zu.

Abg. Kindler (fortschrittlich): Auch wir haben die Forderungen der Anträge stets für berechtigt gehalten.

Abg. Winckler (konservativ): Der freisinnige Antrag übernimmt in einem Punkte die Forderung des konservativen Antrags. Im übrigen will er aber das den Distriktskommissaren zu gewährende Pauschquantum in zwei Teile teilen; das halten wir nicht für zweckmäßig. Unser Antrag liegt nicht nur im Interesse der beteiligten Staatsbeamten, sondern auch in dem ihrer Gehilfen. Die Regierung ziehe aber den Rahmen etwas weiter und prüfe insbesondere auch die ähnlichen Verhältnisse der Landräte. Das System des Pauschquantums fällt in sich zusammen, wenn das Pauschale ungenügend bemessen ist. (Beifall.)

Die Erörterung schließt. Die Bestimmung des freisinnigen Antrags über die besoldeten Bureauangestellten geht an die Budgetkommission. Der Antrag der Konservativen und der Budgetkommission wird angenommen. Der dritte Punkt des freisinnigen Antrags — Schaffung besonderer Titel für Bureaukosten und Pferdehaltung — wird abgelehnt.

Es folgt der Kommissionsbericht über die Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die

Reisekosten der Staatsbeamten.

Die Kommission beantragt eine Resolution, nach der die Regierung mehrere der Ausführungsbestimmungen aufheben oder abändern und das Haus seine rechtliche Auffassung dahin aussprechen soll, daß die aufgrund des Gesetzes vorläufig inkraft gebliebenen einstweiligen Vorschriften nur durch königliche Verordnung abgeändert werden können.

Abg. Weißermel (konservativ): Meine Freunde bedauern, daß die Regierung auf ihren Schein so hartnäckig besteht und auch gegenüber dem einstimmigen Votum der Kommission nicht nachgeben wollte. Wir bitten das Haus, ebenso einstimmig Stellung zu nehmen.

Die Abgg. Peltasohn (fortschrittl.), Kirsch (freikonservativ), Dr. Lohmann (nationalliberal) und Dinslage (Zentrum) billigen den Kommissionsantrag.

Ministerialdirektor Michaelis: Die beanstandeten Erlasse zu § 17 sind nicht Ausführungsbestimmungen, sondern deklaratorische Auslegungen des Ressortchefs an die nachgeordneten Instanzen. Dieser Weg ist auch früher schon beschritten worden.

Der Antrag der Budgetkommission wird mit unwesentlicher Abänderung angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Der Arbeitsplan bis Pfingsten soll sein: Zweckverbandsgesetze, Feuerbestattung, Bericht der Ansiedelungskommission, kleine Vorlagen, Petitionen.

Freitag: Zweckverbandsgesetz. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom Donnerstag 11. Mai.

In fortgesetzter zweiter Lesung der

Reichsversicherungsordnung

wird über Kassenorgane und Kassenangestellte verhandelt. § 340 regelt die Wahl des Vorstandes der Ortskrankenkasse. Die Wahl erfolgt durch die Vorstandsmitglieder und zwar durch geforderte Abstimmung der beiden Gruppen im Vorstand, die Vertreter der Arbeitgeber und die Versicherten. Gewählt ist, wer die Mehrheit der Stimmen in jeder der beiden Gruppen erhält. Kommt diese Mehrheit nicht zustande, und auch nicht in einer zweiten Sitzung, so bestellt das Versicherungsamt einen Vertreter und das Oberversicherungsamt entscheidet auf Beschwerde endgiltig. Ein Arbeitgeber darf nur dann als Vertreter bestellt werden, wenn die Mehrheit der Gruppe der Arbeitnehmer keinen Einspruch erhebt, und umgekehrt. Bei der Landkrankenkasse wählt die Vertretung des Gemeindeverbandes den Vorsitzer und die anderen Mitglieder des Vorstandes zu einem Drittel und den Arbeitgebern, zu zwei Dritteln aus den Versicherten. — In einer weiteren Bestimmung wird die Drittelung der Beiträge vorgesehen, die die Kommission bekanntlich entgegen den im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Halbierung beibehalten hat.

Die Sozialdemokraten beantragen statt der Kommissionsbeschlüsse bei Orts- und Krankenkassen, durchweg die Wahl des Vorsitzers durch die Vorstandsmitglieder und zwar in gemeinsamer Abstimmung der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten. Die Polen beantragen, die Landkrankenkassen durchweg mit den Ortskrankenkassen gleich zu behandeln. Den gleichen Antrag stellt die Volkspartei, die die Vorstandswahl, übereinstimmend mit dem Antrage der Sozialdemokraten, in der bisherigen Weise, also durch gemeinsame Abstimmung der beiden Gruppen im Vorstand, beibehalten will.

Abg. Graf Westarp (kons.): Die Herren von der Sozialdemokratie haben uns entgegengehalten, daß wir unsere Haltung nur durch Schweigen begründen. Ich brauche Ihnen nur ein Wort zuzurufen: „Gedenken Sie des Endes“. (Beifall rechts. stürmische Heiterkeit links.) Die sozialdemokratische Machtstellung beruht auf drei Mitteln: auf ihrer politischen, auf ihrer gewerkschaftlichen Organisation und auf den Krankenkassen. Die ersten beiden kann man ihnen nicht verdenken. Die Ausnutzung der Krankenkassen aber zu parteipolitischen Zwecken ist ein arger Mißbrauch, und diesem Mißbrauch entgegenzutreten, ist der Zweck der Bestimmungen, die wir jetzt besprechen. (Sehr richtig! rechts.) Die Sozialdemokraten wollten uns den Beweis zuschieben, daß in verschiedenen Fällen ein Mißbrauch der Krankenkassen vorgekommen ist. Diese Beweislast für einzelne Fälle erkenne ich für uns nicht an, wohl aber will ich einen **allgemeinen Beweis** führen, und ich berufe mich diesmal auf das Buch des Herrn Möller über die Krankenkassen, obwohl der Abg. Hoch erklärt hat, daß hoffentlich kein Mitglied des Hauses so gewissenlos sein werde, sich auf dieses Buch zu berufen. Das Vorhandensein von Mißständen in den Krankenkassen geht übrigens auch aus einigen Äußerungen und Handlungen der Sozialdemokratie hervor, in denen sie so unvorsichtig waren, ihre letzten Ziele zu enthüllen. Entscheidend ist die Stimmung der Arbeitgeber, die sich immer mehr von der Verwaltung der Krankenkassen zurückgezogen haben, und entscheidend ist auch die Haltung der Arbeiterkreise, die nicht von der Sozialdemokratie vertreten werden. Zum Beweis meiner Behauptungen berufe ich mich auf die **Düsseldorfer Verträge**, die vereinbart sind zwischen dem Zentralverband der sozialdemokratischen Krankenkassen und dem Verband der Bureauangestellten und zwar zunächst im Jahre 1906 und dann revidiert im Jahre 1908. Aus diesen Verträgen geht hervor, daß ein Kassenbeamter entlassen werden kann, wenn er die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat, daß er aber nicht deshalb entlassen werden muß. Nun werden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt, wenn auf Zuchthaus erkannt ist. Eine Kündigung der Angestellten braucht also nicht unbedingt zu erfolgen, selbst wenn sie ein bürgerliches Verbrechen begangen haben, das mit Zuchthaus bestraft wird. Weiter darf eine Kündigung nur erfolgen, wenn der Angestellte dauernd außerstande ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als eine solche dauernde Verhinderung gilt aber nicht eine Untersuchungshaft oder die Verbüßung einer Strafe unter sechs Monaten. Weiter kann er nur gekündigt werden, wenn er innerhalb dreier Jahre mehr als zweimal verwarnt worden ist. Er kann also ruhig in drei Jahren zweimal den Vorsitzer verprügeln, sich unsittlich gegen weibliche Versicherte benehmen, er kann seine Pflichten zweimal in drei Jahren verletzen, wenn er nur darauf sieht, daß ihm nicht mehr als zweimal eine Verwarnung zuteil wird. (Hört! hört! rechts.) Weiter kann er nicht gekündigt werden, wenn er wegen **politischer oder religiöser Verbrechen und Vergehen** bestraft ist. Dazu gehören die Verbrechen des Hochverrats und des Landesverrats, der Majestätsbeleidigung, der verbrecherischen Beeinflussung der Wahlfreiheit — was den Herren Sozialdemokraten vielleicht unangenehm ist, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Gotteslästerung, der Beschimpfung der christlichen Kirche usw. Wegen aller dieser Taten hat nach der erwähnten Verträgen die Kasse kein Kündigungsrecht. (Lebhaftes (Hört! hört! rechts.) Dazu kommt weiter, daß die Beamten der Kassen sich jede Änderung der Formulare ohne weiteres gefallen lassen müssen und daß sie auf die Beschlüsse darüber nur Einfluß haben, wenn sie dem Verband der Bureauangestellten angehören. Daß dieser Verband eine sozialdemokratische Organisation ist, kann ernstlich nicht bestritten werden. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch bei den Soz.) Nun wurde in der Kommission uns entgegengehalten es sei keine Kasse gezwungen, nach diesem Muster Verträge abzuschließen, und es wurde bezweifelt, daß solche Verträge in wesentlicher Zahl zustande gekommen sind. Demgegenüber hat eine kurze Stichprobe des Reichsamts des Innern genügt, um aus 17 Regierungsbezirken **750 derartige Verträge** vorgelegt zu erhalten. (Hört! hört! rechts.) Die Mehrzahl dieser Verträge ist nach dem Muster von 1906 und nicht nach dem abgeschwächten Muster von 1908 abgeschlossen. Aus Bayern sind 190 solche Ver-

Der Bettler.

Von Anton Tschechow.

(Berechtigte Übersetzung aus dem Russischen.)

(Nachdruck verboten.)

„Gnädiger Herr! Drei Tage habe ich nichts gegessen — habe nicht mal fünf Kopeken für die Schlafstelle — so wahr Gott lebt! Ich war acht Jahre Lehrer auf dem Dorfe, verlor die Stelle ganz unverschuldet, wahrhaftig! Als Opfer einer Denunziation — schon ein Jahr, daß ich außer Stellung bin!“

Der Rechtsanwalt Skworzow betrachtete den schwarz-blauen, abgetragenen Paletot des Bettlers, seine trüben, trunkenen Äuglein, die roten Flecken auf den Wangen — und gewann die Überzeugung, daß er diesen Menschen schon früher einmal irgendwo gesehen haben müsse.

„Und gerade jetzt könnte ich 'ne Stelle im Kalugaer Gouvernement bekommen,“ fuhr der Bettler fort, „aber mir fehlt das nötige Reisegeld. Helfen Sie um Christi willen, gnädiger Herr! Ich schäme mich, zu betteln, aber — was soll ich tun? Die bittere Not — — —“

Skworzow musterte gerade die Gummischuhe des Bettlers, von denen der eine hoch, der andere niedrig war, als ihm plötzlich die Erinnerung kam.

„Hören Sie mal, Verehrtester, mir scheint, Sie haben mich vorgestern auf der Sadowaja angesprochen? Aber da waren Sie kein Dorfschullehrer, sondern ein relegierter Student. Stimmt's?“

„N— n—nein, das ist wohl nicht möglich!“ murmelte der Bettler befangen. „Ich bin Dorfschullehrer; ich kann Ihnen meine Papiere zeigen, wenn Sie es wünschen.“

„Ach, lassen Sie doch die dummen Lügen! Sie nannten sich Student und erzählten mir sogar, warum Sie relegiert seien. Erinnern Sie sich nicht?“

Der andere schüttelte den Kopf. Skworzow wurde rot und wandte sich mit einer Geberde des Ekels von dem Zerlumpten ab.

„Das ist aber geradezu niederträchtig!“ schrie er böse. „Pfui, schämen Sie sich! Am besten wär's, ich ließe Sie arretieren. Zum Teufel, wenn Sie auch arm und hungrig sind — deshalb dürfen Sie doch nicht so frech, so schamlos lügen!“

Der Zerlumpte zog sich langsam, verwirrt zurück und griff nach der Türklinke.

„Ich — ich habe nicht gelogen,“ murmelte er; „ich kann Ihnen meine Papiere zeigen . . .“

„Wer Ihnen das glaubt!“ fuhr Skworzow fort, sich aufzuregen. „Auf die Sympathie des Publikums für einen Dorfschullehrer oder Studenten zu spekulieren — das ist so niedrig, gemein, ekelhaft! Pfui!“

Skworzow geriet in Zorn und machte den Bettler in der unbarmherzigsten Weise herunter. Durch seine freche Lüge hatte der Zerlumpte Ekel und Abscheu in ihm erweckt, hatte er ihn in seinem Glauben an die Menschheit verletzt und gekränkt, durch seine niedrige Spekulation auf das menschliche Mitgefühl hatte „dieses Subjekt“ die Almosen, welche er aus reinem Herzen zu geben pflegte, geradezu besudelt. Der Zerlumpte suchte sich noch eine Weile zu rechtfertigen, schwor und beteuerte; schließlich aber schwieg er und senkte beschämt den Kopf.

„Ja, gnädiger Herr,“ sagte er, die Hand aufs Herz legend, „in der Tat, ich — habe gelogen. Ich bin weder Student noch Dorfschullehrer. Das ist alles nicht wahr. Ich sang im Kirchenchor und wurde wegen Trunkenheit fortgejagt. Aber was soll ich tun? Ohne Lüge geht's doch nun einmal nicht! Wirklich nicht! Wenn ich die Wahrheit sage, gibt mir niemand auch nur eine Kopeke. Mit der Wahrheit kann ich vor Hunger krepieren! Ihr Urteil über mich ist gerecht — selbstverständlich, aber — was soll ich tun?“

„Was Sie tun sollen? Und das fragen Sie noch, Mann!“ rief Skworzow, dicht an ihn herantretend. „Arbeiten sollen Sie, arbeiten!“

„Arbeiten — sehr schön! Aber wo Arbeit bekommen? Man gibt mir keine Arbeit!“

„Dummes Zeug! Sie sind jung, stark, gesund — Sie finden schon Arbeit, wenn Sie nur den guten Willen haben. Aber Sie sind faul, verwöhnt — ein Trunkenbold sind Sie! Sie riechen ja auf zehn Schritte nach Schnaps! Die Lüge ist Ihnen schon so in Fleisch und Blut übergegangen, daß Sie nur noch betteln und lügen können! Und wenn Sie wirklich mal ausnahmsweise geruhen, zu arbeiten, dann soll die Arbeit klein, aber der Lohn groß sein, wie? Wollen Sie denn überhaupt körperlich arbeiten, wie? Hausknecht oder Fabrikarbeiter — das paßt Ihnen wohl nicht? Natürlich, man hat ja seine Prätensionen!“

„Wie Sie nur so reden können . . .“ sagte der Zerlumpte und lächelte bitter. „Wo soll ich Arbeit herbekommen? Zum Kommis bin ich doch zu alt; so was muß man schon als Knabe anfangen, nicht wahr? Als Hausknecht nimmt mich niemand, weil man zu mir nicht gut „du“ sagen kann, — und in der Fabrik ebensowenig; da muß man ein Handwerk verstehen, und ich verstehe keines.“

„Um eine Entschuldigung werden Sie schon nicht verlegen sein . . . Aber sagen Sie mal, wie wär's denn zum Beispiel mit Holz kleinmachen?“

„Sehr gern! Aber momentan haben ja sogar die Holzhacker von Profession keine Arbeit!“

„So urteilen alle Tagediebe! Wenn ich Ihnen aber jetzt Arbeit anbieten wollte, würden Sie natürlich „nein“ sagen. Oder möchten Sie bei mir Holz kleinmachen?“

„Ja, sehr gern . . .“

„Ausgezeichnet! Ganz ausgezeichnet!“

Skworzow rieb sich, nicht ohne Schadenfreude, die Hände und rief die Köchin.

„Olga, führe diesen Herrn in den Stall — da soll er Holz kleinmachen.“

Der Zerlumpte zuckte die Achseln, als wenn er nicht wüßte, was tun, und folgte unentschlossen der Köchin. Es war klar: wenn er wirklich das Angebot annahm, tat er das nicht aus Lust zur Arbeit oder aus Hunger, sondern lediglich aus Eigenliebe, um nicht von neuem einer Lüge überführt zu werden. Außerdem war er augenscheinlich vom Alkohol derart entnervt, daß er nicht die geringste Neigung zur Arbeit fühlen konnte.

Skworzow lief ins Wohnzimmer. Dort konnte er durch ein Fenster den Holzstall und alles, was im Hofe vorging, beobachten. Er sah, wie die Köchin und der Zerlumpte auf den Hof traten und durch den schmutzigen Schnee zum Stall gingen. Olga blickte ihren Begleiter böse an und spuckte verächtlich aus. Dann öffnete sie den Stall und schlug die Tür heftig zurück.

„Wahrscheinlich haben wir das Frauenzimmer beim Kaffee gestört,“ dachte Skworzow, „solch ein böses Geschöpf!“

Weiter sah er, wie der Pseudolehrer und -student sich auf den Hackklotz setzte, seinen roten Kopf in die Fäuste stützte und über irgend etwas nachzudenken begann. Die Köchin schleuderte ihm das Beil vor die Füße und spuckte wieder böse aus. Dann zog der Zerlumpte unentschlossen ein Holzscheit zu sich heran, klemmte es zwischen seine Füße und versetzte ihm mit dem Beil einen schüchternen Hieb. Das Holzscheit schwankte und fiel um. Der Zerlumpte zog es wieder zu sich heran, hauchte in seine erfrorenen Hände und versetzte ihm einen zweiten Hieb mit dem Beil, wieder mit der größten Vorsicht, als fürchtete er, sich die Finger abzuhauen. Natürlich fiel das Holzscheit von neuem um.

Skworzows Zorn war schon verraucht, er begann sich jetzt sogar seiner Handlungsweise zu schämen. Wie konnte er einen gebildeten, verwöhnten, vielleicht kranken Menschen zwingen, sich in der Kälte mit solch einer groben Arbeit zu beschäftigen?

Na, schadet nichts! dachte er, in sein Kabinett zurückkehrend. Es geschieht ja nur zu seinem besten!

Nach einer Stunde erschien Olga und meldete, das Holz sei gehackt.

„Da — gib ihm fünfzig Kopeken! Und wenn er will, kann er jeden Ersten kommen, Holz hacken, — Arbeit findet sich immer!“ — — —

Am Ersten kam der Zerlumpte und verdiente sich wieder fünfzig Kopeken, obwohl er kaum auf den Füßen stehen konnte. Von diesem Tage an begann er häufiger auf dem Hofe zu erscheinen, und jedesmal gab es Arbeit für ihn: bald schaufelte er Schnee zusammen, bald räumte er im Stall auf,

träge und aus München allein 150 Verträge vorgelegt worden, die noch eine Verschärfung erhalten. (Hört! hört! rechts.) Ich behaupte, daß aufgrund dieser **ganz ungeheuerlichen Vertragsformulare** unfähige Beamte nur deshalb in die Kassen hineingekommen sind, weil sie auf dem Gebiet der politischen oder gewerkschaftlichen Bewegung sich Verdienste um die Sozialdemokratie erworben haben. (Lebh. Zustammung rechts, Widerspruch bei den Soz.) Ich berufe mich zum Beweise dessen auf ein Schreiben des sozialdemokratischen Kassenverbandes, worin es heißt: „Wir erkennen es als durchaus berechtigt an, wenn Angehörige anderer Berufe, die infolge agitatorischer Arbeit brotlos geworden sind, in den von Arbeitern geleiteten Kassen eine Anstellung bekommen (Lebhaftes Hörtl hört! rechts), aber wir verurteilen es, heißt es dann weiter, wenn sie in anderen Berufen auskömmliche Existenzen gehabt haben und trotzdem in die Krankenkassen hineinkommen.“ Weiter erhebe ich den Vorwurf gegen die Krankenkassen, daß sie ihre Angestellten **zur sozialdemokratischen Agitation mißbrauchen!** (Sehr richtig! rechts, Widerspruch bei den Soz.) Der Abg. Hoch hat versucht, einen Teil der Verantwortung auf die Behörden abzuschieben, die seit langem diese Verträge kennen. Wenn diese Angaben zutreffend sind, dann sind sie allerdings ein trauriger Beweis dafür, daß das rücksichtslose Vorgehen der Sozialdemokratie auch die Behörden verleiten kann, die Augen nicht offen zu halten. Das bestärkt uns nur in der Auffassung, hier gesetzgeberisch vorzugehen. (Sehr richtig! rechts.) Durch die Aufstellung dieser Formulare hat die Sozialdemokratie **in zynischer, frivoler Weise dokumentiert, daß ihr Gesetz und Recht egal ist,** sie hat in zynischer und frivoler Weise dem Gesetz ins Gesicht geschlagen. (Lebhafte Zustimmung rechts, großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Abg. Ledebour: Sie bellen wie ein Hund. Abg. Metzger: Frecher Junker. Viele andere Zurufe der Sozialdemokraten bleiben in dem furchtbaren Lärm unverständlich.)

Präsident Graf Schwerin läutet heftig mit der Glocke und ruft den Abg. Ledebour zur Ordnung.

Abg. Ledebour (Soz.): Wegen welchen Zwischenrufes?

Präsident Graf Schwerin: Wegen des Zwischenrufes: Sie bellen wie ein Hund.

Abg. Ledebour (Soz.): Dann sage ich: Er bellt wie ein Polizeihund.

Präsident Graf Schwerin (dem mittlerweile der Zwischenruf des Abg. Metzger mitgeteilt ist): Ich rufe auch den Abg. Metzger zur Ordnung.

Abg. Graf Westarp (fortfahrend): Wir haben Sie (zu den Soz.) nicht gestört, als Sie nach Ihrem Geschmack von guten Sitten über uns sagten, daß wir eine Wanzentaktik befolgen, daß wir an Mundsperre leiden usw. Das entspricht Ihrer Kampfesweise. Wir haben Sie darin nicht gestört, und ich bitte Sie, auch mich ruhig reden zu lassen. Ich wiederhole, Sie haben in zynischer und frivoler Weise allem Gesetz und Recht ins Gesicht geschlagen. (Erneute Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Leider können wir die Gegner nicht mehr so bekämpfen, wie man es zu den Zeiten des Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen getan hätte, aber wir wollen festhalten an den damals aufgestellten **Grundsätzen der Reinlichkeit und Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens** (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter bei den Sozialdemokraten), an dem Grundsatze, daß nur unbescholtene und unbestrafte Personen öffentliche Ämter haben können (Zuruf bei den Soz.: Berliner Polizeipräsident.), Daß die öffentlichen Gelder nur zu den Zwecken verwendet werden, zu denen sie von Gesetzes wegen bestimmt sind. (Abg. Brühne (Soz.) ruft: Das ist eine gemeine Beschuldigung. Präsident Graf Schwerin ruft den Abg. Brühne zur Ordnung.) Die Kommissionsvorschläge, auf deren Boden wir uns stellen, haben sich bemüht, den Arbeitgebern tatsächlich einen Einfluß in den Krankenkassen zu verschaffen, den sie beanspruchen können, den sie aber unter den jetzigen Verhältnissen gänzlich verloren haben. Die Selbstverwaltung soll nicht angetastet werden, wenn sich die Gruppe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einigen kann. Weder die Anstellung noch die Kündigung eines Beamten der Kasse bedarf einer behördlichen Genehmigung, sobald diese Übereinstimmung vorhanden ist. Nur darf es nicht, wie es jetzt der Fall ist, dahin kommen, daß die Arbeitgeber in den Kassen überhaupt nichts mehr zu sagen haben. (Sehr richtig! rechts.) Wenn eine Einigung in der Selbstverwaltung nicht zustande kommt, muß die Aufsichtsbehörde eingreifen; das Bestehen solcher Vorschriften genügt aber zumeist, um eine Einigung doch noch herbeizuführen. Wir hätten gern die Militäranwärter in die Krankenkassen hineingebracht; ich möchte aber doch hinweisen, auf die „Freundschaft“, die die Sozialdemokratie diesen braven altgedienten Söhnen des Volkes entgegenbringen. Sodann die Frage: dürfen Sozialdemokraten in den Krankenkassen beschäftigt werden? Das preußische Beamtenrecht steht auf dem Standpunkt, daß es mit den Pflichten eines Beamten nicht vereinbar ist, die Bestrebungen einer Partei zu unterstützen, die im Gegensatze zum Staate steht. Nun sind die Krankenkassenangestellten nicht öffentliche Beamte, deshalb kann dieser Grundsatz nicht ohne weiteres zur Anwendung kommen. Aber die Kommissionsbeschlüsse enthalten Bestimmungen, wonach der Kassenangestellte die nötige Zuverlässigkeit haben muß, insbesondere auch inbezug auf die Unparteilichkeit der Verhandlung. Politische und religiöse Betätigung außerhalb der Dienstgeschäfte, so lange sie dem Gesetz nicht widerspricht, soll an sich kein Grund zur Kündigung sein. Aber es kommt doch auf die Art der Betätigung an. Der Redner bringt Beispiele vor aus der Leipziger Ortskrankenkasse und den bei der Beratung des Einführungsgesetzes zur Sprache gebrachten Freiburger Fall, wonach der Vorsitzer der Kasse einen Angestellten in den Tod getrieben haben soll. Der Abg. Hoch hatte die Behauptung unter Berufung auf ein Gerichtsurteil für falsch erklärt; Graf Westarp legt, indem er das Gerichtsurteil zitiert, dar, daß sie durchaus zutreffend sei. Meine Bedenken, ob die Beschlüsse der Kommission ausreichend sind, habe ich zurückgestellt mit Rücksicht darauf, daß sie mit überwiegender Mehrheit zustandekommen und die Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien auch von der Reichsregierung geteilt werden. Dieser einmütige Beschluß richtet **einen Appell an die Selbstverwaltungsorgane** selber, einen Appell an die Arbeiter. Ich bin nicht Optimist genug, um eine Wirkung auf die sozialdemokratischen Arbeiter zu erhoffen. Aber auf die große Zahl der Arbeiter, die der Sozialdemokratie noch nicht angehören. Der Appell richtet sich an die Arbeitgeber. Ihnen werden neue Rechte auferlegt, und das bedeutet Pflichten; für die Arbeitgeber unangenehme Pflichten. Diese Bestimmungen geben ihnen die Möglichkeit, wieder Einfluß auf die Krankenkassen zu gewinnen, und da ergeht der Appell, die Krankenkassen wieder auf geordnete Bahnen zu bringen. Es wird Aufgabe der Vereinigungen der Arbeitgeber sein, dieses Pflichtbewußtsein bei ihnen zu stärken. Und der einmütige Appell richtet sich an die Behörden, nicht schlapp zu sein gegenüber den sozialdemokratischen Mißständen. Wir haben das Vertrauen, daß sie die Aufgabe erfüllen werden. (Stürmischer Beifall rechts.)

Abg. Eichhorn (Sozialdemokrat): Die Partei der Kali-Schmiergelder, des Brotwuchers spricht hier von Reinlichkeit! Ihr Redner bringt Verdächtigungen vor und verschanzt sich hinter der elenden Phrase, daß der Reichstag nicht das Forum sei, dies zu beweisen. Mit der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter haben die Krankenkassen garnichts zu tun. (Gelächter.) Die sozialdemokratischen Arbeiter müßten komplette Esel sein, auf eigene Kandidaten zu verzichten. Einzelne Mißbräuche bestreiten wir nicht, aber kehren Sie doch vor Ihrer eigenen Tür, bei den Landratsämtern! Die Voreingenommenheit des Grafen Westarp macht ihn ungeeignet für sein Amt als Oberverwaltungsgerichtsrat. Wollten wir dieselben perfiden Mittel gebrauchen, wie die schmierigen Elemente vom Reichsverband, was könnten wir für Material sammeln gegen bürgerliche Verwaltungen! Der ehemalige Kassenarzt Möller, dem Graf Westarp sein Material verdankt, hat dreiste Falschmünzerei gegen die Kassen getrieben. Redner bringt sein Material in nahezu zweistündiger Rede vor und schließt: Man will die Wahrheit nicht. Hoffnung auf Annahme unserer Anträge haben wir nicht. Wenn Sie klug sind, dann verhindern Sie jetzt noch im letzten Augenblick die Entrechtung, die Sie planen. Wollen Sie das nicht, dann wird auch diese Saat zu Ihrem Verderben gereichen. (Stürmischer Beifall der Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Schultz teilt mit, daß **drei Anträge auf namentliche Abstimmung** eingegangen sind, zwei von Bebel und einer von den Polen, und kommt auf die Rede des Vorredners zurück, auf die Stelle, in der mit Bezugnahme auf den Grafen Westarp von der perversen Moral der preußischen Junker die Rede war. Ich nehme nicht an, daß Sie den Grafen Westarp gemeint haben. (Abg. Eichhorn und viele Sozialdemokraten: Jawohl, doch!) Dann rufe ich Sie **zur Ordnung.**

Staatssekretär Dr. Delbrück: Unsere Vorschläge sind aufgebaut auf der Gesamtentwickelung des Krankenkassenwesens, auf den allgemeinen Grundsätzen für die Selbstverwaltung öffentlicher Organe. Die Zentralisation hat die Kassen zu einer Macht geschaffen, die zweifellos mißbraucht werden kann. Eine Selbstverwaltung ohne Staatsaufsicht gibt es nirgends. Große Organisationen, die sich des Schutzes des Gesetzgebers erfreuen, bedürfen auch einer Aufsicht, wenn nicht die Gefahr eintreten soll, daß sie mißbraucht werden. Die Konsequenz der Entwickelung hat sich in zwei Punkten geäußert: in der Frage der Angestellten und in der Prüfung der Möglichkeit des unheilvollen Einflusses auf unsere öffentliche Meinung. Wir haben jetzt Krankenkassen mit einer ganzen Beamtenhierarchie, die nicht unbeträchtlich bezahlt sind und durch die Art ihrer Tätigkeit geradezu prädestinierte Träger aller möglichen politischen Bewegungen werden, die nicht im Einklang stehen mit ihrem eigentlichen Amte. Diese Verhältnisse müssen geändert werden; wir sind uns ja darüber einig. Die Grundsätze, die bei Staats- oder Gemeindebeamten ohne weiteres gelten, sollen auch für Kassenbeamte gelten. Wenn solche Vertragsformulare überhaupt möglich waren, dann ist es doch an der Zeit, Vorsorge dagegen zu treffen. Das Gesetz regelt diese Verhältnisse ganz objektiv. Wir verlangen auch von den Beamten der Krankenkassen, ebenso wie von den anderen öffentlichen Beamten, absolute Unparteilichkeit. Die Beamten müssen gegen Einflüsse von innen und außen sichergestellt werden. Wir wollen verhindern, daß Beamte entlassen werden, weil sie politisch mißliebig sind. Wir wollen aber auch verhindern, daß in diese Stellen Persönlichkeiten geschoben werden, deren Verdienste nicht auf dem Gebiete liegen, auf dem sie tätig sein wollen. (Beifall.) Mißbräuche sind endlos vorgekommen. (Zuruf links: Bei den Behörden nicht?) Auch dort; aber da ist der Chef in der Lage, den schuldigen Beamten zu entlassen. Diese Möglichkeit wollen wir auch bei den Kassen haben. Von einer Entrechtung der Arbeiter ist keine Rede. Ich bin persönlich der Ansicht, daß auch der Weg der Kommission wohl zum Ziele führen wird. Ich bin auch bereit, ihn vor den verbündeten Regierungen zu vertreten. Jedenfalls bringt das Gesetz den Arbeitern viele Vorteile. (Beifall.)

Abg. Manz (fortschrittliche Volkspartei): Wir sind dagegen, daß die Kassen eingezwängt werden. Die Einschränkung der Rechte hat einen tendenziösen Beigeschmack. Es ist doch solange gegangen. Es sind alles Ausnahmebestimmungen; denen stimmen wir nicht zu. Lassen Sie es bei den alten, bewährten Bestimmungen.

Direktor im Reichsamt des Innern Kaspar führt aus, daß bisher in den Kassen sozialdemokratische Agitatoren untergebracht wurden, die sich vorher absolut nicht mit Kassenangelegenheiten befaßt hatten. Zahlreiche Beschwerden seien darüber eingegangen, aber alle Beschwerdeführer hätten gebeten, Kassen- und Ortsnamen nicht zu nennen, weil sie sonst Maßregelungen ausgesetzt seien. Es bestehe sogar die Gefahr von Massenkündigungen national gesinnter Beamter. Herr Eichhorn hat den Aufsichtsbehörden vorgehalten, daß sie nicht früher eingeschritten sind. Die Behörde hatte dazu erst Veranlassung, nachdem das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts gegen die Verträge von 1906 ergangen war. Die Grundsätze des Herrn Eichhorn sind nicht vereinbar mit denjenigen aller nichtsozialdemokratischen Kassenbeamten, aller nichtsozialdemokratischen Mitglieder, der Aufsichtsbehörden und der Reichstagskommission, die eine neutrale Handhabung der Geschäfte verlangen. Bisher wurde in den Kassen der Grundsatz vertreten, daß Sozialdemokraten unter allen Umständen bevorzugt werden sollen. Wenn die Leitung des Krankenkassenverbandes sich jetzt gegen die bemängelten Verträge ausspricht, so ist das wohl verständlich.

Abg. Becker-Arnsberg (Zentrum): Die Freunde des Herrn Manz haben in der Kommission mit der Mehrheit gestimmt. (Hört! hört!) Ein Mißbrauch der Kassen durch die Sozialdemokratie ist zweifellos. Wir sind in der Neuregelung mit allen nichtsozialdemokratischen Arbeitern einig. Die Listen zu den Krankenkassenwahlen werden nur aufgestellt nach dem Grundsatz: Ist der Mann Sozialdemokrat? Die christlichen Arbeiter werden rücksichtslos aus den Kassen hinausgedrängt.

Das Haus vertagt sich. Freitag: Fortsetzung.

Schluß nach 6 Uhr.

Oben: Ankunft des Königs von Sachsen (1) neben ihm Geh. Rat Lingner (2). Unten: Blick auf den Haupteingang

Die internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden

ist am Vormittag des 6. Mai von König Friedrich August von Sachsen in feierlicher Weise eröffnet worden. Der König erschien mit dem Prinzenpaare Johann Georg in der großen Empfangshalle am Hauptportal, die von einem erlesenen Publikum dicht gefüllt war. Die meisten Mitglieder des Hofes, der Regierung und zahllose Vertreter aller Behörden waren erschienen. Die Eröffnungsrede hielt der erste Vorsitzer des Ausstellungskomitees, Geh. Kommerzienrat Lingner. Er wies auf die Bedeutung der modernen Hygiene hin, über die die wohlgelungene Ausstellung die breiten Massen des Volkes aufklären soll. Nach dieser Festrede erklärte der König die Ausstellung für eröffnet und trat dann einen kurzen Rundgang durch die Räume an. Fast alle ausländischen Pavillons waren schon fertig, und überall fanden der König und die anderen Besucher des Eröffnungstags eine Fülle interessanter Darbietungen. Unsere Abbildung gewährt einen Überblick über die bedeutsame Ausstellung, in der alle Nationen auf deutschem Boden in der Förderung der Volksgesundheit wetteifern.

---

bald klopfte er Teppiche und Matratzen. Und jedesmal erhielt er für seine Arbeit vierzig bis fünfzig Kopeken, einmal sogar ein paar alte Hosen.

Als Skworzow nach einem anderen Hause umzog, beschäftigte er ihn beim Verpacken und Transportieren der Möbel. Diesmal war der Zerlumpte zwar nüchtern, aber mürrisch und schweigsam; er berührte die Möbel kaum, ging mit gesenktem Kopfe hinter der Fuhre her, suchte sich nicht einmal ein geschäftiges Aussehen zu geben, sondern krümmte sich vor Kälte und wurde verlegen, als die Fuhrleute über seine Faulheit, seine Schwäche und seinen abgetragenen, vielfach ausgebesserten Überzieher zu spötteln begannen. Nach dem Umzug ließ Skworzow ihn in sein Kabinett kommen.

„Na, meine Worte scheinen ja gewirkt zu haben. Da ist ein Rubel für Ihre Mühe! Ich sehe, Sie sind nüchtern und nicht abgeneigt, zu arbeiten. Wie heißen Sie eigentlich?“

„Luschkow.“

„Schön! Ich kann Ihnen also jetzt eine andere, reinlichere Arbeit vorschlagen. Können Sie schreiben?“

„Jawohl!“

„Dann gehen Sie mit diesem Brief morgen zu meinem Kollegen St. Der wird Ihnen Akten zu kopieren geben. Arbeiten Sie! Trinken Sie nicht! Und beherzigen Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Adieu!“

Zufrieden damit, einen Menschen auf den Weg der Arbeit zurückgeführt zu haben, klopfte Skworzow dem Zerlumpten freundlich auf die Schulter und reichte ihm sogar beim Abschied die Hand. Luschkow nahm den Brief, verabschiedete sich und ließ sich nicht mehr beim Rechtsanwalt sehen. — — —

Es vergingen zwei Jahre. Eines Abends stand Skworzow an der Theaterkasse und löste ein Billett, als er neben sich einen Menschen im Pelzkragen und abgetragener Mütze erblickte, der schüchtern um einen Galerieplatz bat und mit kupfernen Fünfkopekenstücken bezahlte.

„Luschkow! Sind Sie's?“ fragte der Rechtsanwalt, als er in dem Menschen seinen ehemaligen Holzhacker erkannte. „Na, was machen Sie denn? Was treiben Sie? Wie geht's Ihnen?“

„Ich danke, es geht . . , ich bin jetzt bei einem Notar angestellt und bekomme fünfunddreißig Rubel monatlich.“

„So, so — na, das freut mich! Das ist ja ausgezeichnet! Wirklich, ich bin sehr, sehr froh darüber, Luschkow! In gewisser Beziehung sind Sie ja mein Pate. Ich habe Sie ja auf den Weg der Arbeit geführt. Erinnern Sie sich noch, wie ich Sie damals ausgescholten habe, he? Beinahe wären Sie vor Scham in die Erde gesunken. Na, Gott sei Dank, mein Lieber, daß Sie meine Worte beherzigt haben.“

„Ich danke Ihnen auch sehr,“ sagte Luschkow. „Wäre ich damals nicht zu Ihnen gekommen, würde ich mich vielleicht jetzt noch Lehrer oder Student nennen. Ja, durch Sie wurde ich bekehrt!“

„Ich freue mich sehr, sehr!“

„Nochmals besten Dank für Ihre guten Worte und Taten! Ausgezeichnet haben Sie damals gesprochen! Ich bin Ihnen sehr dankbar, aber Ihrer Köchin noch mehr! Gott schenke diesem guten, ehrlichen Weibe alles mögliche Glück! Sie sprachen damals ausgezeichnet. Ich bin Ihnen natürlich bis an mein Lebensende verpflichtet, aber gerettet hat mich eigentlich Ihre Köchin Olga!“

„Meine Köchin Olga? Wieso denn?“

„Sehr einfach! Wenn ich zu Ihnen kam, Holz zu hacken, fing sie an: „Ach, du Trunkenbold! Du elender Mensch! Bist du noch immer nicht krepiert?“ Und dann setzte sie sich mir gegenüber, sah mir traurig ins Gesicht und weinte. „Du unglücklicher Mensch! Keine Freude in dieser Welt, und in jener Welt mußt du, Trunkenbold, in der Hölle brennen! Du armer Sünder!“ Und immer in dieser Art, wissen Sie. Was sie sich über mich geärgert, wieviel Tränen sie meinetwegen vergossen hat, kann ich Ihnen nicht beschreiben! Aber die Hauptsache — sie hat statt meiner das Holz gehackt! Wissen Sie, Herr, nicht ein einziges Holzscheit habe ich bei Ihnen gehackt, alles sie! Warum sie das getan hat, warum ich mich unter ihrem Einfluß geändert, zu trinken aufgehört habe, kann ich Ihnen nicht erklären. Ich weiß nur: infolge ihrer Worte, ihrer edlen Handlungsweise vollzog sich in meiner Seele eine Veränderung. Sie hat mich gebessert — das werde ich ihr niemals vergessen . . . Aber entschuldigen Sie, es ist Zeit; man hat schon geläutet!“

Luschkow grüßte und ging auf die Galerie.

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 11. Mai.

Im Reichstage gelangte am Donnerstag zur Verhandlung jener Paragraphen, die von den Kassenorganen und von den Kassenangestellten handeln. Da in dieser Beziehung genügend Zündstoff aufgestapelt war, war es vorauszusehen, daß es zu einer Explosion kommen würde, die denn auch nicht ausblieb. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Abg. Grafen Westarp (kons.) und den Sozialdemokraten, die sich hierbei wieder einmal in der widerlichsten Art und Weise gegen parlamentarischen Anstand und Sitte vergingen. Graf Westarp nahm Gelegenheit, in die Verwaltung der sozialdemokratisch beherrschten Ortskrankenkassen hineinzuleuchten. Er führte aus, daß die Machtstellung der Sozialdemokratie nicht zum wenigsten auf ihrer Machtstellung in den Ortskrankenkassen beruhe. Die Aus-

nutzung der Krankenkassen zu parteipolitischen Zwecken sei ein arger Mißbrauch, dem die Kommissionsbestimmungen entgegentreten wollen. Er berief sich auf die Düsseldorfer Verträge, die vereinbart sind zwischen dem Zentralverband der sozialdemokratischen Krankenkassen und dem Verband der Bureauangestellten. Die Verträge bestimmen, daß ein Kassenbeamter wegen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte entlassen werden kann, aber nicht entlassen werden muß. Eine Kündigung darf selbst bei Bestrafung mit Zuchthaus nicht erfolgen, auch nicht, wenn er wegen politischer und religiöser Vergehen bestraft ist. Dazu gehören die Verbrechen des Hochverrats, des Landesverrats, der Majestätsbeleidigung, der verbrecherischen Wahlbeeinflussung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Gotteslästerung usw. Eine Stichprobe stellte fest, daß in 17 Regierungsbezirken 750 solcher Verträge enthalten sind. Der sozialdemokratische Kassenverband erkenne es im übrigen als durchaus berechtigt an, daß Angehörige anderer Berufe, die infolge agitatorischer Arbeit brotlos geworden seien, in den von Arbeitern geleiteten Kassen eine Anstellung fänden. Als Redner erklärte, daß durch die Aufstellung derartiger Formulare die Sozialdemokratie in zynischer und frivoler Weise dem Gesetz ins Gesicht schlage, erhob sich im Genossenviertel ein tosender Lärm und unter den vielen Schimpfworten, die nunmehr gegen den konservativen Redner geschleudert wurden, hörte man den Ledebour rufen: „Sie bellen wie ein Hund“, und der Genosse Metzger rief „frecher Junker!“ Auf den Ordnungsruf des Präsidenten antwortete der Abg. Ledebour: dann sage ich, er bellt wie ein Polizeihund. Unter lebhaftem Beifall der Mehrheit erklärte Graf Westarp weiter, daß an den Grundsätzen der Reinlichkeit und Sauberkeit des öffentlichen Lebens festzuhalten sei und daß nur unbestrafte Männer öffentliche Ämter bekleiden dürfen! Der sozialdemokratische Abg. Eichhorn gab neben vielen Geschmacklosigkeiten und oft gehörten Schlagworten zum besten, daß die Krankenkassen mit politischen oder gewerkschaftlichen Angelegenheiten wirklich nichts zu tun hätten, was eine verständnisvolle Heiterkeit auslöste. Darauf beschäftigte er sich mit den Ausführungen des Grafen Westarp, aber mehr noch mit dessen Person und Amtsstellung. Heuchelei und Pharisäertum, schmierige Elemente des Reichsverbandes, dreiste Falschmünzerei, perverse Moral, elende Phrase, Bonner Borusse, („wenn man Korpsbruder eines Hohenzollernprinzen ist und in feudalem Korps gesoffen hat, braucht man keine Fähigkeiten und Talente“), perfide Verleumdung und sonstige Blüten sozialdemokratischer Redeweise wirbelten in bunter Folge durcheinander. Einem Ordnungsruf des Präsidenten setzte man auch hier wiederum Widerspruch entgegen. Hierauf nahm der Staatssekretär Dr. Delbrück das Wort. Er betonte, daß derartige Verträge nicht mehr geschlossen werden dürften, die mit den guten Sitten nicht vereinbar seien. Die Einrichtungen von Kassen sollen nicht gemißbraucht werden und Klagen der Kassenbeamten hätten erwiesen, daß doch wohl nicht alles so sei, wie es die Sozialdemokratie hinzustellen beliebe. Wo Feuer sei, sei auch Rauch, und der Rauchentwicklung nach müsse doch wohl ein ziemlicher Brandherd vorhanden sein. Von Knebelung und Entrechtung der Arbeiter könne keine Rede sein, denn im Gesetze stehe, daß politischen und religiösen Bestrebungen außerhalb der Kassen nichts im Wege stände. Auch während der Ausführungen des Staatssekretärs kargte die Sozialdemokratie nicht mit Zwischenrufen und es bedurfte erst einer energischen Mahnung des Präsidenten an den Abg. Hoch (Soz.), um Unterbrechungen zu verhindern.

Luftschiffahrt.

Schwerer Unfall eines Fliegers. Der Flugsport hat wieder ein Opfer gefordert. Auf dem Flugplatze **Johannisthal** bei Berlin flog Donnerstag früh um 5 Uhr Bokemüller, ein Schüler Poulains, im Nebel über die Barriere gegen das alte Posthaus und wurde so **schwer verletzt**, daß er nach einigen Minuten starb. — Hans Bokemüller war 1889 in Aschersleben geboren, von Beruf Kaufmann und übte seit etwa vier Monaten in Johannisthal.

Das **Versuchsluftschiff „L. Z. 9“** ruht fertiggestellt im Luftschiffhafen von **Friedrichshafen.** Fahrten sind für die nächste Zeit nicht beabsichtigt, da das gesamte Personal durch die Fertigstellung des „L. Z. 10“ in Anspruch genommen ist. Im Juli soll „L. Z. 10“ als Passagierschiff der „Delag“ von Baden-Baden aus Fahrten unternehmen.

Die **österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung** beabsichtigt, im nächsten Jahre **sechzig Flugzeuge** für Kriegszwecke anzukaufen.

Die **erste internationale Luftschiffahrtsausstellung** in **Petersburg** ist am Mittwoch **geschlossen** worden. Sechs der ausgestellten Flugzeuge sind vom Kriegsministerium angekauft worden.

Ein neuer Weltrekord. Der Flieger Nieuport hat am Mittwoch auf dem Flugfelde **Bouy bei Paris** in einer Stunde 110 Kilometer zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord geschaffen.

Mannigfaltiges.

(Ein Duell mit tödlichem Ausgang.) Am Mittwoch hat in der Jungfernheide bei Berlin ein Duell zwischen dem Offizier a. D. Wilhelm von Gaffron und Freiherrn v. Richthofen, Reserveoffizier im 2. Gardeulanenregiment, stattgefunden. Die Bedingungen lauteten: Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Beim zweiten Kugelwechsel sank von Gaffron in die Brust getroffen nieder und wurde nach dem Paul-Gerhard-Stift gebracht, wo er bald starb. Das Aufsehen erregende Duell hat seine Ursache in einer Geldangelegenheit. v. Gaffron, der im 51. Lebensjahre stand, wurde von dem 25 Jahre alten Leutnant Frhrn. von Richthofen, einem Sohn des verstorbenen Staatssekretärs, darum gebeten, ihm 25000 Mark zu leihen. Es heißt, der Darlehnsnehmer sei von dem Geber bewuchert worden. Hieraus entstanden zwischen beiden früher Befreundeten Streitigkeiten, die schließlich zu Tätlichkeiten führten. Frhr. v. Richthofen erstattete dem Regiment, dem er angehört, selbst Anzeige gegen sich. — Über die Vorgeschichte des Duells in der Jungfernheide wird von anderer Seite gemeldet: Freiherr von Richthofen verspielte die von Herrn von Gaffron entliehenen 25000 Mk. innerhalb 14 Tagen in Monte Carlo. Als er dann wieder in finanzieller Bedrängnis war, offenbarte er sich seinen Brüdern und stellte die Geldangelegenheit so hin, als ob v. Gaffron ihm für die geliehenen 25000 Mk. seine Erbschaft in Höhe von 40000 Mk. abgekauft hätte. Die Brüder v. Richthofens waren über die angebliche unkavaliermäßige Handlungsweise empört und erzählten davon in Bekanntenkreisen. v. Gaffron wurde infolgedessen von der Gesellschaft mehr und mehr boykottiert und auch nachdem v. Richthofen von v. Gaffron zur Rede gestellt worden war und versprochen hatte, das falsche Gerücht nach Kräften zu widerlegen, hielt sich das absolut falsche Gerücht hartnäckig aufrecht. Es machte v. Gaffron gesellschaftlich unmöglich. In großer Erregung hierüber versetzte v. Gaffron im November 1909 in einem Weinrestaurant v. Richthofen einen Schlag ins Gesicht. Die Beleidigung führte zu einem Prozeß vor dem Schöffengericht, das von Gaffron zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilte. Auf die Berufung Gaffrons, wurde in einer Verhandlung vor dem Landgericht festgestellt, daß v. Gaffron völlig einwandfrei gehandelt hatte, und die Strafe wurde auf 200 Mark herabgesetzt.

(Vom Blitz erschlagen.) Am Mittwoch wurden bei einem Gewitter ein junger Bursche mit seinen zwei Pferden in der Nähe von Merseburg vom Blitz erschlagen. — Nach einem Telegramm aus Saalfed ist die 16jährige Linda Weber aus Köditz ebenfalls auf freiem Felde vom Blitz getroffen und getötet worden.

(Brudermord wegen einer Erbschaft.) In Oberingelheim gerieten die beiden Brüder Edmund und Johann Wolf auf einem Spaziergange wegen einer Erbschaftsangelegenheit in Streit. Auf einem Spargelfelde angekommen, zog Edmund W. plötzlich einen Revolver aus der Tasche und tötete seinen Bruder durch fünf Schüsse. Dann flüchtete der Mörder, kehrte aber später in seine Wohnnng zurück, wo er verhaftet wurde.

(Selbstmord oder Verbrechen?) In der Nacht zum Donnerstag wurden in Paris in einem über die Seine führenden Brückensteg der Überrock und der Hut eines reichen Gutsbesitzers aus Evreux, Abbadie d'Arrast, gefunden, der seit 48 Stunden verschwunden ist. Seine Angehörigen vermuten, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da er nicht den geringsten Grund zum Selbstmord gehabt habe.

(Bei der Trauung einer Suffragette in London), der zahlreiche Frauenrechtlerinnen beiwohnten, mußte das altehrwürdige Ehegelübde vollständig umgestaltet werden. Alles was auf eine herrschende Stellung des Mannes hindeutete, wurde ausgeschieden, dagegen wurde klar betont, daß es sich bei dieser Ehe nur um einen Vertrag aufgrund vollkommener Gleichheit der Parteien handelte. Die erschienenen Suffragetten hatten in der Kirche zu hunderten ihre Banner entfaltet mit der Aufschrift: Freiheit, Reinheit, Hoffnung!

(Bekämpfung der Cholera und der Pest.) Die russische Reichsduma hat einen Kredit in Höhe von 4 Millionen Rubel zum Zwecke der Bekämpfung der Cholera und der Pest bewilligt.

Gedankensplitter.

Wer verrät, er verwahre ein Geheimnis, hat schon dessen Hälfte ausgeliefert; und die zweite wird er nicht lange behalten. Jean Paul.

Weichselverkehr bei Thorn.

In den letzten Tagen gestaltete sich der Schiffsverkehr auf der Weichsel außerordentlich lebhaft. Vom 2. bis 9. Mai passierten Thorn die Weichsel stromauf 13 Dampfer und 40 Kähne und stromab 5 Dampfer und 32 Kähne. Von diesen 90 Fahrzeugen waren 12 leer und 9 Schleppdampfer. Die Einfuhr in russischer Kleie bezifferte sich auf 21760 Zentner in 9 Kahnladungen, welche in Thorn zur Löschung kamen. Recht stark war auch die Einfuhr in russischem Getreide. 11 Kähne, teils aus Plock, teils aus Wloclawek, brachten über die Grenze 14032 Zentner Weizen, 4740 Zentner Roggen, 4181 Zentner Gerste, 1653 Zentner Erbsen und 648 Zentner Wicken. Davon gingen 4 Kähne mit 6312 Zentner Weizen, 4049 Zentner Roggen und 168 Zentner Erbsen nach Danzig, während das übrige Getreide in Thorn zur Löschung kam und dem Bahnverkehr zugeführt wurde. 3 Kähne brachten 8800 Zentner Feldsteine über die Grenze und schwammen nach Culm. Ferner gingen 2 Kähne von Wloclawek mit 7930 Zentner Rohzucker und ein Kahn mit 457 Sack Kartoffelflocken, sowie 2 Kähne von Nieszawa mit 5334 Zentner Melasse nach Danzig. Von Antoniewo wurde ein Kahn mit 2600 Zentner Ziegeln nach Culm, von Schillno ein Kahn mit 1500 Zentner Bandstöcken nach Schulitz verladen. In Thorn wurden ein Dampfer mit 2000 Zentner Mehl und ein Kahn mit 3000 Zentner Rohzucker nach Danzig verfrachtet. Zur Löschung kamen stromauf aus Danzig an 3 Dampfer mit kleiner Güterladung und 2 Kähne mit 2020 Zentner Roheisen. Sehr stark war auch der Durchgangsverkehr stromauf. Es gingen von Danzig nach Wloclawek bezw. Warschau 20 Kähne mit 60480 Zentner Salz, 7 Kähne von Danzig nach Warschau mit 17010 Zentner Quebrachoholz, 6752 Zentner Gütern und 3068 Zentner Harz, 3 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 10990 Zentner Steinkohlen und ein Kahn und ein Dampfer von Danzig nach Wloclawek mit 4555 Zentner Gütern. Als Frachtsätze wurden bewilligt für Quebrachoholz von Danzig-Warschau 25½ Mark pro Last von 51 Zentner bei freiem Dampf, für Feldsteine von Nieszawa-Culm 10 Mark pro Festmeter, für Rohzucker von Thorn-Danzig 8 Pf. pro Zentner.

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 5. Ziehungstag. 11. Mai 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

104 224 (3000) 495 567 84 (3000) 658 **1**092 176 551 82 (3000) 684 715 869 943 45 **2**009 23 113 (1000) 203 32 459 663 752 903 8 **3**019 77 174 298 443 534 670 77 721 (500) 858 **4**149 (1000) 67 263 533 56 66 607 869 950 **5**008 (500) 386 87 629 706 32 83 (1000) 897 **6**116 21 219 584 (500) 750 **7**570 843 956 **8**080 (1000) 122 23 (1000) 67 234 (500) 49 (1000) 81 385 631 733 **9**116 (500) 24 224 367 83 651 801 949

10310 23 (500) 74 682 739 56 73 845 79 **11**117 205 378 (500) 501 636 (500) 786 927 **12**039 44 (1000) 202 78 310 402 914 **13**077 85 654 (500) 67 792 941 **14**011 228 631 76 **15**024 98 434 592 611 64 729 826 959 **16**125 58 260 61 314 81 (500) 510 (1000) 13 51 56 760 61 83 804 **17**124 95 271 507 59 (1000) 617 (1000) 872 (500) 80 **18**227 99 365 95 454 511 722 907 63 81 **19**121 49 84 99 275 78 360 508 647 768 859

20074 123 330 547 632 785 **21**108 11 248 343 500 656 (500) 707 865 (1000) 931 (500) **22**029 149 (3000) 72 239 346 (3000) 413 615 736 829 **23**126 29 54 369 589 (1000) 689 756 896 **24**135 38 254 674 999 **25**054 125 58 286 415 29 534 625 55 799 876 (500) **26**113 392 446 72 (1000) 524 58 992 **27**012 300 408 52 654 68 729 85 94 885 **28**054 (500) 56 66 (3000) 364 288 321 459 75 525 69 660 62 718 870 **29**056 147 281 483 693 865 76 (3000)

30208 (1000) 16 91 329 464 (3000) 70 515 60 660 80 91 744 821 948 **31**200 29 314 465 552 627 812 41 91 **32**113 52 89 235 38 70 314 (1000) 485 787 901 80 **33**017 63 130 260 325 29 73 (1000) 710 915 67 **34**141 216 53 483 510 79 616 959 92 **35**022 233 53 448 646 808 **36**286 325 744 (3000) 66 **37**113 351 (500) 595 962 **38**541 733 918 (3000) **39**067 136 249 407 74 523 68 97 750 71 833 973 79

40126 31 210 405 (500) 516 602 16 58 99 708 920 72 (500) **41**103 207 49 52 363 86 582 609 811 907 34 68 (1000) 99 (500) **42**031 399 521 846 907 **43**049 267 450 503 99 670 718 56 827 997 **44**038 67 99 113 24 52 200 34 66 315 54 58 408 71 838 910 94 **45**196 235 385 519 32 848 (5000) 920 **46**164 99 825 41 730 (500) 853 68 958 **47**103 8 238 499 (500) 578 616 39 772 **48**059 (1000) 229 57 310 602 64 702 69 805 903 6 29 **49**028 133 209 38 360 76 412 573 690

50017 85 190 254 434 65 700 23 956 **51**108 13 213 32 (500) 527 611 68 800 **52**248 62 413 17 39 506 94 633 769 891 973 88 **53**100 89 282 330 (500) 604 17 (500) 19 755 939 **54**247 84 87 94 381 489 500 51 717 852 **55**215 (3000) 21 304 459 (500) 626 87 836 **56**402 531 654 833 **57**297 426 66 594 97 624 (1000) 88 **58**015 89 191 307 19 63 442 519 50 628 735 42 576 (3000) 94 983 99 **59**052 65 (1000) 128 258 344 673 (3000) 873 971

60074 223 502 31 (500) 65 841 (500) 84 995 **61**209 84 379 460 (500) 548 676 (3000) **62**052 57 74 197 **(15000)** 324 680 84 (500) 95 96 (1000) **63**529 640 (500) 729 839 933 81 **64**512 605 908 24 **65**069 178 253 (500) 552 633 (500) 789 949 85 **66**018 195 206 (500) 95 377 78 625 50 733 862 **67**146 87 222 819 492 527 682 897 **68**021 61 193 (500) 98 201 88 92 (500) 874 421 40 619 41 74 (1000) 769 93 933 **69**086 152 69 311 508 77 648 756 839

70257 88 444 503 12 66 616 710 86 943 **71**122 41 57 (500) 242 58 360 (1000) 523 (3000) 600 8 20 94 772 811 (500) 88 959 63 72 **72**051 162 66 (500) 273 312 666 726 66 868 **73**142 287 511 61 83 672 771 847 913 **74**016 68 (1000) 103 377 481 671 88 872 **75**091 137 369 (500) 460 76 524 58 884 (500) **76**014 25 86 129 292 301 580 91 677 805 **77**135 63 313 693 719 955 **78**187 853 935 **79**088 182 200 351 404 38 702 63 806 73 96 943 51 (500)

80205 74 478 (500) 700 52 876 **81**115 (500) 201 480 514 91 750 **82**067 120 238 320 418 65 830 80 **83**038 85 253 79 425 81 508 832 85 **84**060 191 288 311 97 548 668 849 905 17 40 70 71 **85**007 32 43 52 289 (500) 336 84 426 630 89 734 81 840 74 900 43 46 **86**007 175 263 320 76 77 454 526 40 639 41 69 783 93 810 14 68 **87**242 423 91 500 78 79 745 836 974 82 **88**122 23 26 242 49 59 80 501 83 (1000) 824 948 73 74 **89**165 428 591 776 97 968

90064 82 369 511 67 668 791 801 **91**171 91 293 439 88 (1000) 579 607 22 **92**098 230 385 400 79 547 762 (1000) 984 **(15000)** 93 **93**038 42 88 196 388 99 414 653 842 50 **94**070 107 96 597 643 92 **95**045 77 160 78 325 36 472 82 546 89 690 766 891 956 **96**053 278 313 498 **97**034 325 898 971 73 (500) 81 98 **98**057 67 (1000) 78 443 (3000) 766 850 (500) 68 961 **99**297 315 88 481 526 35 82 698

100269 363 827 926 **101**248 80 (500) 89 559 716 41 864 942 **102**025 87 175 573 674 87 741 99 805 17 58 (3000) 84 88 **103**076 109 46 437 600 **104**182 235 77 573 600 25 67 737 45 47 870 909 62 **105**038 50 195 206 90 319 37 78 88 731 73 87 **106**089 331 98 764 833 (3000) 91 **107**007 14 211 93 308 43 (1000) 56 453 511 68 603 67 708 876 79 89 **108**178 330 457 507 700 44 (1000) 911 **109**004 325 615 99 (500) 738 867

110086 378 498 511 35 858 933 **111**009 248 402 96 503 (1000) 600 (3000) 990 **112**062 (500) 111 249 330 94 515 853 **113**077 546 657 763 97 880 971 **114**150 68 348 501 92 639 90 743 928 87 **115**118 270 79 414 586 622 788 95 933 **116**091 (3000) 154 304 17 (1000) 774 833 **117**052 164 231 92 369 76 (1000) 418 526 84 679 713 33 811 929 **118**199 206 322 25 426 528 674 897 **119**012 83 122 200 84 383 473 529 36 92 648

120143 58 233 401 32 525 732 (1000) 879 **121**070 133 71 (3000) 287 302 530 41 94 (1000) 840 959 **122**167 362 98 430 678 867 73 (500) 91 **123**117 237 (500) 566 612 55 828 **124**010 18 75 198 282 87 365 592 (1000) 93 794 (1000) 809 48 **125**027 66 167 593 673 743 820 68 98 907 74 **126**108 209 402 7 91 659 99 734 98 901 26 44 **127**022 116 (500) 24 448 68 502 602 40 939 **128**113 81 208 389 (500) 490 669 780 908 **129**023 265 586 634 838 47 78 993

130033 197 223 413 529 86 861 **131**380 659 754 65 70 **132**341 98 469 78 89 528 **133**225 59 461 608 23 746 **134**026 88 (500) 138 204 402 585 673 (1000) 763 (3000) 72 901 5 **135**159 99 211 352 814 19 917 **136**126 72 297 353 757 (1000) 837 972 **137**399 419 49 56 526 749 **138**289 352 403 37 81 812 (1000) 937 (500) 82 **139**017 40 425 510 79 602 5 853 (500) 975

140097 229 332 462 524 58 615 896 928 51 **141**065 442 92 651 742 55 77 843 (500) 901 64 **142**012 (1000) 239 46 408 542 57 739 879 937 **143**102 248 76 372 524 35 783 885 (500) 86 960 84 **144**000 77 154 272 375 410 68 556 91 835 84 915 84 (500) **145**010 19 58 267 405 78 600 66 82 90 770 849 **146**108 32 244 553 624 38 43 715 (1000) 899 941 (500) **147**131 413 47 634 53 718 24 (500) 85 990 **148**181 284 924 **149**278 301 20 26 450 64 503 6 667 736 800 45 972

150014 43 (500) 94 (3000) 149 (500) 240 353 447 (3000) 93 601 14 707 55 83 839 97 900 40 (1000) **151**025 29 41 (500) 144 (500) 229 532 778 932 76 **152**061 165 435 45 544 746 68 877 **153**078 90 217 22 441 80 652 97 749 62 86 **154**020 118 42 287 317 54 64 412 32 64 66 536 612 854 **155**071 422 643 59 774 870 **156**016 89 121 55 553 654 707 31 **157**039 185 354 80 454 567 602 13 (500) 48 65 75 730 56 825 965 **158**083 135 43 59 90 263 387 (3000) 848 946 (3000) **159**044 85 139 494 713 (1000) 41 52 67 940

160206 48 438 (1000) 776 917 **161**149 311 46 57 (3000) 431 77 (3000) 88 92 590 633 (500) 751 953 95 **162**006 348 (1000) 73 418 41 70 738 89 858 901 **163**022 26 56 278 347 (1000) 517 41 951 76 **164**068 (3000) 152 57 219 483 95 586 639 838 66 (1000) 93 997 **165**036 69 234 (500) 478 656 716 69 848 **166**034 (1000) 62 74 177 99 286 343 485 649 (3000) 98 683 840 **167**021 (5000) 98 180 316 561 818 **168**027 117 46 222 48 367 728 64 841 938 84 **(100 000)** **169**035 69 73 153 244 382 426 80 505 823 932 (500)

170067 79 238 562 63 716 25 (500) 44 50 853 **171**018 (3000) 72 429 552 (1000) 648 856 925 **172**007 26 238 (500) 424 86 587 649 722 803 33 963 **173**058 83 121 276 (1000) 544 908 11 **174**182 292 515 41 46 645 857 **175**107 62 (500) 76 84 244 351 79 474 555 613 84 770 **176**025 30 122 28 619 26 714 84 **177**197 295 373 641 **178**106 16 (1000) 539 96 600 60 **179**183 282 423 520 646 712 16 30 58 94 889 940

180046 54 183 242 (500) 307 440 574 619 780 **181**085 87 151 59 222 77 96 301 27 477 703 55 955 **182**031 85 (1000) 240 495 511 21 (1000) 54 623 (3000) 94 759 862 **183**055 63 96 198 275 (1000) 79 352 520 (1000) 32 (3000) 607 761 822 **184**182 208 482 536 41 667 909 38 **185**125 36 633 (1000) 53 901 **186**213 30 300 30 76 455 620 998 **187**492 534 63 680 740 930 79 **188**201 (1000) 583 747 (3000) 828 **189**053 151 76 244 343 441 546 932 (500)

224. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 5. Ziehungstag. 11. Mai 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

18 31 188 261 70 (3000) 487 695 988 **1**028 (1000) 208 (500) 83 322 98 681 (500) 89 959 88 **2**191 295 567 814 79 938 82 **3**012 80 180 94 (3000) 264 345 611 730 40 96 851 974 98 (500) **4**123 28 99 292 638 51 717 **5**010 (1000) 71 135 217 49 381 420 59 95 516 646 **6**273 337 60 507 33 726 **7**052 161 498 709 11 842 96 907 68 73 84 (3000) **8**010 50 (500) 98 209 (3000) 13 610 79 758 959 **9**038 64 202 766 922 44

10024 135 200 303 434 535 43 602 842 926 27 **11**087 220 356 (500) 476 779 865 (5000) 905 08 45 48 (500) 88 **12**179 215 407 573 668 815 959 71 92 **13**026 277 306 642 775 826 938 54 64 **14**075 93 187 364 85 513 72 784 (500) 987 **15**017 81 166 498 725 893 984 90 (500) **16**012 60 77 81 274 311 569 793 826 (1000) **17**103 214 20 405 579 81 602 15 815 39 911 **18**307 27 687 893 977 **19**147 238 314 481 (1000) 546

20258 364 462 599 918 **21**076 263 337 39 406 24 (500) 598 735 858 70 **22**057 116 236 328 54 84 401 8 600 784 938 49 53 66 **23**054 (3000) 56 185 249 70 81 339 46 426 580 631 838 58 60 930 **24**001 55 78 270 499 754 833 992 (3000) **25**123 258 507 22 49 64 68 86 683 (500) 760 835 (5000) 49 (500) 922 (500) **26**044 224 481 (500) 554 889 **27**193 209 316 401 583 **28**085 180 388 631 (500) 802 932 38 (500) 76 **29**132 (3000) 81 344 478 774 76 859

30096 174 217 386 407 601 33 886 (1000) 999 **31**099 182 475 94 (500) 588 682 725 74 930 **32**003 (500) 35 831 74 857 951 (1000) **33**219 300 415 47 59 87 506 606 22 (500) 64 705 **34**210 27 55 804 11 474 507 11 (1000) 67 807 55 (500) **35**071 99 218 64 370 648 **36**077 84 304 409 48 590 884 927 **37**270 99 721 52 55 88 815 935 **38**196 260 73 313 491 630 **39**107 364 408 514 655 862 993

40051 (500) 56 404 74 537 627 760 99 815 76 980 90 **41**128 366 36 407 529 627 30 47 778 **42**083 189 707 21 77 **43**056 79 373 578 (1000) 788 903 48 **44**346 419 (500) 665 829 57 (500) **45**187 417 33 658 63 83 882 997 **46**055 173 317 95 422 90 578 673 85 **47**248 377 457 78 701 29 824 930 **48**041 71 (1000) 441 65 658 760 62 **49**158 204 619 737 40 976

50016 135 242 74 357 604 712 83 97 810 36 44 938 (3000) **51**171 93 212 441 558 87 727 36 81 925 **52**000 148 (500) 318 409 35 51 697 969 76 **53**050 53 160 258 70 76 386 412 51 (1000) 544 648 51 826 (500) 27 95 (500) 924 67 **54**058 133 216 44 57 350 (500) 74 430 53 621 758 79 899 **55**127 273 92 352 405 552 71 662 822 72 (1000) 78 **56**157 (500) 306 471 82 627 633 79 707 **57**174 311 93 94 414 (500) 707 93 903 **58**072 **(10 000)** 180 338 676 728 821 982 **59**084 309 66 85 651 757

60202 (1000) 87 414 15 580 901 43 **61**060 (500) 349 66 80 458 89 524 654 752 849 950 55 92 **62**328 99 574 95 606 (3000) 746 882 955 (3000) 92 **63**103 26 214 16 94 344 49 435 68 862 920 (1000) **64**068 135 257 (3000) 309 576 878 **65**192 293 325 518 757 73 91 856 **66**005 58 174 413 720 (500) 65 802 (500) 53 **67**157 88 280 (500) 87 433 609 (1000) 796 887 (500) 90 956 **68**010 299 464 504 642 **69**155 (500) 96 216 73 310 55 73 (500) 91 416 32 87 515 94 691 715 994

70003 87 120 (500) 31 76 218 23 439 54 69 507 45 752 801 4 55 83 927 **71**014 (500) 144 202 337 939 54 **72**001 4 18 305 472 649 805 **73**053 (1000) 225 301 43 507 622 87 99 752 **74**151 532 (3000) 73 918 **75**399 517 638 951 77 87 (500) **76**087 239 312 53 71 90 422 80 (1000) 503 67 87 600 96 (500) 717 894 983 **77**023 56 74 (1000) 614 704 38 932 38 **78**151 204 314 410 72 75 518 651 813 89 971 **79**079 218 63 313 80 616 50 (500)

80088 252 376 92 448 562 654 801 **81**304 31 462 515 47 99 612 730 906 **82**163 428 501 604 14 15 48 (500) 885 **83**136 44 372 610 69 712 **84**158 200 27 329 431 83 501 28 687 720 71 807 89 **85**145 51 415 589 (500) 731 **86**047 440 68 619 717 64 68 848 **87**048 223 51 78 308 (500) 87 512 788 866 935 **88**080 198 223 36 321 67 554 854 987 **89**217 467 539 857 907

90055 280 95 376 612 20 72 792 **91**323 422 753 76 931 **92**008 81 142 43 569 686 96 704 22 41 49 864 69 915 (1000) **93**282 672 773 971 **94**037 65 96 159 272 358 93 474 76 543 730 802 58 **95**058 (500) 75 207 64 67 340 670 793 940 **96**027 138 72 (1000) 298 307 403 (500) 608 23 766 993 99 **97**089 163 66 89 365 80 86 443 546 673 85 702 **98**029 80 105 (500) 237 445 796 807 54 **99**050 55 72 332 427 642 67 818 945

100166 449 976 **101**135 292 426 76 537 659 725 84 951 86 **102**088 218 59 464 85 91 615 25 763 875 913 17 95 **103**011 39 56 87 95 341 445 47 54 (500) 63 522 685 708 (500) 944 **104**142 65 81 218 79 729 99 884 925 **105**080 181 209 308 460 (5000) 628 66 902 51 **106**099 (1000) 178 235 48 357 403 578 621 820 953 **107**138 (3000) 232 (1000) 365 445 527 32 638 83 743 911 67 82 **108**023 578 659 88 95 857 **109**160 466 82 (3000) 745 861 950 (3000)

110329 30 32 35 61 449 763 (500) 922 **111**186 283 506 638 757 961 69 74 (1000) **112**033 175 378 83 533 606 37 959 (500) 70 **113**057 445 614 99 (1000) 705 (500) 57 901 **114**049 52 148 56 (3000) 81 287 333 652 716 61 806 26 918 26 **115**150 73 223 317 51 657 80 94 668 850 990 **116**211 342 (1000) 712 (1000) 77 87 811 918 (500) 82 **117**252 (3000) 306 684 88 815 73 924 **118**086 169 264 (3000) 434 40 72 697 703 922 **119**085 521 75 606 885 906 (1000) 75 93

120032 46 152 489 767 70 847 912 30 47 51 **121**022 203 (500) 54 352 (500) 419 27 597 657 837 953 **122**207 (1000) 321 459 83 593 612 739 841 (500) 946 **123**175 96 232 49 380 97 (500) 748 833 996 **124**102 (500) 44 99 292 99 495 638 (1000) 56 990 **125**141 64 (1000) 97 477 590 635 706 (3000) 65 99 932 **126**360 415 26 41 72 662 823 918 **127**027 (500) 221 34 44 65 82 (1000) 354 88 644 701 99 828 983 50 **128**054 153 71 243 353 84 401 509 (500) 637 96 709 960 **129**134 (3000) 281 446 685 762 818 **130**001 20 (500) 240 383 405 538 85 730 86 924 (3000) **131**045 285 329 458 (3000) 85 526 897 **132**043 159 81 (500) 579 612 31 871 929 **133**165 93 290 315 89 510 (3000) 24 40 69 (3000) 80 606 763 842 902 **134**252 403 608 956 **135**005 12 65 112 (3000) 15 270 374 566 80 677 815 (1000) **136**064 139 (500) 265 909 66 **137**014 340 577 (500) 712 20 82 872 937 85 **138**168 71 72 320 43 463 609 15 700 927 **139**473 (1000) 97 870 84

140132 75 84 373 410 15 541 700 831 77 934 36 **141**143 64 242 356 589 642 728 **142**030 273 85 430 41 (5000) 528 87 680 725 67 80 305 66 73 915 **143**022 138 285 409 (500) 53 509 715 948 72 **144**127 545 70 651 852 936 78 83 **145**017 (500) 121 251 66 492 543 71 783 86 (500) 891 952 **146**068 83 90 100 302 7 417 541 99 798 950 **147**134 610 722 70 844 910 21 38 **148**202 331 442 53 853 80 **149**069 284 88 366 76 505 877

150143 326 46 (1000) 509 613 (1000) 725 928 38 66 **151**167 237 73 513 656 98 898 **152**067 177 308 452 509 603 14 721 30 880 932 (500) 65 **153**010 87 (3000) 163 551 70 693 788 (3000) 875 90 (1000) 927 85 **154**005 336 810 50 **155**165 314 515 716 75 (3000) 96 900 15 18 **156**177 211 12 398 514 43 (1000) 75 606 747 928 **157**061 71 349 536 600 60 78 89 833 907 92 **158**269 382 441 52 663 729 994 **159**087 131 75 445 676 729 39 834 54 72

160168 216 308 603 19 89 753 59 895 **161**303 412 539 60 66 843 92 935 87 (500) **162**000 316 442 79 508 99 659 **163**023 (1000) 29 431 83 525 614 90 93 711 79 **164**029 278 477 795 818 **165**015 (500) 101 408 85 501 650 722 897 965 **166**001 17 59 71 121 216 (500) 376 79 (3000) 414 542 80 604 54 888 920 31 90 **167**201 8 331 85 420 539 792 888 902 **168**106 90 (1000) 228 30 (500) 458 64 840 965 **169**057 141 335 611 868 (1000) 918

170039 (1000) 152 58 69 437 74 758 952 61 **171**033 88 94 141 (3000) 43 248 72 86 307 41 596 619 899 907 **172**154 234 308 71 702 89 825 87 922 **173**001 19 34 182 211 323 675 828 44 **174**249 (3000) 346 403 772 908 78 **175**028 131 261 67 302 583 651 753 71 88 858 913 **176**047 151 (5000) 289 425 (1000) 54 71 503 632 36 (500) 801 79 84 **177**058 195 489 651 715 75 83 97 816 **178**145 59 95 263 (500) 318 44 414 532 718 (500) 54 93 897 942 **179**237 459 93 519 24 54 98 850

180339 42 76 631 912 55 **181**193 428 556 86 714 91 816 930 69 (3000) **182**000 (1000) 36 47 284 93 344 73 526 47 660 787 **183**052 189 331 (500) 527 850 97 **184**078 233 90 457 93 751 883 (500) **185**010 (1000) 28 289 421 510 640 702 848 (3000) 955 **186**088 262 526 72 935 91 **187**068 148 (3000) 231 424 35 544 801 **188**024 28 77 184 95 251 331 425 72 610 27 70 730 833 **189**002 47 81 131 368 734 846

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 Mk., 2 Gewinne zu 500000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 2 zu 60000 Mk., 4 zu 50000 Mk., 4 zu 40000 Mk., 16 zu 30000 Mk., 24 zu 15000 Mk., 64 zu 10000 Mk., 142 zu 5000 Mk., 1990 zu 3000 Mk., 3022 zu 1900 Mk., 5522 zu 500 Mk.

Berliner Börse, 11. Mai 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.Jan. 4 1.Apr. 7 1.Juli O 1.Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. 1.Febr. 6 1.Mai 8 1.Aug. N 1.Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. i 11.6.12. q_2 do. 1.2.5.8.11. 31.Mrz. 6 1.Juni 9 1.Spt. D 1.Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q_3 do. 1.3.6.9.12

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,15 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2¾ %. Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industrie stellen Gesellschaften sind die mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Disch. Fds. u. Staats-Pap.

Bt. Rchs. Sch	d	4	100 30G	
do. 1. 4. 12	d	4	100.30G	
do. 1. 7. 12	a	4	100.30G	
Pr. Schatz 12	a	4	100.30G	
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	93.75bG	
do. do.	v	4	102.25bB	
do. do.	v	3	83.70bG	
Prss. ks. Anl.	v	3½	93.75bG	
do. do.	v	3	83.60bG	
do. do.	v	4	102.60bG	
do. Staff. A.	d	4	100.30bG	
Bayer. Anl.	e	4	101.20bG	
do. uk. 15	e	4	—.—	
do. do.	v	3½	91.70G	
Brem. Anl. 99	v	3½	90.10G	
do. 96	d	3	80.30B	
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00bB	
Hambg. St. R.	b	3½	—.—	
do. 1907	d	4	100.75B	
do. 1908-18	c	4	100.90bB	
do. am. 1900	a	4	—.—	
do. do. 87/04	v	3½	—.—	
do. do. 86/02	v	3	—.—	
Sächs. Start.	v	3	83.10G	
Hann. VII. VIII	d	3	—.—	
Ostpr. Pr. Obl	a	4	100.60G	
do. do.	a	3½	89.90G	
Pomm. Pr Anl	d	3½	—.—	
Posen. do.	a	3½	89.90b	
do. do.	a	3	—.—	
Rhpr. XX. XXI	v	4	100.40G	
do. XXII. XXIII	d	3½	96.00G	
XXIV-XXVII	v	3½	91.10bG	
do. IX. XI. XIX	a	3	86.20G	
Westf. Prov.	d	4	100.50G	
do. u. 15, 16	v	4	101.20bG	
do. uk. 09	d	3½	97.00G	
do. II. III. IV	d	3½	90.90G	
do. uk. 15	d	3½	91.00bB	
do. II	d	3	84.50G	
Westpr. Prov.	d	3½	—.—	

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona . .	v	3½	92.00B
Barmen 01	c	3½	93.10G
do. 1908-18	b	4	100.30G
Berlin 04 II.	a	4	100.60b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	84.60b
do. 1904 I.	d	3½	94.75B
do. St. Syn. I.	a	4	100.30G
do. do. 1902	a	3½	89.40B
Breslau 91	v	3½	91.90G
Bromberg 02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl. 89/99	v	4	100.80b
do. 95 uk. 11	d	4	100.80b
do. 07 uk. 17	d	4	101.00G
Coln 1908	a	4	100.90G
do 95/99, 02	v	3½	97.10G
Düssd 88/03	v	3½	92.00B
Elberf. 99 I.	a	4	100.10G
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes. 01 u 11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	d	3½	—.—
Hohenstz. 97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.50G
do. 1904	a	4	90.50G
Krot. 00 lu 10	a	4	—.—
Magdeburg .	v	3½	93.60bG
do. 91 uk. 10	a	4	100.40G
do. 06 uk. 11	a	4	100.40G
Mainz. 07 16	c	4	99.90G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.00G
do 05 u. 12	a	4	100.00G
do. 94, 03	a	3½	90.50b
Potsdam 02	d	3½	95.70G
Schöneb. 96	d	3½	93.50G
do. 07	d	4	100 60G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin 04/09	d	3½	90.60B
Teltow. Kreis	d	4	100.20bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn 00 u 11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	95.75G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.10b
do. do.	a	4	106.60G
do. do.	a	3½	98.80G
do. neue	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	91.25b
do. do.	a	3	82.00G
Dt Pfb. Posen	a	4	101.25G
Landsch. Ctr	a	3½	90.60bG
Kur-u. Neum.	a	3½	93.50G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm. O.	d	3½	90.60G
do. do.	d	4	100.60G
Ostpreuss. .	a	4	100.40G
do.	a	3½	91.00b
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	91.40bB
do.	a	3	80.40G
do. neuld.	a	3½	90.60B
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.50G
do. XI-XVII	a	3½	92.00G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	82.00G
do. Lit. E	a	4	100.00G
do. Lit. B	a	3	82.00G
do. Lit. C	a	3½	91.10G
Sächsische .	a	4	100.40G
do.	a	3½	91.00B
do.	a	3	81.50b
do. neue	a	4	100.40G
Schles. altld	a	3½	—.—
do. ldsch. L. A	a	4	100.50b
do. do. do.	a	3½	93.50bG
do. do. do.	a	3	82.50b
Schl. Hlst. LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	92.60G
Westf. Land	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.75G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.00B
Westpr. rit. l.	a	3½	90.75G
do. IB	a	3½	90.60b
do. II	a	3½	90.30G
do. I	a	3	80.40G
do. II	a	3	80.40G
do. neuld.	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	90.40G
do. do.	a	3	80.40G

Renten-Briefe

Kur-u. Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Pommersch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10b
Posensche .	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.10G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00b
Rhein-Westf	d	4	102.00b
do.	v	3½	91.00b
Sächsische .	d	4	100 60G
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.00b

Deutsche Lose

Augsbg. 7 Gl.	—	frc.	37.50bB
Bad. Pr. A. 67	b	4	—.—
Brschw 20 TL.	—	frc.	211.00bG
Cöln Md. Pr. A	d	3½	137.75bG
Hamb. 50 T. L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7 Gld. L	—	frc.	37.90b
Oldenb 40 TL	2	3	124.50b
O. Ostaf Schv	a	3½	93.50b
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
Arg. in Gld 07	k	5	101.50b
do. 1000 P.	a	5	101.75b
do. 4000 M.	c	4½	9975bG
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100 L.	d	4½	99.40b
do Gs. 8.8.97	d	4	39.70G
Buen Air Pr 08	d	5	101.30bG
Bulg. St. A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.75B
Chin. Anl. v 95	d	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.20bG
do. Tients.-P	d	5	101.40G
do. v. 98	c	4½	99.20bG
Grch A 81/84	a	1,6	54.50bG
do. ks. Goldr.	d	1,3	41.50bG
do. Monopol	a	1¾	52.25bG
do. kleine	a	1¾	52.25bG
do. Pir. L. 400	k	1,6	54.50bG
Jap A. 10.1.7	a	4½	97.70bG
do.	a	4	92.40b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
Mex A. 10200	q_1	5	99.90B
do. 4080 M.	q_1	5	99.90B
do. 2100 M.	f	4	—.—
Oesterr. Gldr	d	4	98.80bG
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do. einh. kv. R	v	4	92.60bG
do. Silb. Rnt.	d	4½	—.—
do. Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	178.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.40bG
do. 89	a	4	92.40bG
do. 90	a	4	95.10G
do. 91	a	4	92.60b
do. 94	a	4	91.80b
do. kleine 96	e	4	93.20bG
do. 1905	d	4	91.70b
Rss Engl A. 59	i	4	—.—
do. kv. Anl. 80	e	4	91.75bG
do Gold. A 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k. EBA. I. II	q_1	4	93.30G
do. do. 02	a	4	91.75bG
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q_3	4	93 80G
do. konv. Obl.	a	3,8	—.—
do. Prm. A. 64	a	5	466.00bG
do. do. 66	c	5	382.00G
do. Bodenkr.	a	5	113.75b
Sao Paulo GA	a	5	—.—
Schwd St A 86	f	3½	—.—
Serb. am A 95	f	4	87.20bG
Span. Schdkl	q_4	4	—.—
Türk Bagd. A.	c	4	86.80bG
do. unifiz. 03	c	4	93.60b
do. do. 05	c	4	86.40G
do. 400 Fr. L.	—	frc.	177.25b
Ung. Goldrnt	a	4	93.80G
do. Kronenrt.	f	4	—.—
do. Staatsrt.	a	3½	92.75bG
do. Grndent	e	4	93.25bG
Buen. A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	103.90b
do. 1908	d	5	101.00B
do. 1909	a	5	100 80b
Lissab. St. A.	a	4	80.70bG
Sofia Gold .	e	5	100.70B
Wien Komm A	a	5	103.00bB
do. St.-A. 98	a	4	96.20bG
Jütl. Kr. V Obl	l	4	95.50B
Poln. Pf 3000	a	4½	94.20b
1000-100 R	a	4½	94.75b
Ung Bodkr. Pf	d	3½	—.—
do. Bd Reg. Pf	d	4	—.—
do. Sp. K. I. II	a	4	93.60bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	1	0	—.—
do. Genuss.	—	frc.	69.00B
Bröltal. Eisb.	1	4	86.60G
Frkf. Güterb.	1	4	65.75G
Halb. Blank.	1	3½	99.50G
Kgsb. Cranz.	4	6½	142.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	100.00B
Lüb.-Büch.	1	8½	189.10G
Mckl. Fr Wilh	4	4½	114.25G
Niederlaus.	4	3½	40.00bG
Nordh. Wern.	4	3½	75.75G
Paul. N. Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.10b
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¾	28.50bB
Südöst. (Lb.)	1	0	18.25b
Warsch.-W.	1	7⅛	221.60bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	121.60b
Baltim. Ohio	7	6	103.80B
Canada Pac.	7	7½	232.10b
Schantung .	1	6¼	134.20b
West-Sizil.	1	3½	77.25G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach. Kleinb.	1	7½	148.00G
Braunschw.	1	6½	134.25G
Bresl. el. Str.	1	6½	125 00G
do. Strssb.	1	6½	128.50B
Danz. elektStr	1	6½	134.75G
Dt. Eisb. St. G.	4	5½	111.50G
Elekt. Hochb.	1	5½	135.70b
Gr. Berl. Str.	1	8½	196.30b
do. Cass. do.	O	4½	112.00b
Hambrg. do.	1	10	193.90b
Hann. St. V. A.	1	3½	91.50G
Magdeb. Str.	1	8½	178.00b
Posener do.	1	9½	196.00bG
Stettiner do.	1	8	170.00G
do. Vorz. A.	1	8	170.00G
Wstd. Eisb. G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo. Dampf.	1	6	98.50bB
Hmb. Am. Pck	1	8	134.40b
Hansa Dmpf.	1	10	166.40bG
Nordd. Lloyd	1	3	97.00B
Schl. Dpf. Co.	1	6	83.40G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50G
Oest. U. St. 85	c	3	78.90bG
do. Gold	e	4	98.20bB
Südöst. (Lb.)	a	2,6	58.00G
do. Obl. Gold	a	5	99.90G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	90.30G
Mosc Sml. ab	e	4	90.25G
Nicolai Bahn	e	4	92.50bG
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	90.80bG
Mosco-Kas.	a	4	90.40bG
do. Kiew Wor.	d	4	90.50B
do. Rjäsan .	b	4	91.80bG
do. Wind Ryb.	d	4	90.30G
Rybinsk gar.	f	4	90.30G
Rjäs. Uralsk	c	4	90.50bB
Süd-Ost 98	e	4	90.40G
Wsch. W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	93.25b
Wladiks. 98	d	4	90.50bG
An. Eis. 2040	d	4½	100.75bG
do. kleine	d	4½	100.70b
do. Erg.-Netz	d	4½	100.50B
do. kleine	d	4½	100.50B
Macedon. B.	a	3	67.25bB
Tehuant. G. A	a	5	100.60b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp. Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u. 19	v	4	100.00bG
do. KOb. lu 18	v	4	100.60G
Bayr Hyp. u W	v	3½	93.40G
BrHXVI-XXII	v	4	99.40G
Br. Hann. X XI	v	3½	95.50G
Dt. HpB. IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.20bG
do. do. kv.	d	4	99.60G
do VII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	92.80bG
Frkf H. Pf. XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	141.50G
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.30bG
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	d	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.40G
do. XI u. 13	d	4	90.30G
Hamb. Hp.-B.	a	4	99.30bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl. Str. HPf	a	4½	96.50G
do. do.	a	3½	89.50G
Mn Hp B VI VII	v	4	99.10bG
do. XII uk. 17	a	4	99.50bG
do. konv.	v	3½	90.25G
do. X uk. 13	a	4½	91.80bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	135.50G
Nordd. Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.25G
Pr. Bod. Pf. IV	a	4½	115.00G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	90.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.25G
do. XX uk. 13	d	3½	93.10G
Pr. Ctr. Bd 90	d	4	99.50G
do. v. 99 uk 09	a	4	99.50b
do. v. 03 uk 12	a	4	99.70G
do. v. 06 uk 16	a	4	100.00b
do. v. 07 uk 17	a	4	99.90bB
do. v. 86, 89	v	3½	89.80G
do. v. 94, 96	v	3½	89.50b
do. v. 04 uk 13	a	3½	90.30G
do. K.-O. v. 01	a	4	100.30G
Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
ab 80 rz. 125	a	4	88.20G
do. do.	v	3,2	120.00G
do. do.	v	3½	85.80bG
do. uk. 1913	a	4	99.00bG
do. uk. 1914	v	4	99.25G
do. uk. 1917	v	4	99.50G
do. uk. 1919	v	4	100.00G
do. Komm. Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	d	4	101.25G
Pr. Hyp. Vers.	d	4	98.80G
do. do.	v	3½	94.40G
Prfdbr. XXII	a	4	99.10G
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.10bG
do. XXVII (15)	d	4	99.60bG
XXVIII (17)	d	4	99.75B
do. XXIX (19)	a	4	99.90bG
do. XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII (12)	d	3½	93.00bG
do. XXVI (14)	a	3½	93.20G
do. XVIII (08)	v	3½	90.25bG
do. XXIV (12)	a	3½	91.00G
do. Kl b Ob. 08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI (17)	a	4	100.60G
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95 50G
do. III (12)	a	3½	91.80G
do. V (17)	a	3½	—.—
Rh Wstf. ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A. G. f. Mont. 2	d	4	—.—
Allg. Elekt. G.	d	4	98.80b
Brl. El. W. u 12	a	4	99.75b
Brl. El. W. u08	a	*4½	102.30B
Bismarckh. 2	a	*4	97.75G
Bochum. Bgw	a	*4	95.25G
Dess. Gas G 5	a	*4½	105.00b
Dess G. 05 5	d	4	99.00bG
Dt. Eisb. BG. 2	d	4	95.50G
Dt.-Atl. Tel.	a	*4	97.50B
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un. 100	d	*5	100.50G
do. 100	a	*4	99.40G
do. u. 14 3	a	*4½	102.30G
Elsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00b
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00B
Germ. Schff 2	d	*4	100.00G
Gs. f. el Untr 3	a	4½	103.00B
Görl Masch 3	a	4½	—.—
Hartm Msch 3	a	*4½	103.75bB
Hasp. Eisw. 3	a	*4½	103.00G
Kaliw. Aschrl	f	*4	98.25G
Kn Marienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.30b
Laurahütte .	a	*4	97.75bB
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe & G	d	4	98.75G
Mannesmr. 5	a	4½	104 40b
Udrlaus. K. 2	d	*4½	101.50bB
Obschl Eisb 3	a	*4	99.50B
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00bB
Patzenh. Br 3	v	*4	102.25b
Schalk. Gr 99	a	*4	96.75G
Schulth. Br. 5	a	*4	—.—
Siem. El. 8. 3	d	4½	—.—
Siem. Halsk 3	d	4	99.30G
do. 3	b	4	98.50b
Siem Schck 3	a	4½	103 30bG
Thiel Wnckl 2	a	*4½	103 30B
Steaua Rm. 5	e	5	105.10G

Bank-Aktien

Berg. Märk. B	1	8½	162.90bG
Brl. Hand. Ges.	1	9	165.20b
do. Hyp.-B. A.	1	6½	125.30bG
Braunschw B	1	5½	115.50b
do. Hann. Hyp	1	8½	171.00bG
Bresl. Disk. B	1	6	109.40bG
Com. u. Disc. B	1	6	116 20b
Danz. Priv. B.	1	7½	133.40G
Darmst. Mk.	1	8	126.75b
Dt.-Asiat. Bk.	1	6½	145.10b
Dt. Ansiedlb.	1	8	142.00G
Deutsche Bk.	1	12½	261.75b
do. Effekt. Bk	1	5½	120.20b
do. Hypoth. B.	1	8	159.10G
do. Nation. B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	173.75bG
Disc. Comm.	1	10	187.25bG
Dresdner Bk.	1	8	156.25G
Gotha Grdkr.	1	9	174.50B
do. Privatbk.	1	7	132.75G
Hamb Hyp. B.	1	9	187.00bG
Hannov Bank	1	7½	151.90G
Königsb. VrB	1	7	131.25G
Landbank	1	6½	109.00bG
Märkische B.	1	6	107.40B
Magdeb. B. V.	1	5½	130.30G
Mecklb Bk 40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	147.90b
Nat.-Bk. f. Dt.	1	7	125.60bG
Nordd Kred A	1	7	124.00bG
do. Grundkr B	1	6	122.50bG
Ostb. f. H. u. G.	1	7	128.40bG
Preuss. BdKr	1	8	165.25G
do. Centr BKr	1	9½	195.75G
do. Hyp. A.-B.	1	6	125.50b
do. Pfdbr.-B.	1	8	163.00bB
Reichsb. Ant.	1	6,48	141.60b
Rh. Wstf Disc	1	7	128.40bG
Sächs. Bank	1	8	157.00bB
Schaaffh Bkv	1	7½	137.50G
Landb. Obl. 3	a	4½	102.00bB

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	12	250.00bG
Brl. Kindl StP	O	14	270.75bG
Brl. Unionsb.	O	2	99.00bG
Bock. kv. u. n.	O	5	121.00bG
Böhm. Brauh	O	0	149.00bG
Friedrichsh.	O	3	101.80bG
Germania .	O	0	61.50bG
Hilsebein .	O	0	59.00bB
Königstadt .	O	4	106.00bG
Landré Wssb	O	3	132.00G
Münch Brauh	O	6	125.25G
Patzenhofer	O	12	260.50bG
Pfefferberg	O	8	207.75bG
Schönebr Sch	O	9	220.00bB
Schultheiss	9	14	270.60bG
Spandauer B	O	5	139.25bG
Victoria .	O	4	112.75bG

Auswärtige

Boch. Victor.	S	7	126.75b
Brieger St. Br	9	5½	107.75G
Dortmunder	O	20	360.00G
do. Unionsbr	O	20	367.50G
do. Victoria	O	5	117.30bG
Dssld Höfelb	O	8½	166.50bG
Germn Drtm.	O	8	155.00bB
Glückauf .	O	8	140.25G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten .	O	12	195.50bB
Hugger Pos.	O	8½	161.00B
Kiel. Schloss	O	8	141.25bG
König B. Beek	O	8	156.75B
Leipz Riebek	O	9½	187.75G
Lindbr. Unna	O	4	81.80B
Lindener .	O	12	241.50G
Löwenbr Dtm	O	10	188.50B
Oberschles.	1	4	93.50G
Oppelner .	O	3	79.75B
Paulshöhe	O	5	111.10G
Schlegel .	O	9	179.75B
Schwaben Br	O	8½	156 00B
Sinner . .	1	12	219.00bG
vTucher sche	7	14	265.25G
Wickl. Küpp.	N	7	159.40B

Auswärtige

Boch. Victor.	S	7	126.75b
Brieger St. Br	9	5½	107.75G
Dortmunder	O	20	360.00G
do. Unionsbr	O	20	367.50G
do. Victoria	O	5	117.30bG
Dssld Höfelb	O	8½	166.50bG
Germn Drtm.	O	8	155.00bB
Glückauf .	O	8	140.25G
Herkul Kass.	O	9	173.90G
Holsten .	O	12	195.50bB
Hugger Pos.	O	8½	161.00B
Kiel. Schloss	O	8	141.25bG
König B. Beek	O	8	156.75B
Leipz Riebek	O	9½	187.75G
Lindbr. Unna	O	4	81.80B
Lindener .	O	12	241.50G
Löwenbr Dtm	O	10	188.50B
Oberschles.	1	4	93.50G
Oppelner .	O	3	79.75B
Paulshöhe	O	5	111.10G
Schlegel .	O	9	179.75B
Schwaben Br	O	8½	156 00B
Sinner . .	1	12	219.00bG
vTucher sche	7	14	265.25G
Wickl. Küpp.	N	7	159.40B
Accum. Fab	1	15	272.50bG
do. Boese VA.	1	0	7.75G
A. G. f. Anilinf	1	20	385.00bG
do. f. Mnt. Ind	4	0	61.50bG
Adler Cam. kv	1	0	116.00bB
Adler Fahrr.	N	25	462.90b
Allg Berl Omn	1	6	176.25bG
Allg Elekt. Gs	7	14	273.13b
Anhalt. Kohl.	1	6	145 00bG
do. V.-A.	1	6	115.75G
Annen. Guss	7	0	89 25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	120.00bG
Archimedes	7	5	135.00G
Arenbrg. Bgb	1	16	391.50bG
Arnsdorf Pap	O	9	166 75b
Baer & St. M	1	27	411.50b
Bk. f. Spr. u Pr	O	21	375.00bG
Bartz & Co Sp	1	8½	150.30bG
Baug B Neust	—	frc.	61.00G
do. Kais W Str	O	2	62.10G
Bendix Holzb	5	3	94.25G
Berg. Märk. I.	1	4	91 75G
Magdeb. B. V.	1	10	187.50bG
Meckl. Bk. Eisenb.	1	11	192.60b
Meining. do.	1	7	147.90b
Nat.-Bk. f. Dt.	1	7	125.60bG
Nordd Kred A	1	7	124.00bG
do. Grundkr B	1	6	122.50bG
Ostb. f. H. u. G.	1	7	128.40bG
Preuss. BdKr	1	8	165.25G
do. Centr BKr	1	9½	195.75G
do. Hyp. A.-B.	1	6	125.50b
do. Pfdbr.-B.	1	8	163.00bB
Reichsb. Ant.	1	6,48	141.60b
Rh. Wstf Disc	1	7	128.40bG
Sächs. Bank	1	8	157.00bB
Schaaffh Bkv	1	7½	137.50G
Landb. Obl. 3	a	4½	102.00bB
Brl. Kindl StP	O	14	270.75bG
Brl. Unionsb.	O	2	99.00bG
Bock. kv. u. n.	O	5	121.00bG
Böhm. Brauh	O	0	149.00bG
Friedrichsh.	O	3	101.80bG
Germania .	O	0	61.50bG
Hilsebein .	O	0	59.00bB
Königstadt .	O	4	106.00bG
Landré Wssb	O	3	132.00G
Münch Brauh	O	6	125.25G
Patzenhof